

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

GLÄNZENDE PERSPEKTIVEN

Double-Sieger! Löws Team holt den Confed-Cup, die U 21 siegt bei der Europameisterschaft

„DU KÖNNTEST MEIN VIDEO-ASSISTENT SEIN“

Bibiana Steinhaus und Wolfgang Stark über Technik und Training, über Abschiede und Premieren

GUTE NACHRICHTEN ZUM JUBILÄUM

Die 3. Liga geht in ihre zehnte Spielzeit – mit Hauptpartner und allen Spielen live im TV

02

2017
WWW.DFB.DE
WWW.FUSSBALL.DE
TEAM.DFB.DE
5 EURO





NEMESIS

UNLOCK AGILITY



LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES FUSSBALLS,

hinter uns liegen überaus erfolgreiche und erfreuliche Wochen. Was unsere Nationalmannschaft beim Confed-Cup in Russland gezeigt hat, war Werbung für den deutschen Fußball. Genauso gilt das für die U 21-Nationalmannschaft bei der EM in Polen. Meine herzlichen Glückwünsche gehen an Joachim Löw und Stefan Kuntz. Beide waren mit ihren Trainerkollegen, Betreuerstäben und Mannschaften auf und neben dem Platz großartige Repräsentanten Deutschlands.

In Russland haben wir erlebt, wie die Schiedsrichter durch die Videoassistenten unterstützt wurden. Noch nicht alles lief reibungslos. Deshalb war es eine kluge Entscheidung unserer Verantwortlichen im Schiedsrichterwesen, das VAR-System in der Bundesliga erst einmal eine ganze Saison lang zu testen. Ich bin zuversichtlich, dass es in der Bundesliga in der kommenden Saison deutliche Verbesserungen in der Anwendung gegenüber dem Confed-Cup geben wird. Für mich steht fest: Der Videobeweis ist eine sinnvolle Neuerung, durch ihn wird es künftig weniger Fehler und damit mehr Gerechtigkeit geben.

Die Tage in Russland habe ich auch genutzt, um Botschaften zu adressieren. Fair Play, Respekt und Menschenrechte – dafür steht der Fußball. Gegenüber unseren Partnern habe ich hinterlegt, dass wir für diese Werte immer und vehement eintreten werden. Das gilt in ähnlicher Weise für andere Themen im Verhältnis zur FIFA. So bleibe ich mit Blick auf die WM bei meiner Einschätzung, dass sämtliche Doping-Tests von der unabhängigen WADA durchgeführt werden sollten. In Russland habe ich aber vor allem betont, welche Eigenschaft des Fußballs für mich die wertvollste ist: er verbindet. Die WM 2018 sehe ich aus gesellschaftspolitischer Sicht insbesondere als Chance. Wir als DFB werden unseren Teil leisten, neue Brücken zwischen den Menschen in Deutschland und Russland zu bauen.

In diesem Heft würdigen wir vor dem Start in die Jubiläums-Saison die 3. Liga. Die positive Entwicklung dieser Spielklasse ist an vielen Parametern festzumachen. Mich freut vor allem die hohe Akzeptanz beim Publikum, regelmäßig hat unsere 3. Liga einen höheren Zuschauerschnitt als die zweiten Ligen etwa in Italien oder Frankreich. Jetzt ist es uns auch gelungen, die 3. Liga deutlich besser zu vermarkten, und zudem werden in der zehnten Spielzeit erstmals sämtliche Spiele von der Telekom live übertragen. Auch das wird der Liga noch einmal einen Schub geben.

Zu den guten Nachrichten der vergangenen Wochen gehört, dass der DFB erstmals die Marke von sieben Millionen Mitgliedern überschritten hat. Bei aller Freude darüber sehen wir auch die Herausforderungen, die beispielsweise durch den Rückgang der Mannschaften deutlich werden, auch wenn es bei der Erfassung von G-Jugend- oder Betriebssport-Mannschaften ohnehin Ungenauigkeiten geben mag. Es ist unsere Aufgabe, gemeinsam mit den Landesverbänden gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Mädchen und Jungen auch in Zukunft in unsere Vereine kommen, um dort dem schönsten Hobby nachgehen zu können, das es gibt: Fußball spielen.

Ihr

Reinhard Grindel
DFB-Präsident

INHALT



60

**Tradition und Emotion:
Die 3. Liga geht in
ihre zehnte Spielzeit**



48

**Die „Schiedsrichter des
Jahres“: Bibiana Steinhaus
und Wolfgang Stark**



98

**Oliver Neuville hat am
Niederrhein seine neue
Heimat gefunden**

10

Deutschland gewinnt
den Confed-Cup – und
Jogi Löw sein 100. Spiel



20

Glücksgefühle in
Krakau: Die U 21 ist
Europameister

APP GEHT'S!

Das DFB-Journal gibt
es zum kosten-
losen Download im
App Store und bei
Google Play.

JOURNAL

AUSGABE 02 | 2017

DIE MANNSCHAFT

- 10 Erfolg beim Confed-Cup
- 16 Draxler: Captain Future
- 18 Die Top-Torschützen

U 21

- 20 Ihre eigene Geschichte
- 25 Weiser und sein Siegtor
- 26 Pollersbecks Aufstieg

FAN CLUB

- 36 Bunt ist die Kurve
- 39 „Cup der Fans“ in Nürnberg

SCHIEDSRICHTER

- 48 Steinhaus und Stark im Interview

3. LIGA

- 60 Zahlen, Zahlen, Zahlen
- 62 Start in die Jubiläumssaison
- 68 Beeindruckende Bilder

DFB-POKAL

- 72 Das Märchen von Dorfmerkingen
- 76 Premiere in Dortmund
- 78 Highlights im Fußballmuseum

NACHHALTIGKEIT

- 82 Botschafter Hitzlsperger
- 84 2:0 für ein Willkommen
- 88 Die Spielmacherin

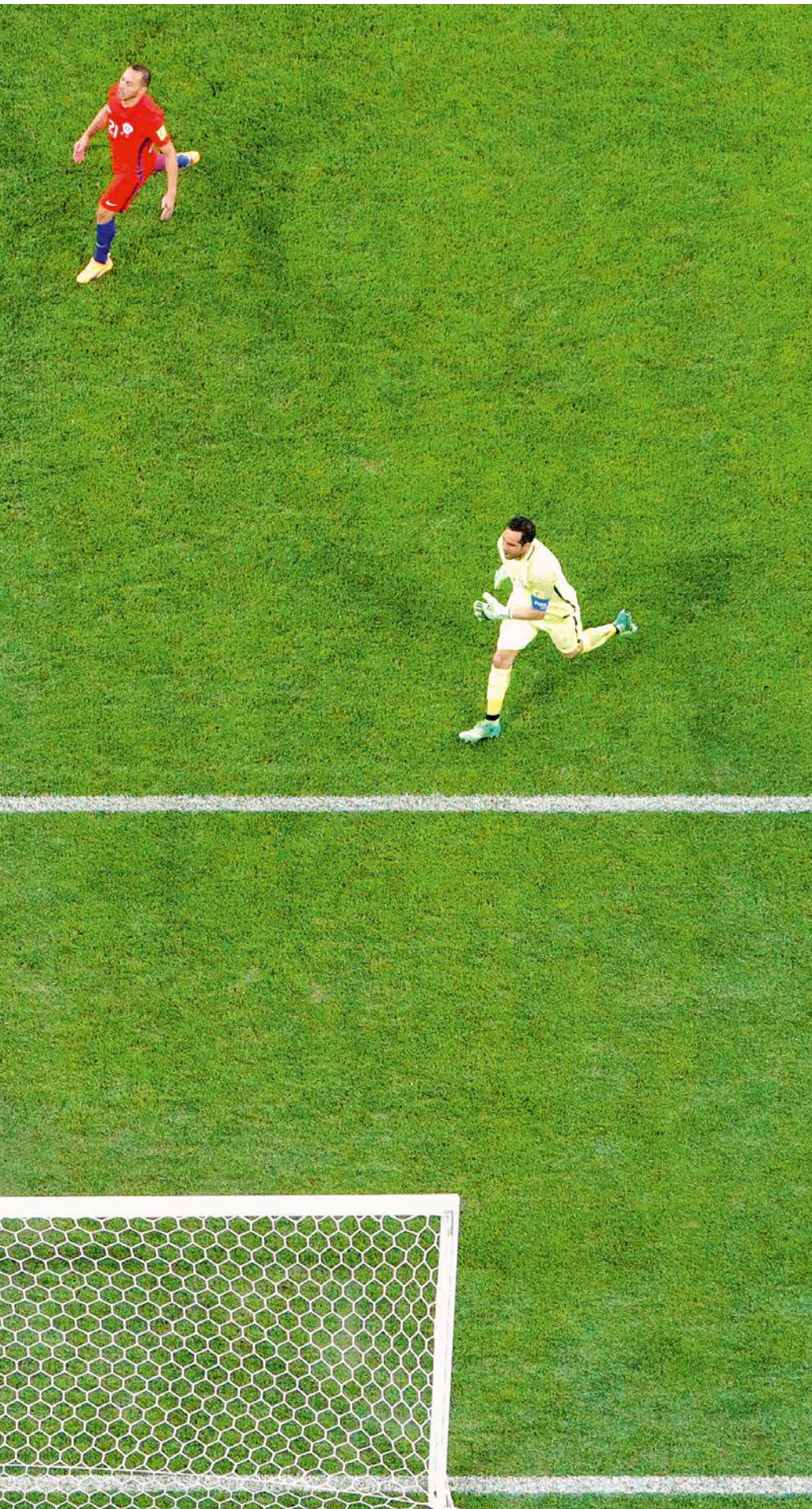
KURZPASS

- 8 Kulturstiftung feiert Geburtstag
- 59 Marozsáns Spitzen-Saison
- 70 Streichsbier zur U 20-WM
- 81 Double für den FC Bayern
- 90 DFB-Team bei YouTube
- 94 Neues aus den Verbänden
- 106 Ausblick und Impressum

NACHSPIELZEIT

- 28 Hier fing alles an
- 30 Das Frauen-Team für die EM
- 34 U-Trainer Wück im Porträt
- 40 Papins Außenansichten
- 44 Fünf-Sterne-Treffen
- 46 Mitgliederrekord im DFB
- 56 Innovation für alle
- 93 Richtig wechseln
- 98 Heimspiel bei Neuville
- 102 Schröders Ballgefühl
- 104 Paulus Kinderecke





CONFED- COUP

**Finale in St. Petersburg:
das junge deutsche Team
gegen Chile. Lars Stindl
trifft zum 1:0, Díaz und
Bravo kommen zu spät.
Deutschland holt den
Titel – und begeistert
die Fußball-Welt.**



TRAUER UM DR. HELMUT KOHL

Der Deutsche Fußball-Bund trauert um sein Ehrenmitglied Dr. Helmut Kohl. Der Bundeskanzler a.D. starb im Alter von 87 Jahren. „Helmut Kohl war immer ein großer Freund des Fußballs, der auch unsere Nationalmannschaft mit viel Herz begleitet hat“, sagte DFB-Präsident Reinhard Grindel. „Die Wiedervereinigung wird seine überragende historische Leistung bleiben. Wir sind ihm dankbar für die Einheit des Fußballs und werden nie vergessen, dass durch sein Wirken heute Mannschaften aus Erfurt und Münster, aus Leipzig und München ganz selbstverständlich miteinander Fußball spielen können.“ In Kohls Kanzlerschaft fallen zwei große Titelgewinne der Nationalmannschaft: bei der WM 1990 und der EM 1996. Kohl verband eine enge Freundschaft mit Berti Vogts (Foto), dem er nach dem Viertelfinal-Aus bei der WM 1994 den Rücken stärkte. 1996 saß er dann beim Titelgewinn der deutschen Mannschaft im Wembley-Stadion. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er beim DFB-Bundestag 1998 in Wiesbaden zum Ehrenmitglied des DFB ernannt. In Gedenken an Kohl spielten die deutsche Nationalmannschaft beim Confederations-Cup gegen Australien und die U 21 bei der EM gegen Tschechien mit Trauerflor.

KULTURSTIFTUNG

MITTEN IN DER GESELLSCHAFT

Kann der Fußball sozial wirken? Diskutiert wurde darüber auf einem Podium der Tagung „Fußball als Lernfeld“, zu der die DFB-Kulturstiftung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens eingeladen hatte. Geschäftsführer Olliver Tietz begrüßte 115 Teilnehmer zu der zweitägigen Konferenz im Hamburger Millerntor-Stadion.

Die Podiumsrunde mit Bundestags-Vizepräsidentin Claudia Roth, dem Präsidenten des FC St. Pauli Oke Göttlich, der früheren Nationaltorhüterin Katja Kraus und dem für Sozial-/Gesellschaftspolitik zuständigen DFB-Vizepräsidenten Eugen Gehlenborg fand zum Abschluss des Auftakttages statt. „Fußball findet in der Gesellschaft statt, er ist nicht losgelöst davon, sondern trägt auch eine große Verantwortung“, sagte Gehlenborg.



**DFB-
KULTURSTIFTUNG**

Mit gutem Grund. Denn der Fußball spielt sich längst nicht mehr nur auf dem Sportplatz oder in den großen Stadien ab: Schulen, die mittels des Fußballs Kindern aus aller Welt das Lernen erleichtern, Initiativen, die sich in der Jugendarbeit engagieren, und Fanprojekte, die

den Fußball nutzend die Vergangenheit aufarbeiten. Selbst von der Frankfurter Buchmesse ist der Fußball nicht mehr wegzudenken. Seit 2007 arbeitet die Stiftung an einer zunehmend gefragteren Schnittstelle.

Claudia Roth lobte in Hamburg die einzigartige Wirkkraft des Fußballs: „Kulturpolitik, und da gehört Sport dazu, kann Brücken bauen, Türen öffnen, Beziehungen wiederherstellen, die kaputt sind oder neu aufbauen, was Diplomatie und Politik auf anderen Ebenen so gar nicht mehr können.“ Auch ein momentan brisantes Thema wurde

besprochen: das Spannungsfeld zwischen kommerziellem Interesse und Glaubwürdigkeit, in dem sich vor allem Profivereine bewegen müssen. „Nur wenn wir den möglichst erfolgreichen Fußball spielen, können wir unsere Werte auch breit präsentieren“, sagte Göttlich. „Man kann als Dachverband froh sein, wenn man um sich herum Menschen hat, die aus eigenem Engagement kommen und sagen: Wir wollen mit euch zusammenarbeiten“, sagte Tietz zum Abschluss zweier wichtiger Tage am Millerntor.

FRAUENFUßBALL

KRAHN BEENDET KARRIERE

Eine der ganz Großen im deutschen Frauenfußball hat ihre Laufbahn beendet. „Mit dem Gedanken, im Sommer aufzuhören, habe ich schon länger gespielt und es ist für mich der richtige Zeitpunkt“, sagte Annika Krahn. „Ich bin sehr dankbar für all die vielen Momente, die mir der Fußball ermöglicht hat.“ Die 32-Jährige spielte 137-mal für die Frauen-Nationalmannschaft. 2016 gewann sie mit dem Team Olympia-Gold in Rio de Janeiro, 2007 wurde sie Weltmeisterin, 2009 und 2013 Europameisterin. Mit dem FCR 2001 Duisburg gewann Krahn 2009 und 2010 den DFB-Pokal und wurde 2009 UEFA Women's Cup-Siegerin. Ihre weiteren Stationen waren Paris Saint-Germain und Bayer 04 Leverkusen.



14

Städte und Stadien haben beim DFB fristgerecht ihre Bewerbungsunterlagen im Rahmen des Nationalen Bewerbungsverfahrens als möglicher Spielort der EM 2024 abgegeben: Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gelsenkirchen, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mönchengladbach, München, Nürnberg und Stuttgart. Das DFB-Präsidium wird am 15. September die finale Auswahl der zehn Spielorte vornehmen, mit denen der DFB in das UEFA-Bewerbungsverfahren gehen wird.

VERBÄNDE

150.000 EURO FÜR SPORThILFE

Der DFB unterstützt die Deutsche Sporthilfe: DFB-Präsident Reinhard Grindel (Foto, links) überreichte vor dem WM-Qualifikationsspiel gegen San Marino in Nürnberg Dr. Michael Ilgner, dem Vorstandsvorsitzenden der Sporthilfe, einen Scheck in Höhe von 150.000 Euro. Anlass war das 50-jährige Bestehen der Stiftung.

„Wir hatten versprochen, dass wir aus dem Kartenverkauf für das San-Marino-Spiel drei Euro pro Ticket an die Deutsche Sporthilfe überweisen würden. Diesen Betrag haben wir noch ein wenig aufgestockt und aufgerundet, weil wir damit unsere Solidarität zum deutschen Sport dokumentieren wollen“, sagte Grindel. „Das Geld geben wir gerne und aus Überzeugung, da wir es bei der Deutschen Sporthilfe in besten Händen wissen, denn sie ist zweifellos einer der wichtigsten Förderer des deutschen Spitzensports.“



Zum Jubiläum hatte der DFB zahlreiche Aktionen mit der Deutschen Sporthilfe umgesetzt. Unter anderem überreichte Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff einen Satz signierter Trikots der Nationalmannschaft zur Versteigerung über die Auktionsplattform United Charity zugunsten der Stiftung. Des Weiteren erhielt die Deutsche

Sporthilfe den Satz Aufwärmtrikots, den die Nationalspieler in Nürnberg trugen. Dabei handelt es sich um eine Sonderedition mit dem Sporthilfe-Logo auf einem Ärmel, ebenfalls zur Versteigerung. Im Internet und über Social-Media-Kanäle wurde über die Benefizaktion in vielen Facetten unter dem Hashtag #50JahreMiteinander berichtet.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

KOOPERATION MIT AUSTRALIEN

Vor dem ersten Gruppenspiel des Confederations Cups zwischen Deutschland und Australien haben die beiden Verbände im russischen Sotschi ein „Memorandum of Understanding“ unterschrieben. Für den DFB unterzeichneten Präsident Reinhard Grindel und Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius das Papier, die Football Federation Australia (FFA) wurde repräsentiert durch Präsident Steven Lowy und Generalsekretär David Gallop. Das Memorandum ist auf zunächst zwei Jahre bis 2019 angelegt. Die FFA ist damit die zwölfte internationale Partnerorganisation des DFB; neben Australien gibt es bereits Kooperationen mit China, England, dem Kosovo, Indien, Israel, Japan, Namibia, Polen, Ruanda, Russland sowie mit der Konföderation der Asiatischen Verbände (AFC).

SCHIEDSRICHTER

63-MAL DANKE

Der DFB und sein Partner DEKRA haben in Leipzig im Rahmen der Aktion „Danke Schiri.“ 63 Schiedsrichter für ihr großes Engagement geehrt. DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann sagte in Richtung der Preisträger: „Was ihr Schiedsrichter für den Fußball leistet, verdient allerhöchsten Respekt!“ Die

Auswahl und die Auszeichnungen wurden zuerst auf Kreisebene vorgenommen, danach wurden die Sieger vom Landesverband gekürt. Mit den Siegern der 21 Landesverbände in drei Kategorien (Schiedsrichterinnen, Schiedsrichter U 50 und Ü 50) ergeben sich 63 Landesieger. Mit der Aktion „Danke

Schiri.“ bringen DFB und DEKRA den Schiedsrichtern im deutschen Amateurfußball ihre Wertschätzung entgegen. Dabei geht es jedoch weniger um die sportlichen Leistungen auf dem Platz, Ehrungskriterien sind beispielsweise die Unterstützung bei der Schiedsrichterwerbung oder die Mit-

arbeit bei Lehrgängen. Auch das soziale Engagement und sonstige besondere Leistungen werden berücksichtigt. Die Aktion richtet sich an alle Schiedsrichter, die im Männerbereich Spiele unterhalb der 3. Liga, im Frauenbereich unterhalb der Allianz Frauen-Bundesliga leiten.



JEDER FÜR SICH, ALLE GEMEINSAM



Eine junge deutsche Nationalmannschaft, in der viele Stammspieler eine Pause bekamen, hat den Confederations Cup in Russland gewonnen. Neue Gesichter spielten sich in den Vordergrund, geben Bundestrainer Joachim Löw mehr Optionen für die Zukunft. Jetzt müssen nur noch die Abergläubigen widerlegt werden.

TEXT

Thomas Hackbarth



Jetzt weiß ich, wie Bastian Schweinsteiger sich auf den letzten Metern gefühlt haben muss“, sagte Julian Draxler mit einem Lachen, das Trikot klatschnassgeschwitzt und schnaufend, als er nach dem Abpfiff an der Seitenlinie den Spalier stehenden Betreuerstab abklatschte. 1:0 über Chile im Krestowski-Stadion statt 1:0 über Argentinien im Maracanã, das Confed-Cup statt dem WM-Finale, aber wie vor drei Jahren in Rio sprach der Unparteiische den Südamerikanern in der Nachspielzeit noch einen Freistoß aus gefährlicher Distanz zu. Damals war Messi angelaufen, diesmal war es Sánchez, dessen Ball auf einer wunderschönen Flugbahn die deutsche Mauer umkurvte, doch Marc-André ter Stegen flog ins linke Eck und parierte, es war vollbracht.

Vier Wochen lagen hinter Draxler, ter Stegen und allen Nationalspielern. Praktisch ohne Vorbereitung hatte diese Auswahl ein Länderspiel gegen Dänemark und ein Qualifikationsspiel gegen San Marino bestritten. Dann waren die von Bundestrainer Joachim Löw berufenen Spieler, die Younes hießen und Plattenhardt und Henrichs und nicht allen Fans in der Heimat ein Begriff waren, nach Russland aufgebrochen und hatten auf dem Trainingsplatz am Schwarzen Meer, während der für Löw ungewöhnlich langen Teammeetings und selbst abends auf den Zimmern beim Studium von auf der Team-App hinterlegten Taktikvideos, daran gearbeitet, eine Mannschaft zu werden. Eine starke Mannschaft. Ein Champion.

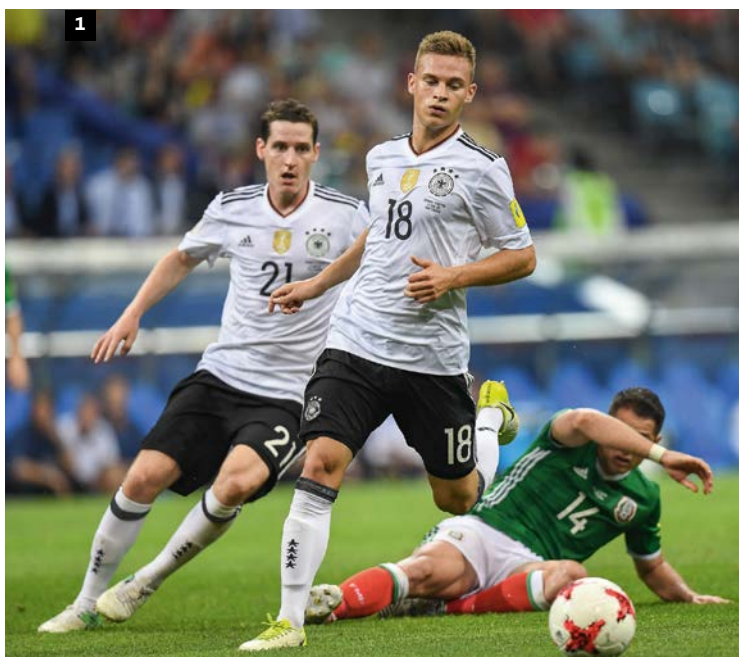
Und jetzt standen sie also hier, auf dem Siegerpodest, das rot-goldene Konfetti flog ihnen um die Ohren, und konnten gar nicht aufhören, bis auch der jüngste, der 20-jährige Leverkusener Benjamin Henrichs den Pokal in den Händen hielt, tief, tief runter bis zu den Knöcheln und dann, hey, hey, hoch in den gar nicht mal so dunklen Nachthimmel von Sankt Petersburg. So weit waren sie gekommen, jeder für sich und alle gemeinsam.

„MAGISCHES SPIEL“

„Dass es gerade diese Jungen geschafft haben, diesen Titel zu gewinnen, ist etwas Historisches und Einmaliges in der deutschen Geschichte. Ich denke, das war ein magisches Spiel für unsere jungen Spieler“, sagte der Bundestrainer, das Hemd von der Sektdusche seiner Spieler durchweicht, später auf der Pressekonferenz. „Natürlich bin ich megastolz auf diese Mannschaft, die erst seit so kurzer Zeit zusammen ist. Man spürte an jedem Tag, in jedem Training diesen unglaublichen Siegeshunger.“

„Der Confed-Cup und der U 21-Sieg sind keine Garantien, Weltmeister zu werden. Bei einer WM hat man immer fünf, sechs Mannschaften und es muss alles passen, man muss fast Übermenschliches leisten.“

JOACHIM LÖW



DFB-Präsident Reinhard Grindel, der in drei Tagen zwei Titelgewinne erlebte, zuerst in Krakau, nun in Sankt Petersburg, sagte: „Jetzt geht es darum, alle Abergläubigen zu widerlegen. Denn wir wollen wieder Weltmeister werden. Das ist die Zielrichtung. Joachim Löw hat die große Chance, mit einer Mischung aus Erfahrung und junger Dynamik einen ganz starken Kader zusammenzustellen.“ Und als ein Journalist Löw fragte, was ihm der Pokal bedeute, antwortete der: „Arturo Vidal hat vor dem Endspiel gesagt: Wir wollen den Pokal gewinnen, dann sind wir die beste Mannschaft der Welt. Deutschland ist immer noch die beste Mannschaft, das bedeutet das.“ Kurz, knapp, sehr klar.

Bei der dritten Teilnahme gewann der viermalige Weltmeister und dreimalige Europameister erstmals den FIFA Confederations Cup. Mit zwölf Toren war die deutsche Mannschaft die torgefährlichste des Turniers, sie erspielte sich mit Abstand die meisten Großchancen, nämlich 13, kein anderes Team hatte mehr als neun. Timo Werner bekam dank dreier Tore und zweier Assists den „Goldenen Schuh“ verliehen, keine Vorlage war wertvoller als die in der 20. Minute des Endspiels, als der blitzschnelle Leipziger Mar-

celo Díaz bedrängte und dann den eroberten Ball quer zu Lars Stindl schob.

AUSGEZEICHNET

Julian Draxler schrieb sich in eine Reihe mit Neymar, Kaká und Ronaldinho. Der Kapitän wurde als bester Spieler des Turniers mit dem „Goldenen Ball“ ausgezeichnet. Sein Assist zum 1:0 von Kerem Demirbay im dritten Gruppenspiel, als er den Kameruner mit der Hacke tunnelte, war eine Demonstration seines überragenden technischen Könnens. Und ja, auch seiner Abgezocktheit. Die Auszeichnung als bester Spieler des Halbfinals ging an Leon Goretzka, und das nicht nur wegen des schnellsten Doppelpacks in der Nationalmannschafts-Geschichte.

Auch das mediale Interesse entwickelte sich. Beim Endspiel saßen durchschnittlich 14,69 Millionen Zuschauer vor den Fernsehgeräten, das entsprach einem Marktanteil von 42,7 Prozent. „Wir haben bewiesen, dass wir guten Fußball spielen können“, sagte Goretzka. „Anders als bei einer EM oder WM mussten wir uns den Support erst mal erarbeiten. Das ist mit Sicherheit nicht das Verkehrteste.“

1_Leistungsträger: Sebastian Rudy (links) und Joshua Kimmich kamen in allen Spielen zum Einsatz.

2_Joachim Löw gewann in Russland nicht nur den Titel, sondern auch sein 100. Spiel als Bundestrainer – das hat vor ihm noch keiner geschafft.

3_Kaum zu überwinden: Matthias Ginter behauptet sich im Kopfballduell mit Alexis Sánchez.

REWE.DE

REWE
Regional
♥

**FRISCH
AUS DEINER
REGION**



**REWE
DEIN MARKT**



REWE

ERNÄHRUNGSPARTNER

**Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund**

1

Nach dem Gewinn des Confederations Cups wird die Nationalmannschaft erstmals seit zwei Jahren wieder an der Spitze der aktuellen FIFA-Weltrangliste geführt. Mit 1.609 Punkten verweist sie die bisher führenden Brasilianer (1.603) auf Rang zwei und überholte auch Argentinien (1.413).

Löw hatte einige Weltmeister zu Hause gelassen, weil er sie ein Jahr vor dem Ernstfall schonen wollte. Dadurch, dass er Neuer, Boateng, Höwedes, Hummels, Khedira, Kroos, Müller, Özil und Schürrle in den zweifellos verdienten Urlaub schickte, verzichtete der 57-Jährige auf die Erfahrung aus 614 Länderspielen, 554 Champions-League-Spielen und sieben Champions-League-Titeln. Und natürlich auf noch viel mehr: auf Özils Genie, aus Kroos' Passsicherheit, auf den Welttorhüter, einen Raumdeuter, und, und, und. Doch am Anfang stand diese Idee: Was, wenn wir den Confed-Cup für die Jungen nutzen? 23,9 Jahre betrug das Durchschnittsalter der Mannschaft, mit der Löw schließlich nach Russland aufbrach, womit der DFB die

jüngste Mannschaft des Turniers stellte. Die grünste war sie dennoch nicht. Am Ende sollte sie die beste sein.

LOB AUS DER FREMDE

Im Echo des Auslands schwang nach dem Finalsieg große Anerkennung mit. „Deutschland ist das Real Madrid der Nationalmannschaften“, vermeldete „El Mundo“ am Morgen nach dem Titelgewinn, die mexikanische Zeitung „Reforma“ stellte fest, dass „Deutschland die einzige Nationalmannschaft der Welt hat, die sich durch drei teilen kann, und trotzdem noch alles gewinnt.“ Der russische „Sport-Express“ stellte sogar sechs komplette deutsche Mannschaften auf, die für Löw in Frage kämen. Vielleicht zu viel Fantasie, der „Guardian“ brachte es weniger spekulativ auf den Punkt: „Es kann keinen Zweifel daran geben, dass Deutschland die beste Fußball-Nation der Welt ist.“ Damit kann man leben. Für die Zukunft und die nächsten zu gewinnenden Titel heißt das aber auch: erst mal nichts.

Jetzt werden einige Spieler aus dem Confed-Cup-Kader und vielleicht der eine oder andere U21-Europameister die etablierte Mannschaft verstärken. Löw wird damit zumindest ein wenig gefeiert sein vor den Unwägbarkeiten seines Metiers. Mit dem in diesem Sommer so eindrucksvoll erweiterten Stamm kann der Bundestrainer viel eher verkraften, wenn sich im Mai 2018 ein Stammspieler verletzen oder in eine Formkrise abrutschen sollte; neue Spieler werden Druck ausüben auf die arrivierten, sie besser machen, selbst Chancen bekommen. Das ist gut und überaus wichtig. Das ist es, was der Confed-Cup gebracht hat. Aber: Man bekommt keine drei Bonuspunkte fürs WM-Turnier und dem DFB wird auch keine Sondergenehmigung erteilt, einen 30er-WM-Kader zu melden.

Selbstbewusstsein und Demut, Konzentration und Lockerheit, Disziplin und Leidenschaft, Mut und Ehrlichkeit – nicht weniger wird es brauchen, um auch im Sommer 2018 ein Finale in Russland zu spielen. Löw sagt: „Der Confed-Cup und der U 21-Sieg sind keine Garantien, Weltmeister zu werden. Bei einer WM hat man immer fünf, sechs Mannschaften, und es muss alles passen, man muss fast Übermenschliches leisten.“ Löw hat nun 102 Siege gefeiert, mehr als jeder andere Cheftrainer der deutschen Nationalmannschaft. In den sechs Turnieren unter Löws Leitung führte er die Nationalmannschaft immer mindestens bis ins Halbfinale, zweimal holte man den Titel. In seinem 13. Jahr kennt Löw alle Kniffe seines Geschäfts. Und er weiß, was nur wenige wissen: wie man Weltmeister wird.

BESONDERE BEGEGNUNGEN

DFB-Präsident Reinhard Grindel hat den Confed-Cup genutzt, um die Position des DFB zu wichtigen sportpolitischen Themen zu unterstreichen. Dazu traf er sich vor dem Turnier mit Rüdiger von Fritsch, dem deutschen Botschafter in Russland, und tauschte sich mit politischen Stiftungen in Russland aus. Zentral war seine Rede beim „Petersburger Dialog“. Dabei betonte Grindel die verbindende Wirkung des Fußballs, unterstrich aber auch, wie hoch die Bedeutung von Meinungsfreiheit und Pressefreiheit für eine freie Gesellschaft ist. „Wir wollen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger durch das Land laufen, aber wir wollen uns alle auf die WM freuen können“, sagte er.

Zu den wichtigsten Terminen zählte daneben die Kranzniederlegung im Park Pobedy in Kasan anlässlich des Jahrestages des deutschen Überfalls auf Russland. Dabei sagte Grindel: „Es ist eine Frage des Respekts gegenüber den Opfern, sich daran zu erinnern. Und es ist der richtige Ort und der richtige Zeitpunkt, ein ‚Nie wieder!‘ zu symbolisieren.“ Gemeinsam mit DFB-Vielaltsbotschafter Thomas Hitzlsperger besuchte der DFB-Präsident zudem in Moskau die Kinder eines Kinderheims der Ordensgemeinschaft „Salesianer Don Boscos“ (Foto), in dessen Nähe ein Fußballplatz mit finanzieller Hilfe unter anderem der DFB-Stiftung Egidius Braun und der Nationalmannschaft saniert wird. „Bildung ist der Schlüssel, um diesen Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft zu geben“, sagte Grindel. „Und das gemeinsame Fußballspielen kann ihnen zeigen, wie wichtig es ist, im Erfolg, aber auch in der Niederlage zusammenzuhalten.“





VIER STERNE UND NOCH WEITER

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Mannschaft eine erfolgreiche Qualifikation für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Russland 2018™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 35 Jahren stolzer Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die LED-Bandenwerbung bei allen Freundschafts- und Qualifikationsspielen der Mannschaft für die UEFA EURO™ und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft™.

**Our experience. Shared passion.
Your success.**

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



CAPTAIN FUTURE



Beim Confed-Cup in Russland führte Julian Draxler die Mannschaft als Kapitän aufs Feld, von Erfolg zu Erfolg und schließlich zum Titel. Geglänzt hat er in der neuen Rolle. Und mit alten Fähigkeiten. Dafür gab's aus den Händen von Diego Maradona die Auszeichnung zum besten Spieler des Turniers.

TEXT
Steffen
Lüdeke

Julian Draxler bemüht sich sichtlich, sein Lachen nicht zu breit ausfallen zu lassen. Und das fällt ihm schwer. Er fand schon gut, was er da im Spiel gegen Mexiko im Halbfinale des Confed-Cups angestellt hatte. Nur zeigen wollte er seine Zufriedenheit nicht. Er mag das ja, Spektakel, Finesse. Draxler ist einer für Zaubertricks, für Show. Und eine solche hatte er geliefert im Olympiastadion von Sotschi.

Es läuft die 75. Minute, die Partie ist entschieden, nicht viel deutet auf einen magischen Moment hin. Dann spielt Jonas Hector auf der linken Seite einen Pass über zehn Meter und bringt damit Draxler ins Spiel. Draxler täuscht die Ballannahme mit dem rechten Außenrist an, springt dann über den Ball, leitet das Leder mit der linken Innenseite links an Miguel Layún, seinem Gegenspieler, vorbei, überholt Layún auf der rechten Seite und zieht mit dem Ball am Fuß zum Tor. Das Ganze in einem Tempo, das eine Zeitlupe erfordert, um die Brillanz der Szene zu erkennen. Das Stadion stutzt, große Augen und offene Münder bilden den Rahmen für Draxlers Kunst. Es ist ein Messi-Moment. Doch als Draxler wenig später gebeten wird, die Szene mit eigenen Worten zu beschreiben, greift er ins Regal der nüchternen Worte. „Ich habe versucht, meinen Gegenspieler aussteigen zu lassen“, sagt er.

HOCHBEGABT

Draxler hat so manchen Höhenflug hinter sich, so manche unsanfte Landung genauso. Er ist gewarnt, weiß, dass bei einem wie ihm genau hingeschaut wird. Hochbegabte gelten ja bei vielen verdächtig der brotlosen Kunst. Und so hat Draxler mehr und mehr verinnerlicht, nur auf dem Feld hochzufliegen.

Was fehlte, war die Veredelung, das Tor. Draxler zog in die Mitte, vorbei noch an einem weiteren Gegenspieler – dann zog er ab. Doch Torhüter Guillermo Ochoa hatte keine große Mühe. Möglicherweise war Draxler wegen des Abschlusses so zurückhaltend, wahrscheinlich aber vor allem, weil er beim Pokal der Konföderationen innerhalb der deutschen Mannschaft eine neue Aufgabe innehatte. Eine exponierte. Zu den Tänzern hatte er schon immer gehört, diesmal führte er, als Kapitän. „Letztlich zählt die Mannschaftsleistung“, sagte Draxler in dieser Funktion also auch in

einer Situation, in der Eigenlob nicht unangemessen gewesen wäre. Und wiegelte ab: „In der Schlussphase hatten wir viele Räume, die haben wir genutzt.“

Seine Premiere im Amt des Spielführers war ein voller Erfolg. Draxler führte die Mannschaft von Sieg zu Sieg und schließlich zum Titel. In Vertretung von Manuel Neuer hat Draxler seinen eigenen Führungsstil entwickelt. Wichtig war ihm besonders, authentisch zu bleiben. „Ich bin mit der Kapitänsbinde ja nicht von heute auf morgen ein anderer Mensch, der 20-minütige Ansprachen hält“, sagte er. Der neuen Verantwortung wurde er eher leise gerecht. Mit kleinen Gesten, einem Tipp hier, einem Hinweis dort. „Ich versuche, hier und da zu helfen, weil ich in etwa weiß, wo es langgeht“, sagte Draxler. Wichtig sei, dass jeder sich einreihet und den Erfolg der Mannschaft über alles stelle. Und das, so Draxler, habe er vorzuleben versucht.

LÖW ZUFRIEDEN

Und das, so Löw, ist Draxler gelungen. Sein Chef war mehr als einverstanden mit seinem Spielführer. Eingetreten ist, was Löw sich von der Beförderung Draxlers erhofft hatte. „Er hat wirklich Verantwortung übernommen und war ein sehr, sehr guter Kapitän“, sagte Löw. „Er hat sich auf und neben dem Platz gekümmert um die jungen Spieler, hat sehr viel kommuniziert und für die Mannschaft gedacht. Das war eine sehr gute Leistung. Er ist der Spieler, der in den nächsten Jahren, in der nächsten Generation nach Neuer, Khedira, Hummels oder Boateng die Mannschaft anführen kann.“

Ein guter Individualist ist der Kapitän außerdem. Nicht nur wegen des Messi-Moments von Sotschi, wegen vieler anderer entscheidender und wertvoller Aktionen. Etwa seiner Vorlage per Hacke zum 1:0 durch Kerem Demirbay im Spiel gegen Kamerun. Draxler hat geglänzt und andere glänzen lassen – viel mehr geht nicht. Dafür wurde er belohnt: Die FIFA wählte ihn zum besten Spieler des Turniers. In einem Feld mit Cristiano Ronaldo und Alexis Sánchez. „Natürlich freut mich diese Auszeichnung“, sagte Draxler, nachdem er aus den Händen von Diego Maradona nach dem Endspiel von Sankt Petersburg den Pokal überreicht bekam. Diesmal grinste er breit – und bemühte sich nicht mehr darum, seine Empfindung für sich zu behalten.

DEUTSCHLANDS CONFED-CUP- KAPITÄNE

LOTHAR MATTHÄUS

1999

MICHAEL BALLACK

2005

JULIAN DRAXLER

2017

3x3



Die besten Torschützen des
Confed-Cups 2017 (von
links): Leon Goretzka, Timo
Werner und Lars Stindl.

Cristiano Ronaldo, Alexis Sánchez, Chicharito, auf die drei hätte man kommen können bei der Suche nach dem Top-Torjäger des Turniers. Doch keiner von ihnen wurde es. Stattdessen überzeugten drei deutsche Spieler, die beim Confed-Cup jeweils ihre Länderspieltore eins bis drei erzielten: Lars Stindl, Timo Werner, Leon Goretzka.

TEXT

Gereon Tönnihsen



Er schoss das erste Tor und das letzte und mittendrin ein weiteres wichtiges. Lars Stindl war beim Confederations Cup für die besonders wertvollen Tore des deutschen Teams zuständig: 1:0 gegen Australien, 1:1 gegen Chile, 1:0 gegen Chile. Das waren seine größten Momente, abgerundet durch eine Siegerehrung im Konfettiregen. „Unglaublich glücklich“ sei er, sagte er.

Von den drei Top-Torschützen hatte er den mit Abstand längsten Anlauf. Mit 28 Jahren, neun Monaten und neun Tagen gab er kurz vorm Turnier beim Test gegen Dänemark seine Premiere. Von den 94 Debütanten der Ära Löw waren nur drei älter: Roman Weidenfeller, Robert Enke und Sandro Wagner. Im Turnier dann aber war Stindl der schnellste, der erste Torschütze. Nach Pass von Julian Brandt traf er nach vier Minuten zum 1:0 gegen Australien. „Ein Wahnsinnsmoment nicht nur in dem Spiel, sondern in meiner ganzen Karriere“, sagte er.

Eigentlich ist er ja gar kein Stürmer, sondern Mittelfeldspieler, dieser Lars Stindl, in Gladbach haben sie ihn mit großem Erfolg ein bisschen nach vorne geschoben. Da arbeitet er nun, trifft, legt auf, ist Kapitän und Publikumsliebling. Auch im DFB-Team war er als „falsche Neun“ richtig gut. „Er ist ein sehr raffinierter Spieler mit unglaublicher Spielintelligenz und guter Orientierung im Raum“, sagte Bundestrainer Joachim Löw. „Er ist ruhig, aber auch selbstsicher, ist eine Persönlichkeit und zeigt keine Ansätze von Nervosität.“ Auch im Finale nicht: Es war Stindl, der Deutschland zum Sieg gegen Chile schoss.

GOLDENER SCHUH

Und die Vorarbeit kam von Timo Werner. Der Schwabe aus Sachsen, der schneller rennt als sein Schatten, hatte auf eine Unachtsamkeit von Marcelo Díaz spekuliert, war dann angetreten, hatte dem Chilenen den Ball abgenommen und quergelegt auf Stindl. Dank dieser Vorlage wurde der 21-Jährige zum besten Torschützen des Turniers. Drei Spieler haben drei Tore erzielt, aber nur einer hat auch zwei aufgelegt: eben Werner.

Als Vizemeister und erfolgreichster deutscher Bundesliga-Stürmer war Werner aus Leipzig zur Nationalmannschaft gekommen. Und als der jüngste Spieler mit 100 Bundesliga-Einsätzen. 21-mal hatte er für den Aufsteiger getroffen in der vergangenen Saison. Und perfekt verinnerlicht, wie Pressing funktioniert. In Russland gelangen ihm zunächst zwei Tore gegen Kamerun, schließlich ein Tor und eine Vorlage im Halbfinale gegen Mexiko, dann der erwähnte Assist im Endspiel. „Wir sind froh, dass es gereicht hat. Wir haben gezeigt, was in dieser jungen Mannschaft steckt. Das ist pure Freude“, sagte er.

Oliver Bierhoff, einst selbst erfolgreicher Torjäger, lobt Werner als talentierten Spieler „mit unheimlichem Zug zum Tor, er bringt mit seinen Läufen Tiefe, hat unglaublichen Biss.“ Und jetzt einen „Goldenen Schuh“ im Schrank. Überreicht von Ronaldo, noch einem Superstar der 90er. Ein großes Gefühl für einen, der heute ganz besonders fürs Torschießen angestellt ist. Und ein Ansporn, es noch weiter nach oben zu schaffen.

AUS DER TIEFE

Nach dem ersten Spiel gegen Australien, einem 3:2, wurde Joachim Löw nach Leon Goretzka gefragt, der etwa eine Stunde zuvor sein erstes Länderspieltor geschossen hatte. „Er war sehr stark. Er war sehr präsent. Er hat sehr viel gearbeitet. Er hat Zweikämpfe gewonnen in der Defensive“, sagte Löw. „Und was er wirklich überragend gut macht, sind die Läufe in die Tiefe aus dem Mittelfeld. Das macht ihn so gefährlich.“ Dieses Statement taugte als Beschreibung seiner Leistung gegen Australien. Und der gegen Mexiko.

Nicht Gerd Müller, nicht Miro Klose, nicht Klaus Fischer hat den schnellsten Doppelpack der deutschen Länderspielgeschichte erzielt, sondern Goretzka. 109 Sekunden lagen zwischen seinen Treffern in der 6. und 8. Minute des Halbfinals, das mit einem 4:1 für die DFB-Auswahl endete. Beiden Toren waren Sprints in die Spitze vorausgegangen – und schöne Pässe von Benjamin Henrichs bzw. Timo Werner. „Wir haben eine junge und begabte Truppe, darunter viele Spieler, die einen gut in Szene setzen können. Davon profitiere ich“, sagte der 22-jährige Schalker.

Und genauso profitierte die Mannschaft von ihm. Auch im Finale gegen Chile, in dem er beinahe ein weiteres Tor erzielt hätte und dann half, die Führung zu sichern. Anschließend postete er auf seiner Facebook-Seite ein Bild von ihm mit dem Pokal, dazu der Text: „Stolz wie ein Honigkuchenpferd.“ Das konnte er auch sein. Genau wie die ganze Mannschaft.

IHRE EIGENE GESCHICHTE



Zum zweiten Mal sicherte sich eine deutsche U 21 den EM-Titel. Beim Turnier in Polen überzeugte die Auswahl von Trainer Stefan Kuntz mit Mut, Spielfreude und Nervenstärke. Und dem Willen, zusammen etwas ganz Großes zu schaffen.

TEXT

Maximilian Schwartz

Im Moment des Schlusspfiffs brechen alle Dämme. Die Spieler auf dem Platz springen in die Luft, fallen sich in die Arme und lassen sich vor Glück zu Boden fallen. Ersatzspieler und Betreuer rennen aufs Feld und stürzen sich in die Jubeltraube. Stefan Kuntz bleibt zunächst etwas abseits, er ist gerührt, hat Tränen in den Augen, möchte den Triumph einen Moment allein genießen, ganz still, für sich, ehe er sich doch in die jubelnde Menge hineinziehen lässt. Kuntz, als Spieler Europameister 1996, hat seinen größten Erfolg als Trainer wiederholt. Auf den Tag genau 21 Jahre nach der magischen Nacht von Wembley folgte die magische Nacht von Krakau.

„Ich habe noch nie eine Mannschaft gesehen, die so gekämpft hat“, sagt Siegtorschütze Mitchell Weiser kurz nach dem finalen Schlusspfiff, dem verdienten 1:0 gegen die favorisierten Spanier und einer überragenden Mannschaftsleistung. „Die Jungs haben mit Abstand das beste Spiel gemacht, seit wir sie übernommen haben“, lobt Kuntz. „Sie haben mit viel Mut und großem Herzen gespielt. Wenn man so einen Pokal gewinnt, wird man das niemals vergessen.“ Genauso unvergesslich ist auch der Weg zum EM-Triumph.

Rückblende, vier Wochen zuvor. Nach makelloser EM-Qualifikation mit zehn Siegen aus zehn Spielen schuftet die deutsche

U 21-Nationalmannschaft im Trainingslager vor der Europameisterschaft in Grassau. Jeweils zwei intensive Trainingseinheiten stehen acht Tage lang an. Neben den spielerischen und körperlichen Grundlagen will sich das Team um Kapitän Maximilian Arnold auch die mentale Stärke für das EM-Turnier in Polen holen.

„Wenn man so einen Pokal gewinnt, wird man das niemals vergessen.“

Stefan Kuntz

INTENSIVE GESPRÄCHE

Stefan Kuntz spricht viel mit den Spielern, bereitet sie auf die kommenden Aufgaben vor. Das Motto „Eigene Geschichte schreiben“ wird gemeinsam entwickelt. Neuer, Özil, Boateng, Hummels, Höwedes, Khedira, die 2009 U 21-Europameister und fünf Jahre später Weltmeister wurden, dienen zwar als Vorbild, die Mannschaft will jedoch etwas ganz Eigenes schaffen, ihren eigenen Weg gehen. Der Hashtag #eigeneGeschichte wird von allen Spielern über die sozialen Netzwerke verbreitet.

Eines Abends ruft Kuntz alle Spieler, Trainer und Betreuer im Gemeinschaftsraum zusammen und packt das Kartenspiel „Tabu“ auf den Tisch. Einige Spieler kennen den Klassiker der Gesellschaftsspiele nicht, die Regeln sind aber schnell erklärt. „Ich wollte, dass wir im Team jegliche Scheu voreinander ablegen“, sagt der 54-Jährige über die ungewöhnliche Teambuilding-Maßnahme, die bald Früchte trägt. Nach anfänglicher Nervosität geniert sich bald keiner mehr davor, vor all seinen Mitspielern und dem Staff einen Begriff in eigenen Worten zu erklären.

Am vorletzten Tag des Trainingslagers werden die Fußballschuhe im Schrank gelassen. Stattdessen steigt das Team aufs Fahrrad. Eine kleine Tour durch die herrliche



1

1_Jubel ohne Grenzen nach Mitchell Weisers Tor im Finale gegen Spanien.

2_Stefan Kuntz holte in seinem ersten U-Turnier als Trainer gleich den EM-Titel.



2

Landschaft Oberbayerns. Von Grassau über Mietenkam, Gröben und Gassen an der Moosbach entlang zum Chiemsee. Fast den gesamten Hinweg unterhält sich Kuntz mit Maximilian Arnold. Er nutzt die 45 Minuten, um von seinen eigenen Erfahrungen als Spieler zu erzählen, insbesondere bei Turnieren. Arnold hört aufmerksam zu. Nach einer intensiven Saison mit dem VfL Wolfsburg und dem Happy End in der Relegation will er nun auch die „eigene Geschichte“ der U 21 bei der Europameisterschaft zu einem erfolgreichen Ende führen.

„KLEINE HEIMAT“

Ein paar Tage später schlägt die Mannschaft vor den Toren Krakaus in Wieliczka ihr Basecamp auf. Im Turówka Hotel wohnen keine anderen Gäste außer den 23 Spielern, dem Trainerteam, den Betreuern und der DFB-Delegation. Für Kuntz eine „kleine Heimat“, die die Konzentration aufs gemeinsame Ziel erleichtert. Der Slogan „Eigene Geschichte schreiben“ prangt auf einem Teppich im Eingangsbereich, überall im Hotel verteilt hängen Bilder der vergangenen zwei Jahre, vom Weg der erfolgreichen EM-Qualifikation.

Wenige Tage vor dem ersten Spiel der Besuch im früheren Vernichtungslager Auschwitz. Alle sind berührt, bewegt, ein Ort, der fassungslos macht. Was hier geschehen sei, dürfe nicht in Vergessenheit geraten, sagt Kuntz: „Es ist wichtig, dass das in der Erinnerung verankert wird.“ DFB-Vizepräsident und Delegationsleiter Ronny Zimmermann, der gemeinsam mit Kuntz und Arnold in stillem Gedenken einen Kranz niederlegt, sieht dies ebenso. Es gehöre sich, an diesem Platz, wo so viel Ungeheuerliches geschehen sei, den Menschen Respekt zu zollen, sagt er.

Dann rollt der Ball, das Turnier beginnt. Die erste Etappe startet in Tychy gegen Tschechien. Beim Auftaktspiel sorgen Max Meyer und Serge Gnabry mit ihren Treffern kurz vor und nach der Halbzeit für den Sieg. Stürmer Davie Selke vergibt in der Schlussphase einen Elfmeter. Die ersten drei Punkte, doch die Mannschaft sieht noch viel Verbesserungspotenzial. „Wir haben keinen guten Spielaufbau gehabt, wir haben uns zu wenig bewegt“, befindet Spielmacher Max Meyer. „Klar, war auch etwas Nervosität dabei. Für viele ist es das erste Turnier. Die Nervosität hat sich dann aber gelegt. Wir müssen uns weiter viele Chancen und Tore herausspielen.“

RECHENSPIELE

Im zweiten Gruppenspiel gegen Dänemark in Krakau läuft es besser. Nach torloser, gleichwohl guter erster Hälfte schrauben

Selke, Marc-Oliver Kempf und Nadiem Amiri das Ergebnis in die Höhe – 3:0. Julian Pollersbeck zeichnet sich durch einige Glanzparaden aus. „Wenn wir uns auf so ein Level spielen, wird es für jeden Gegner schwer, uns aufzuhalten“, sagt Selke. Doch trotz zweier Siege ohne Gegentor steht die deutsche U 21 nicht sicher im Halbfinale. Beim neuen EM-Modus kommen von zwölf Teams nur vier eine Runde weiter, die drei Gruppenersten und der beste Gruppenzweite. Eine echte Rechenaufgabe. Eine knappe Niederlage, am besten mit eigenem Tor, darf man sich erlauben. Serge Gnabry will sich auf solche Gedankenspiele gar nicht erst einlassen. „Unser Ziel ist es, zu gewinnen. Das wäre die einfachste Lösung“, sagt er.

6

deutsche Europameister haben es in die UEFA-Elf des Turniers geschafft: Julian Pollersbeck (Tor), Jeremy Toljan, Niklas Stark, Yannick Gerhardt (alle Abwehr), Maximilian Arnold und Max Meyer (beide Mittelfeld). Komplettiert wird die Mannschaft in der Abwehr von Milan Škriniar (Slowakei), im Mittelfeld von Dani Ceballos und Torschützenkönig Saúl Ñíguez sowie im Angriff von Marco Asensio (alle Spanien) und Federico Bernardeschi (Italien). Ceballos wurde zudem zum besten Spieler des Turniers gekürt.

Doch die Partie gegen eine clevere und giftige italienische Mannschaft wird zum Nervenspiel. Bernardeschi bringt Italien in der ersten Halbzeit in Führung; Deutschland tut sich schwer, verhindert aber immerhin ein weiteres Gegentor. Nach dem 0:1 steht das Team als bester Gruppenzweiter im Halbfinale gegen England, das Minimalziel ist erreicht. Doch die Mannschaft will mehr. „Es muss nicht immer alles schön und perfekt sein“, sagt Julian Pollersbeck. „Die K.-o.-Runde wird eine andere Zeitrechnung.“

Spannend machen es die Deutschen aber wieder – nur mit besserem Ausgang. Selke erzielt per Kopf die deutsche Führung, kurz vor und nach der Halbzeit schlagen die Engländer zu und gehen durch Tore von Gray und Abraham in Führung. Die DFB-Auswahl zeigt in der Folge echte Comeback-Qualitäten und steckt nicht auf. Für den verletzten Selke kommt Felix Platte zu seinem Debüt in der U 21 und sichert mit seinem Treffer die Ver-

längerung. Dort vergibt das Kuntz-Team jedoch hochkarätige Chancen. Im Elfmeterschießen pariert Pollersbeck, der nach eigener Aussage sein bis dato letztes Shootout beim Hallenfußball in der Jugend erlebt hatte, zwei Versuche der Engländer und macht damit den Einzug ins Endspiel klar.

ALLE SIND WICHTIG

Dieses 6:5 nach Elfmeterschießen steht sinnbildlich für den Charakter der deutschen U 21. Nachdem Kuntz dreimal dieselbe Startformation in der Vorrunde wählte, baute er diese für das erste K.-o.-Spiel um. Und wechselte im Laufe der Partie viermal. Ob Janik Haberer, Maximilian Philipp, Gideon Jung oder Felix Platte – sie alle bekamen ihre Chance und nutzten sie. Der Trainer hatte es ihnen vorausgesagt. „Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie das ist“, hatte Kuntz immer wieder betont. „Bei der EM 1996 war ich zunächst in der Startelf, dann Einwechselspieler und im dritten Gruppenspiel habe ich gar nicht gespielt.“ Im Halbfinale rückte Kuntz dann wieder in die Startelf und machte beim Sieg gegen England das Tor zum Ausgleich und sein wohl bestes von 25 Länderspielen, von denen er keines verlor. Der Slogan „Der Star ist die Mannschaft“ wurde damals geboren, Kuntz übertrug ihn zwei Dekaden später auf seine Spieler. Der Teamgedanke war immer gegenwärtig, auch die Verdienste des gesamten Betreuerteams wurden immer wieder in den Vordergrund gestellt. Geschichte schreibt im Fußball keiner allein.

Überhaupt gibt es erstaunlich viele Parallelen zwischen den EM-Turnieren 1996 und 2017: 2:0 im ersten Spiel gegen Tschechien. Drittes Gruppenspiel gegen Italien. Sieg im Elfmeterschießen im Halbfinale gegen England, bei dem sich Pollersbeck wie einst Andy Köpke jedes Mal in die linke Ecke warf. Und schließlich der Triumph im Finale auf den Tag exakt 21 Jahre später.

Stefan Kuntz, erst seit nicht einmal einem Jahr im Amt, führte damit die erfolgreiche Arbeit des jetzigen DFB-Sportdirektors Horst Hrubesch fort. Er selbst betont immer wieder, dass er und Hrubesch ähnliche Trainer-typen seien. Kuntz hat 25 Länderspiele absolviert, Hrubesch 21. Beide wurden sie Europameister als Spieler und als Trainer der U 21. „Es kommt nicht darauf an, wie viele Länderspiele du hast, sondern darauf, dass du Titel gewinnst“, hat Horst Hrubesch mal gesagt. Stefan Kuntz hat nur 13 Länderspiele benötigt, um seine Mannschaft als Trainer zum EM-Sieg in Krakau zu führen. Und so mit seinem Team Geschichte geschrieben. Eine ganz eigene.

1_Starkes Duo – nicht umsonst wurden Max Meyer (links) und Niklas Stark in das Team des Turniers gewählt.

2_Sieben deutsche Spieler erzielten acht deutsche Tore. Davie Selke (links) traf als Einziger doppelt.

3_Ausgelassene Stimmung nach dem Finalsieg.



1



2

DER DEUTSCHE KADER

1	MARVIN SCHWÄBE	13	FELIX PLATTE
2	JEREMY TOLJAN	14	LUKAS KLÜNTER
3	YANNICK GERHARDT	15	MARC-OLIVER KEMPF
4	WALDEMAR ANTON	16	THILO KEHRER
5	NIKLAS STARK	17	MITCHELL WEISER
6	GIDEON JUNG	18	NADIEM AMIRI
7	MAX MEYER	19	JANIK HABERER
8	MAHMOUD DAHOUD	20	LEVIN ÖZTUNALI
9	DAVIE SELKE	21	DOMINIK KOHR
10	MAXIMILIAN ARNOLD	22	MAXIMILIAN PHILIPP
11	SERGE GNABRY	23	ODISSEAS VLACHODIMOS
12	JULIAN POLLERSBECK		



3

So sehen Flieger aus.

Lufthansa bringt
Fans und Fußball
zusammen

Nonstop
you



LH.com



Lufthansa

„EINMALIG UND ÜBERRAGEND“

INTERVIEW
Maximilian Schwartz

Sein Tor bescherte Deutschland im Finale gegen Spanien den Titel. Mitchell Weiser (23) spricht im Interview über große Emotionen und einen krönenden Abschluss.

Mitchell Weiser, können Sie Ihren Siegtreffer in eigenen Worten beschreiben?

Ich hatte ein paar Sekunden vorher schon eine gute Balleroberung und kann eigentlich selbst den Abschluss suchen, will aber zu Max Meyer querlegen, doch der Ball kommt nicht durch. Dann tankt sich Jeremy Toljan super durch, flankt und ich muss nur noch den Kopf hinhalten.

War es wirklich so einfach?

(lacht) Ja, irgendwie schon. Da denkt man sich wirklich nichts dabei in so einer Situation, das weiß jeder Fußballer. Da handelt man instinktiv. Ich habe versucht, den Ball gut mit dem Kopf zu treffen und ihn irgendwie in Richtung Tor zu lenken. Das hat super geklappt, er fiel genau hinten ins lange Eck.

Was war der Schlüssel zum Finalsieg?

Spätestens nach dem Halbfinale gegen England wussten wir, zu welchen Leistungen wir imstande sind. Da haben wir ein super Spiel gemacht, das wir schon vor dem Elfmeterschießen hätten entscheiden müssen. Im Finale haben wir noch eine Schippe draufgelegt. Wir waren aggressiv, sind viel gelaufen. Die individuelle Klasse von Saúl Ñíguez und Co. ist natürlich hin und wieder aufgeblitzt, aber insgesamt haben wir gegen eine spielerisch bärenstarke Truppe kaum etwas zugelassen. Das spricht für sich.

Nachdem Sie in den Gruppenspielen immer zur Startformation zählten, kamen Sie im Halbfinale nicht zum Einsatz. Hat Sie diese Zwangspause verärgert?

Überhaupt nicht. Der Trainer hatte in jeden der 23 Spieler Vertrauen – das war unsere große Stärke. Stefan Kuntz hat uns immer vermittelt, dass jeder Einzelne in diesem Turnier wichtig werden wird, weil wir eine riesige Qualität und einen tollen Zusammen-



1_Im Finale zeigte Mitchell Weiser seine beste Turnierleistung.

2_Perfektes Timing: Der Kopfball des Berliners landet genau im langen Eck.



halt im ganzen Kader haben. Und so ist es auch gekommen. Ich bekam im Finale wieder meine Chance und bin unendlich froh, dass ich dieses große Spiel zu unseren Gunsten entscheiden konnte.

War der EM-Titel über das gesamte Turnier gesehen verdient?

Ich denke schon. Wir sind mit den Siegen gegen Tschechien und Dänemark gut gestartet. Wegen des neuen Modus konnten wir uns aber nicht sicher sein, es ins Halbfinale zu schaffen. Entsprechend verkrampft war das Spiel gegen starke Italiener. In den K.-o.-Spielen haben wir dann wieder befreit aufgespielt und vor allem gezeigt, dass wir uns nie hängen lassen und immer bereit sind, füreinander zu kämpfen.

„Eigene Geschichte schreiben“ lautete das Motto des Teams. Jetzt haben Sie die eigene Geschichte Ihrer Laufbahn in den Junioren-Nationalmannschaften mit einem Happy End abgeschlossen.

Wir haben in der U 21 zwei Jahre auf dieses Ziel hingearbeitet und haben uns am Ende belohnt. Wir waren immer konzentriert, das hat auch die makellose EM-Qualifikation gezeigt. Vor allem seit dem Trainingslager in Grassau sind wir richtig als Team zusammengewachsen und haben uns darauf eingeschworen, den Pokal zu holen. Zwar mit der Generation von 2009 als Vorbild, aber mit unserer eigenen Geschichte, mit unserem eigenen Zusammenhalt. Dieser Titel ist der krönende Abschluss, einfach nur einmalig und überragend.

FIDERALLA

Ein überregional bis dahin nur Wenigen bekannter Torwart war der große Rückhalt des deutschen Teams. Julian Pollersbeck drehte in Polen richtig auf.



TEXT
Erik Roos

Ganz am Ende, als die Goldmedaille längst um seinen Hals baumelte, kletterte Julian Pollersbeck auf einen Stuhl und griff sich das Mikrofon auf dem nächtlichen Empfang im Teamhotel Turówka. Er sang die erste Strophe, und Mannschaft, Trainer und Betreuer antworteten wie selbstverständlich im Chor: „Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.“ Das Kinderlied von der Vogelhochzeit hatte das Team von Stefan Kuntz durch die gesamte U 21-EM begleitet, freilich mit umgedichteten Strophen. Und ihr Autor war Pollersbeck, jener Mann, der vor dem Turnier wohl nur Fans des 1. FC Kaiserslautern ein Begriff gewesen war. In Polen jedoch erlebte der 22-Jährige sein ganz eigenes Sommermärchen und wurde in nur drei Wochen zum Einheber, Elfmeterhelden und Europameister.

Noch bei der Ankunft in Krakau war nicht einmal klar, ob Pollersbeck überhaupt im Tor stehen würde. Das Trikot mit der Nummer eins bekam Marvin Schwäbe von Dynamo Dresden, doch zwei Tage vor dem EM-Start entschieden sich Kuntz und Torwarttrainer Klaus Thomforde für den FCK-Schlussmann. Das Tschechien-Spiel (2:0) lief für Pollersbeck jedoch nicht nach Wunsch. Erst tauchte er als „Jannik“ auf dem Spielberichtsbogen auf, dann missrieten ihm zwei Abschlüsse, bei denen er seinen Gegenspieler anschoß.

KANTE ZEIGEN

Pollersbeck nahm es mit Humor. „Den Zuschauern sollte eben nicht langweilig werden“, sagte er in seiner unnachahmlichen Art und gelobte Besserung. In jener Stunde wurde aber auch das „Fiderallala“-Ritual geboren. „Als er nach dem Spiel unglücklich war, habe ich gesagt: ‚Poller, mach‘ das Lied. Es ist besser, wenn du Kante zeigst‘“, verriet Kuntz später. Der DFB-Trainer kannte sowohl Schlussmann als auch Lied noch aus den gemeinsamen Tagen in Kaiserslautern. Also sang Pollersbeck, und fortan lief es. Gegen Dänemark (3:0) und Italien (0:1) zeigte der Torhüter eine fehlerfreie Leistung und lieferte dafür noch eine zweite Erklärung. „Wir haben Miraculix angerufen und einen Zaubertrank gemixt. Den habe ich getrunken“, sagte er mit einem Augenzwinkern. Kuntz lobte zufrieden: „‚Poller‘ hat gezeigt, warum er bei uns in der Bude steht.“

Dann kam das Halbfinale gegen England. Schon vor der Begegnung wurde Pollersbeck, natürlich, auf ein mögliches Elfmeterschießen angesprochen. „Meine letzte Erfahrung damit war in der Jugend beim Hallenfußball“, verriet er. Bestand also Grund zur Sorge, als es nach 120 dramatischen

Minuten 2:2 stand? Mitnichten! Pollersbeck zog kurzerhand einen Zettel aus dem Stutzen und parierte zwei Schüsse. „Ich habe kurz nachgeschaut, wer wohin schießen könnte. Das war eine kleine Hilfe“, verriet der deutsche Torwart, der nach der Entscheidung von seinen jubelnden Mitspielern beinahe erdrückt wurde. Kuntz regte gar an, den Zettel in eine mögliche „U 21-Abteilung“ des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund zu geben.

WECHSEL ZUM HSV

Spätestens jetzt war der Name Pollersbeck in aller Munde. Inzwischen war sein Wechsel zum Hamburger SV bekannt geworden, und natürlich kam nun auch Gerry Ehrmann zu Wort, dessen berühmter Lauterer Torwertschule Pollersbeck entstammt. Traut der ihm einen ähnlichen Weg wie Roman Weidenfeller, Tim Wiese oder Kevin Trapp zu? „Ja, warum nicht?“, sagte Ehrmann. Eigentlich kaum zu glauben, dass der aus Altötting stammende Oberbayer vor der EM nur zweimal das DFB-Trikot getragen hatte.

Das Finale wurde sein mit Abstand wichtigstes Spiel. Wer gegen Spanien jedoch Schwerstarbeit für Pollersbeck erwartet hatte, wurde überrascht. Die Iberer kamen kaum zu Abschlüssen, einzig einen Schuss von Saúl Ñíguez musste „Poller“ nach der Pause klären. Der Rest war eine riesige Party, die auf dem Rasen begann und in der Kabine und später dem Teamhotel ihre ausgelassene Fortsetzung fand. Mittendrin war, natürlich, Julian Pollersbeck. Der Vorsänger gab noch weitere Strophen seines Fiderallala-Songs zum Besten. Und dann kam die Feier so richtig in Schwung.

SIEGERKEEPER



**RÜDIGER
VOLLBORN**
U 18-EM UND
U 20-WM 1981



**BODO
ILLGNER**
U 16-EM 1984



**CONNY
WIELAND**
U 16-EM 1992



**RON-ROBERT
ZIELER**
U 19-EM 2008



**MARC-ANDRÉ
TER STEGEN**
U 17-EM 2009



**MANUEL
NEUER**
U 21-EM 2009



**OLIVER
SCHNITZLER**
U 19-EM 2014



**JULIAN
POLLERSBECK**
U 21-EM 2017





SV Auersmacher
Jonas Hector



Sportfreunde Baumberg
Gideon Jung



1. FV Bebra
Shkodran Mustafi



SV Germania Bietigheim
Bernd Leno



WSV Bochum 06
Leon Goretzka



SC Borgfeld
Julian Brandt



SV DJK Emmerting
Julian Pollersbeck



SV Blau-Gelb Frankfurt
Emre Can



1. FC Frickenhausen
Marvin Plattenhardt



SC Schwarz-Weiß Friesheim
Lukas Klünter



TuRa Harksheide
Levin Öztunali

HIER FIN ALLES



Borussia Mönchengladbach
Marc-André ter Stegen



Mühlenberger SV
Waldemar Anton



FC Hertha München
Sandro Wagner



VfB Sperber Neukölln
Antonio Rüdiger



FC Sardegna Oberhausen
Max Meyer



TSV Steinhaldenfeld
Timo Werner



BSV Strehla
Maximilian Arnold



VfL Stuttgart-Wangen
Odiseas Vlachodimos



TSG Tübingen
Thilo Kehrer



SG Unterrath
Amin Younes



VfB Bösing
Joshua Kimmich



FC Brotdorf
Kevin Trapp



SpVgg Cannstatt
Jeremy Toljan



SC Hassia Dieburg
Marvin Schwäbe



FC Dietingen
Sebastian Rudy



TSV Dorn-Aspenheim
Marc-Oliver Kempf



FSV Ipsheim
Niklas Stark



TuS Issele
Dominik Kohr



SC Kreuzau 05
Yannick Gerhardt



Ludwigshafener SC
Nadiem Amiri



SC March
Matthias Ginter



FC Stern Marienfelde
Maximilian Philipp

AN

44 Spieler haben in diesem Sommer die beiden großen Titel gewonnen. Ihr Weg auf die internationale Bühne begann bei diesen Vereinen.



SpVg. Porz-Gremberghoven
Benjamin Henrichs



BV Rentfort
Julian Draxler



SC Germania Reusrath
Mahmoud Dahoud



TSV Sabbenhausen
Felix Platte



FC Schalke 04
Kerem Demirbay



TVE Veltenhof
Mitchell Weiser



SV Rot-Weiß Walldorf
Niklas Süle



FC Wangen
Janik Haberer



FV Weinstadt
Davie Selke



TSV Weissach
Serge Gnabry



TSV Wiesental
Lars Stindl

UNSER TEAM FÜR DIE EURO



ALMUTH SCHULT
Geb.: 09.02.1991
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 42
Tore: 0



JOSEPHINE HENNING
Geb.: 08.09.1989
Olympique Lyon
Länderspiele: 40
Tore: 1



KATHRIN HENDRICH
Geb.: 06.04.1992
1. FFC Frankfurt
Länderspiele: 15
Tore: 1



LEONIE MAIER
Geb.: 29.09.1992
Bayern München
Länderspiele: 54
Tore: 8



BABETT PETER
Geb.: 12.05.1988
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 107
Tore: 5

Als Titelverteidiger fährt die deutsche Frauen-Nationalmannschaft zur EM in den Niederlanden (16. Juli bis 6. August). Und wieder hat sie das große Ziel im Blick. Bundestrainerin Steffi Jones hat dafür diese 23 Spielerinnen nominiert.



KRISTIN DEMANN
Geb.: 07.04.1993
Bayern München
Länderspiele: 10
Tore: 0

6



CAROLIN SIMON
Geb.: 24.11.1992
SC Freiburg
Länderspiele: 3
Tore: 0

7



LENA GOESSLING
Geb.: 08.03.1986
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 93
Tore: 10

9



MANDY ISLACKER
Geb.: 08.08.1988
1. FFC Frankfurt
Länderspiele: 15
Tore: 5

8



11

10



DZSENERIFER MAROZSÁN
Geb.: 18.04.1992
Olympique Lyon
Länderspiele: 74
Tore: 30

ANJA MITTAG
Geb.: 16.05.1985
FC Rosengård
Länderspiele: 154
Tore: 50

SPIELE

Deutschland spielt bei der EURO in Gruppe B gegen Schweden (17. Juli in Breda), Italien (21. Juli in Tilburg) und Russland (25. Juli in Utrecht). Anstoß ist jeweils um 20.45 Uhr. An der Endrunde nehmen erstmals 16 Nationen teil. Eröffnet wird das Turnier am 16. Juli (18 Uhr) in Utrecht mit dem Spiel zwischen Gastgeber Niederlande und Norwegen. Das Finale steigt am 6. August (17 Uhr) in Enschede.



LAURA BENKARTH

Geb.: 14.10.1992

SC Freiburg

Länderspiele: 5

Tore: 0

12



SARA DÄBRITZ

Geb.: 15.02.1995

Bayern München

Länderspiele: 42

Tore: 8

13

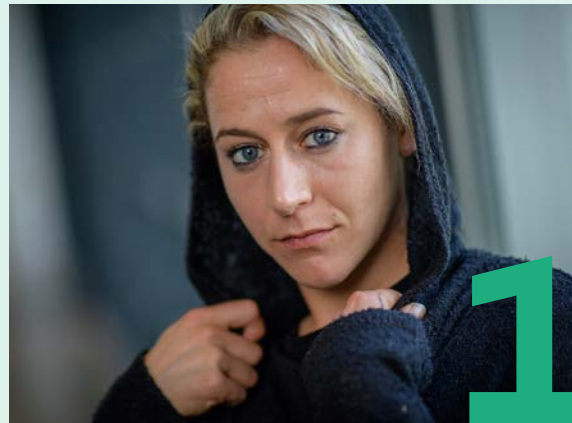
ANNA BLÄSSE

Geb.: 27.02.1987

VfL Wolfsburg

Länderspiele: 18

Tore: 0



14



SARA DOORSOUN

Geb.: 17.11.1991

SGS Essen

Länderspiele: 8

Tore: 0

15



16

ISABEL KERSCHOWSKI

Geb.: 22.01.1988

VfL Wolfsburg

Länderspiele: 19

Tore: 3



17

LINDA DALLMANN

Geb.: 02.09.1994

SGS Essen

Länderspiele: 5

Tore: 2

LENA PETERMANN

Geb.: 05.02.1994

SC Freiburg

Länderspiele: 12

Tore: 4



18



19

SVENJA HUTH

Geb.: 25.01.1991

1. FFC Turbine Potsdam

Länderspiele: 27

Tore: 0

LISA WEISS

Geb.: 29.10.1987

SGS Essen

Länderspiele: 4

Tore: 0

**LINA MAGULL**

Geb.: 15.08.1994

SC Freiburg

Länderspiele: 11

Tore: 2

20
21**TABEA KEMME**

Geb.: 14.12.1991

1. FFC Turbine Potsdam

Länderspiele: 39

Tore: 2



22



23

HASRET KAYIKCI

Geb.: 06.11.1991

SC Freiburg

Länderspiele: 4

Tore: 1

IN DER OFFENSIVE

Sie sind ein Sprungbrett für große Karrieren – die U-Nationalmannschaften des DFB. In einer Serie stellt das DFB-Journal die Trainer dieser Teams vor. Diesmal: Christian Wück, der die U 17 zur Weltmeisterschaft nach Indien führte und dabei auf flexibles Angriffsspiel setzt.

Eigentlich bezeichnet das Wort „Torjäger“ einen einzelnen Spieler. Einen, der viele Treffer erzielt. Der die wichtigen Buden macht. Der diesen Offensivdrang besitzt. Nur hatte Christian Wück einen solchen Spieler nicht in seinem Kader – er hatte gleich sechs, sieben, ja vielleicht sogar acht Jungs, die Torgefahraustrahlen können. „Der Jahrgang 2000 ist unheimlich offensivstark“, sagt der Trainer der deutschen U 17-Nationalmannschaft. „Das war auch für uns im Trainerteam eine besondere Herausforderung, dieses Potenzial bestmöglich zu nutzen – ohne andere Aspekte zu vernachlässigen.“

Wenn Wück über seine Jungs spricht, dann kann er schnell begeistern. Seine Sätze sind klar und entwickeln rasch eine Tiefe. Mit den Händen zeigt er Lauf- und Passwege an. Zu jedem Spieler hat er Details, Stärken und Schwächen im Kopf. Wück denkt perfektionistisch. Und wer ihm genau zuhört, versteht, wie sich die Offensiv-DNA seines Teams als roter Faden durch all seine Pläne zieht.

TEXT
Ronny Zimmermann

ZUR PERSON

Christian Wück (44) wurde in Werneck bei Würzburg geboren. Mit 17 Jahren debütierte er für den 1. FC Nürnberg in der Bundesliga. Später lief er auch für den Karlsruher SC, den VfL Wolfsburg und Arminia Bielefeld auf. Bei den Ostwestfalen begann er 2002 seine Trainerkarriere. Seit 2012 arbeitet er im U-Bereich des DFB. Dreimal führte er eine U 17 bereits zur EM. Größter Erfolg war der Finaleinzug 2015.



Freundschaftsspiele, Algarve Cup, EM-Quali – schon weit vor der U 17-EURO in Kroatien im Mai hatte er sich viele Gedanken gemacht, wie er seine Mannschaft entwickeln muss. „Wir eigneten uns mit der Zeit das Selbstverständnis an, dass wir immer in der Lage sind, ein Tor mehr als der Gegner zu schießen“, sagt Wück. Quasi 5:4 statt 1:0. Er ließ Angriffszüge üben, trainierte das Pressing, verfeinerte die Laufwege. Immer wieder griff Wück ein, suchte nach Verbesserungen, optimierte. Damit die 16- und 17-Jährigen immer wieder fest an ihre Offensivstärke erinnert wurden, erhielten sie beim Abflug zur EM ein Armband mit der Aufschrift „#TorJäger“. Botschaft: Jeder Einzelne trägt zum Torerfolg bei, wir alle machen Jagd auf Siege.

TICKET GELÖST

All das zahlte sich aus: In den drei Gruppenspielen schoss die U 17 stolze 15 Treffer – Rekord bei EM-Turnieren im Junioren- und Herrenbereich. Die anderen Nationen waren gewarnt. Der Schriftzug wurde gleichzeitig zum Hashtag der Social-Media-Posts des Teams. In Interviews erzählten die Spieler, wie flexibel und durchschlagskräftig ihr gesamtes Offensivverhalten ist. Sie glaubten an ihr Potenzial – und sie riefen es ab. Nur im EM-Halbfinale gegen Spanien, das 2:4 nach Elfmeterschießen endete, traf der Gegner häufiger als das DFB-Team.

Wück zog trotzdem ein positives Fazit. Durch den Halbfinal-Einzug hatte die U 17 automatisch das Ticket für die Weltmeisterschaft in Indien im Oktober gelöst. „Besonders bemerkenswert bewerte ich die Eigendynamik in der Mannschaft“, sagt er. „Die Jungs sind zu einer echten Einheit zusammengewachsen, die hervorragend funktioniert hat.“ Er sei zuversichtlich, dass mehrere Spieler perspektivisch in der Bundesliga auflaufen werden, „wenn sie ihren Weg diszipliniert fortsetzen“.

Er kann es einschätzen, aus eigener Erfahrung. Er war selbst Junioren-Nationalspieler, und schon im Alter von 17 Jahren debütierte er für den 1. FC Nürnberg in der Bundesliga. Der Offensivspieler lief im Fußball-Oberhaus später auch für den Karlsruher SC und den VfL Wolfsburg auf. Insgesamt kommt er auf 167 Erstliga-Einsätze, in denen er 18 Tore erzielte. Zudem spielte er 38-mal (fünf Tore) für Arminia Bielefeld in der 2. Liga. Er kann seinen Jungs erzählen, wie es ist, als junger Spieler den Sprung in das Profigeschäft zu schaffen. Wie man mit Rückschlägen umgeht, wie man Herausforderungen in Angriff nimmt. Und gewiss hängt seine Vorliebe für Offensivfußball auch mit seiner eigenen Karriere zusammen.

1_Seit 2012 arbeitet der heute 44-Jährige im Juniorenbereich des DFB.

2_Zwischen 1992 und 1995 bestritt Wück 14 Länderspiele für die deutsche U 21.

3_Jubel bei der deutschen U 17 nach dem Erreichen der WM in Indien.



2



3

BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Zuletzt scoutete Wück neue Talente, auch diese Facette muss er als Trainer beherrschen. Er übernimmt in der Saison 2017/2018 die U 15-Nationalmannschaft und verschaffte sich bei vielen Sichtungsturnieren im Juni einen ersten Überblick über den Jahrgang. Knapp drei Jahre bleiben ihm, um erneut ein Team zu entwickeln, das anschließend bei der U 17-EM ganz vorne mitspielen soll. Zuvor hat er aber noch ein anderes Ziel.

Mit „seinem“ 2000er-Jahrgang von der U 17-EM wird er im Oktober die U 17-WM in Indien absolvieren. In der Vorrunde warten die Gegner Costa Rica, Iran und Guinea. „Das wird noch mal eine Nummer größer als eine EM“, sagt Wück. „Wir werden auf ganz andere Mannschaften mit verschiedenen Spielweisen und Mentalitäten treffen.“ Für junge Fußballer gäbe es nichts Größeres. Auch wenn das Turnier eine besondere Herausforderung

wird: die Gegebenheiten vor Ort, das Klima und die langen Reisewege. „Wir werden Willenskraft und Qualität vereinen müssen, um erfolgreich abzuschneiden“, sagt Wück. Längst ist er dabei, auch dafür einen Plan zu entwickeln. Einen neuen roten Faden.

Das Ziel? Nachweisen, dass der DFB-Nachwuchs zur Weltspitze gehört. Der Titel? Nicht ausgeschlossen – wenn alles passt. Denn als Sportler, das lebt er seinen Jungs immer wieder vor, müsse man das Maximale anstreben. Dieser Ehrgeiz gehört einfach dazu. Ein wichtiger Baustein wird erneut das Offensivspiel sein. „Warum sollten wir uns auch dieser Stärke berauben?“, fragt Wück. „Wenn wir neben dem Torhunger noch diesen Titelhunger entwickeln, dann kann der 2000er-Jahrgang sehr viel erreichen.“ Ob auf den Armbändern in Indien statt #TorJäger bald #TitelJäger steht, weiß der DFB-Coach noch nicht. Bei seinen Ideen bleibt er so flexibel wie das Angriffsspiel seiner Mannschaft.

BUNT IST DIE KURVE



Ganze Arbeit leistet das Choreo-Team des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Seit Jahren sorgt es für imposante Stadionbilder bei den Länderspielen. Jetzt sagten die Nationalspieler Danke dafür. Und erfuhren von Chef-Choreograf Karsten Daebel, mit welchem Aufwand die Inszenierungen verbunden sind.



1_Die Dortmunder Südtribüne verabschiedet Lukas Podolski.
2_Karsten Daebel (Zweiter von rechts) und seine Mitstreiter beim Treffen mit den Nationalspielern Joshua Kimmich, Shkodran Mustafi, Matthias Ginter und Antonio Rüdiger.



TEXT
Niels Barnhofer

Zwei Nationalspieler waren angekündigt. Es kamen vier. Zehn Minuten sollten sie bleiben. Tatsächlich nahmen sie sich eine halbe Stunde Zeit. Eine Frageunde war vorgesehen. Es wurde ein ungewollter Plausch. Kurzum: Die Erwartungen des Choreo-Teams wurden beim Empfang der Nationalmannschaft in Herzogenaurach deutlich übertroffen. Das bestätigt auch Karsten Daebel, Leiter des Choreo-Teams. „Ich habe gedacht, das wird eine trockene Angelegenheit. Tatsächlich wurde es ein superlockeres Treffen“, sagt er. Zu verdanken hatte er das Joshua Kimmich, Shkodran Mustafi, Antonio Rüdiger und Matthias Ginter. Das Quartett gab sich beim Treffen in der „adidas World of Sports“ nicht nur offen, sondern auch interessiert.

Daebel. Keinen besseren Ansprechpartner hätten sie sich dafür aussuchen können. Denn der 39-jährige Mannheimer ist der Kopf einer mittlerweile rund 100 Mitglieder umfassenden Gruppe, die ehrenamtlich die Realisation der Choreos bewerkstelligt. Bei ihm laufen die Fäden zusammen. Er kennt jeden Vorgang im Entstehungsprozess eines dieser Stadionbilder, die mittlerweile ein Markenzeichen der Länderspiele der Mannschaft sind.

Insofern kann er die Frage nach dem Ablauf sachkundig beantworten. Am Anfang steht – wie immer – die Idee. Eine gute für ein Motiv. Häufig ist es so, dass Karsten Daebel und seine Mitstreiter gleich mehrere haben. Aber sie lassen sich auch auf aktuelle Anlässe ein, auf den Gegner und sie müssen natürlich auch die Begebenheiten im jeweiligen Stadion berücksichtigen. „Die Mühlöcher bereiten immer Probleme“, sagt Daebel. In München oder Hamburg müsse man über drei Ränge gehen. Oder Hannover, da gebe es überstehende Ränge. „Das ist Insider-Wissen, das man sich über Jahre angeeignet hat. Das hilft!“, sagt der Leiter des Choreo-Teams.

ALLEIN IN MÜNCHEN

„Die Planungen beginnen in der Regel einen Monat vor dem Länderspiel“, sagt Daebel. Wenn man sich auf ein Motiv geeinigt hat, wird es anhand eines Sitzplans auf Realisierbarkeit überprüft. Dann wird der Materialbedarf definiert. Pappen, Planen, Fahnen – alles, was geht, kommt zum Einsatz. Das gilt auch bei den helfenden Händen. Am Anfang sind es erst mal wenige. Daebel erklärt: „Wir reisen immer am Vortag des Spiels an.“ Um schon mal den Rahmen, die Konturen auf der Tribüne abzustechen. Bis zu sieben Stunden kann das in Anspruch nehmen. In der Regel sind dann fünf, sechs Leute dabei. „Manchmal bin ich aber auch ganz allein“, sagt Daebel. So wie einmal in München. Entsprechend länger musste er arbeiten. „Irgendwann wurde das Licht ausgemacht und es brannte nur noch ein Notlicht.“

Am Spieltag wird dann von etwa 9 Uhr bis eineinhalb Stunden vor Anpfiff gearbeitet. Zwischen 20 und 35 Helfer sind dann im Einsatz. Die Freiwilligen finden sich immer, wenn Daebel den Kreis der 100 Helfer anspricht. Dann beginnt der Countdown. Und das hoffen, dass der Block, in dem die Choreo inszeniert wird, gut gefüllt ist. Dass alle Fans mitmachen. Dass die Choreo gelingt. Dass sie die wenigen Minuten und Sekunden, die sie zu sehen ist, die Wirkung hat, die sich alle wünschen. Dass sie beeindruckt – die Spieler, die Fans und die Choreo-Helfer selbst. War ja auch immer richtig viel Arbeit.



3_ Beeindruckendes Bild: die Choreografie der deutschen Fans zum WM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland in Hannover.



Und das kam gut an, sehr gut sogar. „Das war eine Geste. Eine sehr wichtige. Für alle, die dabei waren, war es ein tolles Erlebnis. Das war einfach gut“, sagt Daebel. Denn es war ein Zeichen der Anerkennung und der Wahrnehmung. Antonio Rüdiger sagte beispielsweise: „Wir bekommen mit, was da geschieht. Wenn wir die Choreo sehen, motiviert uns das zusätzlich.“

AM ANFANG: DIE IDEE

Die Nationalspieler hatten mehr als Komplimente parat. „Sie haben viel gefragt, wollten wissen, wie das bei einer Choreo abläuft, wie umfangreich die Vorbereitung dafür ist“, sagt

Dritte Halbzeit im Museum!



**Erlebe über 140 Jahre Fußballgeschichte
– emotional, vielseitig, tiefgründig.**

Das Deutsche Fußballmuseum

ist Emotion pur! Sagt nicht irgendwer, sondern Mario Götze. Unser WM-Finalsiegtorschütze von Rio de Janeiro ist in diesem Jahr schon durch die deutsche Fußballgeschichte gewandelt – und sich selbst in der Inszenierung „Goldene Generation“ begegnet. „Flanke Schürle..., mach ihn... – er macht iiiiihnn! Mariooo Göööötz!“ Unser Weltmeistermacher war begeistert. Und die Museumsexperten aus ganz Europa sind es offenbar auch. Die Erlebniswelt direkt am Dortmunder Hauptbahnhof war für den renommierten European Museum of the Year Award (EMYA) 2017 nominiert. Eine beachtliche Würdigung für ein Haus, das erst vor 18 Monaten eröffnet hat. „Wir haben ein ganz neues Museumsformat geschaffen. Wir haben eben nicht nur den Fußballschuh hinter Glas gestellt, sondern Sound im Raum und Lichtinstallationen mit Kulissenbau kombiniert“, sagt Direktor Manuel Neukirchner. Durch diese Art der Vermittlung wird bewusst

mit der Erwartung des konservativen Museumsbesuchers gebrochen. Im Deutschen Fußballmuseum begegnet sich der Besucher in gewisser Weise selbst, er trifft auf seine eigene Biografie. Besser gesagt: Gleich drei Generationen treffen auf einen Teil ihrer Familiengeschichte. Der Opa erklärt seinem Enkel das „Wunder von Bern“, der Vater ihm das „Wembleytor“ – und der Enkel beiden diese so unfassbare Geschichte mit den Facebook-Freunden von Mesut Özil. „Das“, sagt Neukirchner, „macht unser Haus so außergewöhnlich. Das hat uns auch der Jury-Inspektor des EMYA bescheinigt. Man hat gemerkt, dass er dieses Erlebnis in dieser Form nicht erwartet hatte.“ Neben 3D-Kino und Schatzkammer laden Reporterkabinen und das Kleinspielfeld zum Mitmachen ein. Und am Ende wartet der originale Weltmeisterbus. Mit dabei: Revierlegenden wie „Boss“ Rahn und Stan Libuda, Klaus Fischer und „Ennatz“ Dietz, Ricken und Raúl, Kehl und Metzelder – und natürlich Mario Götze, der WM-Finalsiegtorschütze von Rio de Janeiro.



fussballmuseum.de



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

BANNER-TIME

Nicht ohne unser Banner! Hieß es für die U 21 vor der Abreise zur EURO nach Polen. In Dreieich überreichte Michael Brückmann im Namen des Fan Clubs dem Team von Trainer Stefan Kuntz das Spruchband für das Turnier. Den Text darauf hatte sich der 32-Jährige ausgedacht: „Gemeinsam nach Polen – EM-Titel holen.“ Auch die DFB-Frauen wurden

mit ähnlichen Wünschen zur EURO in den Niederlanden verabschiedet. Sie erhielten ihr Banner ebenfalls kurz vor der Abreise und erneut wurde es von einem Mitglied des Fan Clubs überreicht. Seit einigen Jahren ist es Tradition, dass die Nationalmannschaften vor großen Turnieren auf diese Art vom Fan Club verabschiedet werden.



Schnapper für Shopper. Der Fan Club hat noch einen draufgesetzt und das Leistungspaket für seine Mitglieder um einen zweiten Punkt erweitert. Seit Juni gibt es – ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem DFB-Fanshop – den „Artikel des Monats“. Dabei handelt es sich um ein starkes Produkt zum starken Preis. Was darunter zu verstehen ist? Zum Beispiel, dass es das Confed-Cup-Trikot im Juni „für’n Fuffi“ gab. Im Juli gibt es das Fan Club Polo Shirt für 25 Euro – statt 39,95 Euro.



POLIZEI-TEAM GEWINNT „CUP DER FANS“



Dirk Maschner wurde auf Händen getragen. Im Stadion Nürnberg. Von seinen Mitspielern. Denn er war der Held des Tages. Der Torwart des Betriebssportvereins der Polizei Bonn (PoB 80) wuchs über sich hinaus und sicherte seinem Team überraschend den Titel beim neunten „Cup der Fans“. Beim Hobbyturnier des Fan Clubs einen Tag nach dem 7:0-Erfolg der DFB-Auswahl im WM-Qualifikationsspiel gegen San Marino wuchs der Keeper über sich hinaus. Gerade in den entscheidenden Spielen. Im Finale gegen die „Preußen“ hielt er, was es zu halten gab. Vor allen Dingen im Neunmeterschießen, das das Team von Fan Club-Betreuer Tom Roeder 2:1 gewann.

„ERFOLG IST



KEIN ZUFALL“

Als „Europas Fußballer des Jahres“ und Welttorjäger 1991 war Jean-Pierre Papin einer der gefragtesten Angreifer. Noch heute schaut der 53-jährige Franzose bei den Stürmern ganz besonders hin. Und als ehemaliger Bayern-Profi ebenso bei den Deutschen, denen er auch bei der WM im kommenden Jahr Großes zutraut. „JPP“ und seine Außenansichten.

Monsieur Papin, Frankreichs Nachwuchsförderung gilt als vorbildlich. Die U-Nationalmannschaften haben schon zahlreiche Titel gewonnen, immer wieder spielen sich neue Talente in den Vordergrund. Das Reservoir scheint fast unerschöpflich zu sein, man denke nur an Mbappé oder Dembélé.

Wenn man diese Jungs spielen lässt, dann machen sie auch schnell ihre Fortschritte. Wenn man ihnen Vertrauen schenkt und Verantwortung gibt, dann machen sie auch große Sachen. Das ist wie eine Wechselbeziehung. Wenn man ihnen ihre Chancen gibt, geben sie auch was zurück. Deshalb glaube ich auch, dass die Ausbildung in Frankreich auf einem sehr hohen Niveau ist. Leider schaffen es unsere Klubs nicht, ihre Schätze auch zu behalten. In jeder Saison bedienen sich die ausländischen Klubs bei unserem Nachwuchs.

Trotz der zahlreichen Talente dominiert Frankreich Europa nicht.

Die Talente hat man oder auch nicht. Aber ich glaube, dass die Erfahrung die entscheidende Qualität ist, um Titel zu gewinnen.

Glauben Sie, dass die „Équipe Tricolore“ die Enttäuschung der Finalniederlage bei der EURO 2016 überwunden hat?

Ich denke schon. Ich glaube, dass sich die „Bleus“ im Finale unbewusst nach dem verletzungsbedingten Aus von Cristiano Ronaldo zu sehr in Sicherheit gewogen haben. Der Unterschied war: Frankreich hat um einen Titel gespielt – Portugal dagegen hat für die Geschichte gespielt. Wir hätten nur früher ein Tor machen müssen, bevor dies dem Portugiesen Eder gelang.

Halten Sie es für möglich, dass Frankreich 2018 Weltmeister wird?

Durchaus, dieses Team kann auf alle Fälle sehr weit im Turnier kommen. Vielleicht auch bis zum Titel. Didier Deschamps kann jedenfalls auf eine tolle Generation bauen. Aber es gibt große Konkurrenz. Wie immer! Bei jedem großen internationalen Wettbewerb gibt's immer zwei, drei Nationen, die sich auf dem gleichen Niveau bewegen. 2018 denke ich da besonders an Deutschland, England und auch Brasilien, die wieder ein vielversprechendes Team haben. Aber auch die übrigen Mannschaften aus Südamerika sind nicht zu unterschätzen.

Wie sehen Sie die Entwicklung der deutschen Nationalmannschaft, dem amtierenden Weltmeister?

Ich glaube, dass man Siege nicht aus purem Zufall kultiviert. Die Erfolge der „Mannschaft“, die ja immer unter den Besten der Welt ist, haben nichts mit Zufall zu tun.

Deutschland bleibt immer erfolgreich! Ich habe gedacht, dass sie beim Generationswechsel nach der WM vielleicht in ein Loch fallen würden. Dass dem nicht so ist, hat man ja auch beim Confed-Cup in Russland gesehen, bei dem Joachim Löw die meisten seiner Weltmeister geschont hat. Fast zeitgleich hat die U 21 den Titel bei der EM in Polen gewonnen. Deutschland, aber auch die Engländer, haben in der Ausbildung junger Spieler große Fortschritte gemacht.

Glauben Sie, dass das deutsche Team in Russland seinen Titel verteidigen kann?

Egal bei welchem Turnier – die „Mannschaft“ gehört immer zu den Favoriten! Deutschland ist immer dominant und gefährlich. Ein Team, das immer überraschen kann und kaum ausrechenbar ist. Es gibt immer überragende Spieler in der Mannschaft. Trotz einiger verletzungsbedingt fehlender Spieler war Deutschland auch bei der EM beeindruckend. In einer Mischung aus jüngeren und älteren Spielern. Ich schätze das deutsche Kollektiv. Joachim Löw wird das Team ein weiteres Mal nach oben führen und aufblühen lassen.

INTERVIEW

Laurent Maltret und
Hardy Hasselbruch

EUROPAS FUSSBALLER DES JAHRES AUS FRANKREICH



**RAYMOND
KOPA**
1958



**MICHEL
PLATINI**
1983, 1984,
1985



**JEAN-PIERRE
PAPIN**
1991



**ZINÉDINE
ZIDANE**
1998



**FRANCK
RIBÉRY**
2013

Haben Sie eigentlich noch Kontakte zu Ihrem ehemaligen Klub Bayern München?

Wie die Nationalmannschaft, hält auch mein Ex-Klub immer das hohe Niveau. Egal, ob in der Champions League oder auch in der Bundesliga, die die Bayern dominieren und dort Titel an Titel reihen. Es ist mir immer ein großes Vergnügen, wenn ich bei Spielen in der Champions League als Experte bei „beIN Sports“ nach München komme und meine regelmäßigen Kontakte mit ehemaligen Kollegen pflegen kann. Ansonsten telefonieren wir auch häufig. Ich schätze und bewundere die Philosophie beim FC Bayern. In München werden ehemalige Profis in die Arbeit des Klubs eingebunden.

Was bedeutet für Sie generell ein tolles Fußballspiel?

Das hat für mich nicht unbedingt damit zu tun, ob ein Spiel mit 5:4 endet. Das kann genauso gut ein 0:0 sein. Für mich ist es ein Vergnügen, wenn eine Mannschaft ihr Spiel vorträgt und ihre Taktik und ihr System durchspielt. Ich bewundere es, wenn Teams eine gute Balance haben, wenn sich die Linien gut ergänzen.

Wie sehen Sie generell die aktuelle Entwicklung des Spiels?

Mein Eindruck ist mittlerweile der, dass viele Mannschaften vor allem auf Angriff spielen. Mehr jedenfalls, als dass sie an die Defensive denken. Aus diesem Grund hat mir zuletzt auch Real Madrid sehr gut gefallen. Real pflegt das Spiel seiner Defensive, auch wenn die keineswegs monströs ist. Aber die Teile der Mannschaft ergänzen sich sehr gut. Bei Real weiß man, dass es bei der Zusammensetzung der Offensive Tore geben wird. Fast jeder Angriff kann zu einem Treffer führen. Das gilt natürlich auch für den FC Barcelona oder auch den FC Chelsea. In der Ligue 1 in Frankreich hatte Olympique Lyon ein ähnliches Profil, sie waren sehr druckvoll in der Offensive – aber auf der Gegenseite zu anfällig in der Defensive.

Glauben Sie, dass sich das Training im Vergleich zu Ihrer aktiven Zeit grundlegend verändert hat?

Fußball bleibt Fußball! Dennoch hat es enorme Fortschritte gegeben, vor allem in der Vorbereitung. Ich glaube, dass jeder Spieler individuelle Charakteristika und Bedürfnisse hat. Daher ist es unabdingbar, dass jeder nach seinem Rhythmus trainieren muss.

Gibt es modernen und unmodernen Fußball?

Meiner Meinung nach gibt es immer unterschiedliche Zyklen. Ich glaube, dass wir zu einem „Fußball total“ zurückkehren, so wie ihn früher Ajax Amsterdam gespielt hat. Hoch stehen, früh attackieren, alles in Bewegung. Ich finde, dass es mehr und mehr Spieler mit offensiver Ausrichtung gibt. Die Außenverteidiger verwandeln sich in Flügelstürmer, die Mittelfeldspieler, selbst die defensiven, gehen vermehrt in die Offensive.

Wie sehen Sie die Entwicklung der klassischen Nummer neun, die Position, die Sie früher bekleidet haben?

Esgibt immer weniger wirkliche Neuner, also klassische Mittelstürmer. Heutige Stürmer setzen im Wesentlichen auf ihre Schnelligkeit und das Verändern ihrer Plätze in der Offensive. Ein richtiger Neuner ist für mich Luis Suárez. Auch wenn er ab und zu auf die Außenposition ausweicht, wo er nicht so gut

zurechtkommt, hat er seine wirklichen Stärken im Zentrum. Dort kann er sein Temperament ausleben und seine Qualitäten als Abschlussspieler umsetzen.

Sie haben in Ihrer internationalen Karriere 30 Tore für die „Bleus“ erzielt. Was halten Sie von einem Ihrer Nachfolger, Antoine Griezmann, der die Deutschen bei der EM 2016 mit seinen zwei Toren im Halbfinale aus dem Turnier geschossen hat?

Ich bewundere ihn! Als Spieler und als Mensch. Er hat während der EM eine neue Dimension erreicht und ist dennoch nicht abgehoben. Er bringt sehr viel Talent mit, ist zudem ein Arbeiter, ein sehr fleißiger Spieler. Er ist ein Großer, in der Zukunft sehe ich ihn als sehr Großen. Er hat in allen Bereichen sehr große Fortschritte gemacht, vor allem im Abschluss. Aber jetzt muss er seine Leistungen auch bestätigen. In jeder Saison.



1_Als TV-Experte bei der EM 2016 mit Lukas Podolski.

2_Für die Nationalmannschaft erzielte Papin in 54 Länderspielen 30 Tore. 1986 nahm er an der WM in Mexiko teil.

3_Papins Zeit beim FC Bayern, hier mit Trainer Giovanni Trapattoni, war von Verletzungen geprägt. In zwei Jahren (1994 bis 1996) kam er nur auf 39 Pflichtspiele.



IHR AUSWÄRTSJOKER. IMMER OFFEN FÜR PAKETE. DIE PACKSTATION.

Alle Services für Ihren individuellen Paketempfang:

[dhl.de/wunschkpaket](https://www.dhl.de/wunschkpaket)



FÜNF-STERNE



TEXT
Arne
Leyenberg

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Chinas Staatspräsident Xi Jinping besuchten in Berlin ein Fußballspiel des „Deutsch-Chinesischen Schulfußball Camps“. Ein Zeichen gelebter Kooperation, die nicht nur zur Entwicklung des chinesischen Fußballs beitragen, sondern auch positive Effekte für den gesamten deutschen Fußball mit sich bringen kann.

BAUSTEINE

5

**TRAINERAUSBILDUNG
NACHWUCHSFÖRDERUNG
WETTBEWERBSORGANISATION
FUSSBALLKULTUR
GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG**

Eine prominent besetzte Ehrentribüne, die wohl nicht einmal ein Champions-League-Finale zu bieten hat, und ein Medienrummel wie beim Auftritt der Nationalmannschaft: Die elf und zwölf Jahre alten Kicker des Berliner SC und ihre gleichaltrigen Gegenspieler aus China hätten guten Grund gehabt, nervös zu agieren, fahrig und abgelenkt. Denn neben Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping saß DFB-Präsident Reinhard Grindel auf der Tribüne, unter anderen schauten DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, Weltmeister-Trainer Joachim Löw, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff, DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, adidas-Vorstandsvorsitzender Kasper Rorsted sowie hochrangige Vertreter des Chinesischen Bildungsministeriums zu. Und was machten die

U 12-Junioren? Legten auf dem Rasen des Berliner Stadions am Wurfplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zum Olympiastadion ganz abgezockt ein hochklassiges Spiel hin, das die Ehrengäste sicht- und hörbar mitriss.

„Auch dieses Spiel hat gezeigt, wie viele Talente es in China gibt“, sagte Grindel. Dieses Potenzial zu entdecken und zu fördern, ist eines der Ziele der gemeinsamen deutsch-chinesischen Fußball-Projekte, über deren Stand Merkel und Xi anlässlich des Staatsbesuches des chinesischen Präsidenten in Berlin informiert wurden. So war das Spiel der Junioren Teil des „Deutsch-Chinesischen Schulfußball Camps“, das im Rahmen der im vergangenen November abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Bundesregierung, der Regierung Chinas, dem Chinesischen Fußball-Verband, dem Chinesischen Bildungs- und Erziehungsministerium, dem

-TREFFEN



1_Unter Fußballerinnen und Fußballern: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Chinas Staatspräsident Xi Jinping.

2_Aufmerksame Beobachter (von links): Xi, Merkel, DFB-Präsident Reinhard Grindel, DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball, DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert.

3_Dr. Curtius informiert über die „5-Star-Alliance“.



Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) stattfand. Das Trainingslager richtete der DFB gemeinsam mit dem Chinesischen Bildungsministerium und mit Unterstützung von adidas für zwei Teams aus China aus.

GROSSE ÜBERZEUGUNG

„Das Interesse von Angela Merkel und Xi Jinping zeigt uns einmal mehr, dass beide Regierungen mit großer Überzeugung hinter unserer Kooperation stehen. Eine Zusammenarbeit kann nicht nur zur Entwicklung des chinesischen Fußballs beitragen, sondern auch positive Effekte für den gesamten deutschen Fußball mit sich bringen“, betonte Grindel. „Außerdem würde es uns freuen, wenn der Fußball auf diesem Wege einen Beitrag dazu leisten könnte, dass die Menschen in Deutschland und China auch abseits des Platzes noch näher zusammenrücken.“ DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball sagte: „Dass die bevölkerungsreichste Nation und das Land mit den weltweit meisten Fußballmitgliedern im vergangenen Jahr auf allerhöchster Ebene eine Kooperation eingegangen sind, war etwas Besonderes und vielleicht Wegweisendes. Das Zusammentreffen hat diesen hohen Stellenwert erneut dokumentiert.“

Die chinesischen Fußball-Talente sollen künftig vornehmlich an den Schulen und Hochschulen des riesigen Landes gefunden und entwickelt werden, ein Vereinssystem wie in Deutschland gibt es in dieser Form in China nicht. Die D-Juniorinnen des 1. FFV Spandau, die ihren Auftritt im Anschluss an das Spiel des Berliner SC hatten, könnten den Chinesen dabei als leuchtendes Beispiel dienen. Das Team ging aus einem Projekt der Mary-Poppins-Grundschule hervor, mittlerweile nehmen 20 Mädchen regelmäßig am Training und am Spielbetrieb teil. Seit acht Monaten gibt es die Mannschaft – und schon könnte sie ein Gruppenfoto mit Kanzlerin, chinesischem Staatspräsidenten, DFB-Präsidenten und Bundestrainer in der Kabine aufhängen. Ein Fortschritt im Eiltempo.

KONZEPT ERARBEITET

Die Entwicklung des chinesischen Fußballs soll dagegen langfristig aus Deutschland unterstützt und begleitet werden. „Dafür haben wir in den vergangenen Monaten ein Konzept erarbeitet, das den Titel ‚5-Star-Alliance‘ trägt. Die fünf Sterne stehen für fünf Bausteine, auf denen die Kooperation basiert: Trainerausbildung, Nachwuchsför-

derung, Wettbewerbsorganisation, gelebte Fußballkultur und schließlich die ganzheitliche Entwicklung, das heißt, alle vier zuvor genannten Bereiche in Einklang zu bringen“, erläuterte DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius.

Xi Jinping hat die Förderung des Fußballs und den Anschluss an die Weltspitze zum Staatsziel erklärt. „Er ist tatsächlich ein großer Freund des Fußballs“, sagte DFB-Präsident Grindel. Derzeit sorgt der chinesische Fußball noch mit hohen Ablössummen für internationale Stars für Schlagzeilen. Durch eine Etablierung und Verbesserung des Talentfördersystems sollen künftig vermehrt einheimische Nachwuchskicker in der Spitze ankommen. „Es geht in einem zweiten Schritt auch darum, den Spiel- und Ligabetrieb in China weiterzuentwickeln, damit man die Fußballer nicht nur importieren muss“, sagte Grindel. Der Auftritt der chinesischen Nachwuchsfußballer in Berlin dürfte Präsident Xi dabei Mut gemacht haben. Angriffslustig und technisch versiert spielten sie nach vorne. Auf der Tribüne fieberten die Ehrengäste mit, applaudierten bei einem Pfostentreffer ebenso lautstark wie bei einer Flugeinlage des Torhüters – ganz so wie bei einem Champions-League-Finale eben.

Zum ersten Mal sind in den 21 Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes mehr als sieben Millionen Mitglieder gemeldet. Gründe für den erfreulichen Anstieg gibt es einige. Die Mitgliederstatistik offenbart aber auch Herausforderungen und wichtige Ansatzpunkte für die Zukunft.

7.043.9

Zuwächse im Seniorenbereich und bei den Frauen, eine größere Zahl an Klub-Mitgliedschaften von Fans und ein Anstieg bei den aktiven Fußballern – das sind die wesentlichen Gründe für das Erreichen der Rekordmarke. In der Spielzeit 2016/2017 ist im Vergleich zur Vorsaison unter anderem ein Plus von mehr als 12.000 Spielern unter 18 Jahren zu verzeichnen, die am Spielbetrieb teilgenommen haben.

Eine Steigerung gibt es zudem im Bereich der Frauen-Mannschaften. Mit 5.819 Frauen-Teams nehmen 44 mehr am Spielbetrieb teil als 2016. Die absolute Zahl der Vereine ist in der aktuellen Mitgliederstatistik trotz der allgemeinen demografischen Entwicklung nur leicht rückläufig. Gegenwärtig sind 24.958 Klubs in Deutschland gemeldet, das sind 117 weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Mannschaften ist allerdings von 159.545 im Jahr 2016 auf nun 157.313 zurückgegangen. Das entspricht einem Minus von 1,4 Prozent.

In den aktuellen Statistiken ist die Zahl der Erstregistrierungen von Spielern mit ausländischer Staatsbürgerschaft nach einem deutlichen Anstieg im Vorjahr abermals ange-

wachsen. In der abgelaufenen Spielzeit haben sich 55.783 (2015/2016: 47.315) Ausländer neu in deutschen Fußballvereinen angemeldet. Die Zahl der Syrer stieg beispielsweise von 6.903 auf 11.037, die der Afghanen von 4.506 auf 8.509 Spieler. Nach dem Erfolg der vom DFB und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration ins Leben gerufenen Aktion „1:0 für ein Willkommen“, an der mehr als 3.000 Vereine teilgenommen haben, wird die weiterentwickelte Kampagne auch in diesem Jahr unter dem Titel „2:0 für ein Willkommen“ fortgeführt.

BEGEISTERUNG UNGEBROCHEN

„Dass erstmals die Marke von sieben Millionen Mitgliedern überschritten wurde, ist Beleg der ungebrochenen Begeisterung für den Fußball in Deutschland. Es ist erfreulich, dass nicht nur die Klub-Mitgliedschaften von Fans, sondern auch die Zahlen aktiver Fußballer erneut gestiegen sind“, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel, der jedoch auch die Herausforderungen benennt, „die beispielsweise durch den Rückgang der Mannschaften deutlich werden. Es ist unsere Aufgabe, gemeinsam mit den Landesverbänden an der Basis

gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Mädchen und Jungen auch in Zukunft in unsere Vereine kommen und dort bleiben.“ Von zentraler Bedeutung sei dabei die Qualifizierung, denn: „Überall wo gute Trainer arbeiten, haben die Kinder Spaß am Fußball. Dass daneben immer mehr Flüchtlinge in den Vereinen spielen, zeigt die große Integrationskraft des Fußballs und unterstreicht auch in diesem Bereich das herausragende Engagement der vielen Ehrenamtlichen.“

Im Rahmen des Masterplans Amateurfußball fördert der DFB im Zusammenspiel mit seinen Landesverbänden bereits mit vielfältigen Maßnahmen, unter anderem zur Ausbildung von Trainern, zur Stärkung des Ehrenamts und zum Zusammenspiel von Schule und Verein, die Nachwuchsarbeit und Mitgliedergewinnung an der Basis. Ein wichtiger Baustein ist dabei die im Mai vom Bundestag beschlossene Sportanlagenlärmschutzverordnung, die auch auf das Engagement von DFB und Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) zurückzuführen ist. Sie schafft Spielraum für Vereine, die gerade in Großstädten wegen fehlender Trainingszeiten oder Trainingsplätze keine neuen Mitglieder aufnehmen konnten.

SENIOREN

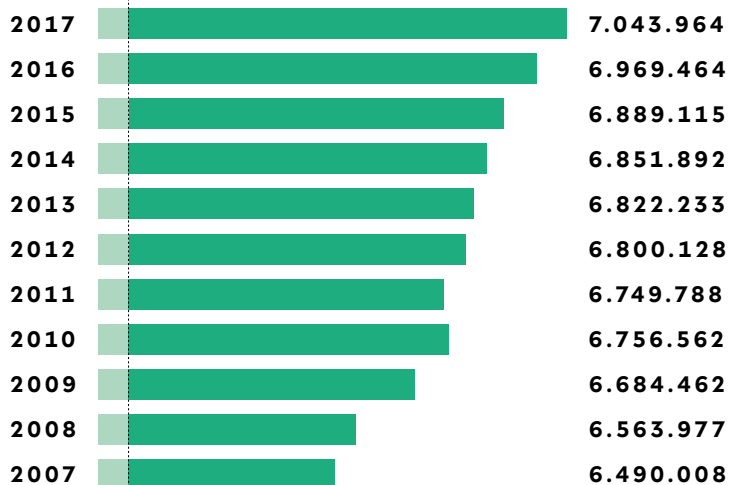
4.072.513

JUNIOREN

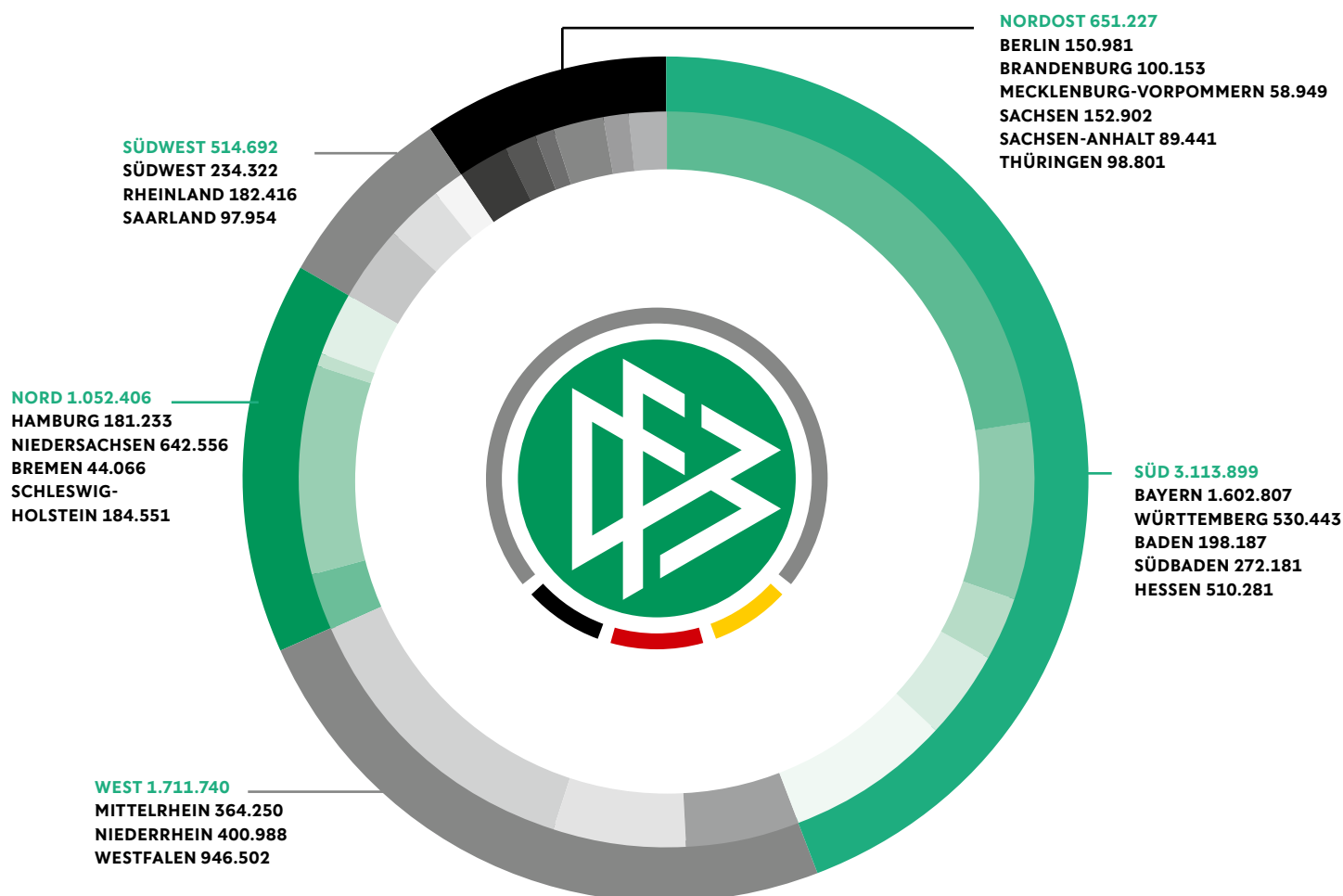
1.876.205

64

MITGLIEDERZAHLEN SEIT 2007



6 Mio.



FRAUEN

772.837

MÄDCHEN

322.409

Die komplette
Mitgliederstatistik
gibt es zum Download
auf DFB.de



„DAS WIRD ALLES



Rekordhalter und „Schiedsrichter des Jahres“ unter sich.

Bibiana Steinhaus (38) wird die erste Frau sein, die ein Spiel in der Bundesliga pfeift. Wolfgang Stark (47) leitete 344 Partien in der höchsten Spielklasse – so viele wie kein anderer. Ein Gespräch über alte Weisheiten und moderne Technik, über große Gefühle und kleine Gesten.

INTERVIEW

Stephan Brause und
Ronny Zimmermann

Frau Steinhaus, wissen Sie noch, was Sie am 4. April 1997 gemacht haben?

Bibiana Steinhaus: Meine Schiedsrichterprüfung? (lacht) Nein, Moment, das war früher. Im April 1997 war ich gerade erst 18 Jahre alt und habe an dem Tag wahrscheinlich irgendwo auf Landesebene gepfiffen.

Wolfgang Stark leitete an diesem Tag sein erstes Spiel als Bundesliga-Schiedsrichter. Köln gegen Duisburg, Endstand: 2:5.

Steinhaus: Das ist verdammt lange her. Es ist eine großartige Leistung von Wolfgang, zwei Jahrzehnte lang auf diesem Niveau derart konstant gepfiffen zu haben.

Herr Stark, haben Sie eine Idee, was Sie machen, wenn Bibiana Steinhaus ihr erstes Spiel in der Bundesliga pfeift?

Steinhaus: Er könnte doch mein Video-Assistent sein ...

Wolfgang Stark: Stimmt, das wäre möglich. Nachdem ich meine aktive Karriere aufgrund der Altersgrenze zum Saisonende beendet habe, freue ich mich, von Anfang an Teil eines solch bedeutenden Projekts sein zu dürfen.

Steinhaus: Wolfgang ist mit seiner Erfahrung gewiss ein guter Assistent am Bildschirm. Und mit seiner bayerischen Ruhe erst recht.

Stark: Der Druck in dieser Partie wird bei Bibiana liegen. In ihrem ersten Spiel wird der mediale Fokus sicherlich sehr, sehr groß sein. Insofern wäre es eine verantwortungsvolle Rolle,

FUNKTIONIEREN“

sie als Video-Assistent bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Aber im Idealfall muss ich dann ja gar nicht eingreifen.

Wie bewerten Sie grundsätzlich die Einführung des Video-Assistenten in der Bundesliga?

Steinhaus: Für uns Schiedsrichter ist es wichtig, dass wir am Ende die richtige Entscheidung treffen. Der Video-Assistent wird uns dabei helfen. Ich finde es zudem vollkommen richtig, dass wir die technischen Möglichkeiten der heutigen Zeit nutzen. In Zeiten von Liveticker, TV-Wiederholungen und Social Media weiß jeder im Stadion und daheim vor dem Fernseher sofort, ob der Schiedsrichter richtig oder falsch lag. Da ist es mehr als sinnvoll, dass auch uns Unparteiischen diese Möglichkeit geschaffen wird.

Glauben Sie, dass sich für Sie als Schiedsrichterin etwas ändert, wenn Sie in Zukunft auf dem Platz stehen und Entscheidungen treffen?

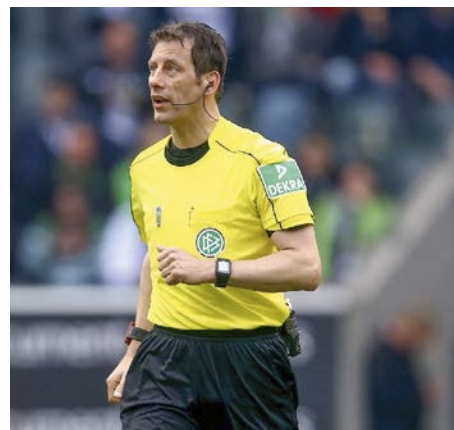
Steinhaus: Wir sind angehalten, weiterhin so zu pfeifen, als gäbe es den Video-Assistenten nicht. Aber natürlich sorgt es für zusätzliche Selbstsicherheit bei der Spielleitung, wenn man weiß, dass bei einer klaren Fehlentscheidung ein Kollege eingreifen und helfen kann. Man muss sich immer wieder vor Augen halten, welche Auswirkungen solche Fehler nicht nur für die betroffene Mannschaft, sondern auch für den Unparteiischen haben. Nehmen Sie beispielsweise das Handspiel von Thierry Henry 2009 im entscheidenden WM-Play-off. Die irische Mannschaft hat dadurch die WM in Südafrika verpasst und auch der schwedische Schiedsrichter Martin Hansson wurde anschließend nicht für das Turnier nominiert.

Stark: Schon, als es den Video-Assistenten noch nicht gab, haben wir uns stets als Schiedsrichter-Team verstanden. Es kann ja auch sein, dass mal der Assistent eine Szene sieht, die dem Schiedsrichter entging. Dieses Gespann wird jetzt einfach um eine fünfte Person, den Video-Assistenten, erweitert. Das wird für mehr Fairness im Fußball sorgen. Eindeutige Fehlentscheidungen, wie beispielsweise das Handtor von Leon Andreasen oder das vermeintliche Foulspiel an Timo Werner, wird es natürlich auch weiterhin geben, denn wir Schiedsrichter sind auch nur Menschen. Fortan können diese Schwarz-Weiß-Situationen aber vom Video-Assistenten korrigiert werden, sodass am Ende die richtige Entscheidung steht. Und nur darum geht es.



„Wenn es auf den ersten Spieltag der neuen Saison zugeht und ich feststelle: ‚Moment, es ist Freitag, aber du musst an keinen Spielort reisen, du wirst morgen auch keine Bundesliga-Partie leiten.‘ Dann funkt bestimmt ein bisschen Wehmut auf.“

WOLFGANG STARK



Es gibt auch kritische Stimmen. Speziell nachdem beim Confederations Cup einige Szenen, in denen der Video-Assistent eingriff, für Verwirrung sorgten.

Stark: Wir können zuversichtlich sein, dass es in Deutschland besser laufen wird. Für mich sind zwei Faktoren entscheidend: Erstens schulen DFB und DFL uns Schiedsrichter seit mehr als einem Jahr. Es wird unglaublich professionell mit dem Thema umgegangen. Wir haben mittlerweile die Abläufe schon sehr gut verinnerlicht. Darüber hinaus kennen wir Bundesliga-Schiedsrichter und -Assistenten uns alle untereinander sehr gut. Die Basis der Kommunikation und das Vertrauen sind deutlich besser, als wenn bei einem Turnier kurz vorher die Akteure aus verschiedenen Ländern zusammenkommen.

Als Nationalspieler Timo Werner im Finale von seinem Gegenspieler aus Chile (1:0) einen Ellenbogencheck abbekam, griff der Video-Assistent zwar ein, letztlich gab es aber nur Gelb. Was hätte Video-Assistent Stark der Schiedsrichterin Steinhaus in der Bundesliga geraten?

Stark: Ich hätte die Szene am Bildschirm überprüft und Bibiana via Funk aufs Ohr gesagt, dass sie eine Tötlichkeit übersehen hat, den Ellenbogencheck genannt und Rot empfohlen. Das erfolgt innerhalb weniger Sekunden. Im Stadion ist es laut – also muss ich als Video-Assistent klar und deutlich kommunizieren. Und überzeugend.

Steinhaus: Wir arbeiten weltweit nach dem gleichen Protokoll. Dieses sieht ausschließ-

lich vier Auslösungsmomente vor, wann überhaupt eingegriffen werden kann: Torerzielung, Elfmetersituation, Platzverweis durch Rote Karte oder Spielerverwechslung. Außerdem wissen wir, dass wir unseren Video-Assistenten vertrauen können. Deswegen wird das alles auf einem hohen Level und zuverlässig funktionieren, wenngleich alle Beteiligten, also auch Spieler, Trainer und Zuschauer, bereit sein müssen, einem neuen System zu Beginn auch Fehler zu verzeihen.

Neu ist nicht nur der Videobeweis, sondern auch, dass mit Ihnen erstmals eine Frau in der Bundesliga pfeifen wird. Wie haben Sie, Frau Steinhaus, Ihren Aufstieg erlebt?

Steinhaus: Ehrlich gesagt: wie in Watte gepackt. Als ich per Anruf darüber informiert wurde, habe ich ganz still zugehört und alles wahrgenommen – nur glauben konnte ich es im ersten Moment noch nicht. Später kamen organisatorische Themen hinzu, die DFB-Medienabteilung meldete sich wegen der Pressemitteilung bei mir, ich sprach mit meinen drei „Mitaufsteigern“ (Sven Jablonski, Martin Petersen und Sören Storks, Anm. d. Red.) und machte mir erste Gedanken über meine Saisonvorbereitung. Ganz allmählich habe ich dann realisiert, dass es offensichtlich der Wahrheit entsprach.

Stark: Du hast es dir absolut verdient und warst mit deinen Leistungen immer vorne dabei in den vergangenen Jahren. Insofern ist der Aufstieg eine logische Folge. Es ist gut, dass es so gekommen ist. Für Bibiana, für das DFB-Schiedsrichterwesen, für die

Bundesliga, für den deutschen Fußball insgesamt.

Steinhaus: Danke, Wolfgang. Das erste Mal auf den Aufstieg angestoßen habe ich allerdings erst vor einigen Tagen, nachdem ich auch die Leistungsprüfung für die Bundesliga bestanden hatte. Der Anruf und das Vertrauen sind die eine Seite, dass ich persönlich alle Rahmenbedingungen – wie beispielsweise den Regeltest, den Videotest, den medizinischen Check oder die regelmäßige Leistungsprüfung – tatsächlich erfülle, die andere. Schließlich gelten für alle die gleichen Kriterien. Nachdem der Bundesliga-Aufstieg perfekt war, habe ich in diesem Sommer noch härter trainiert als in den Jahren zuvor. Ich möchte einfach optimal vorbereitet sein.

Wie fielen denn die Reaktionen im Freundes- und Bekanntenkreis sowie unter Kollegen aus?

Steinhaus: Es waren so viele Glückwünsche und Zusprüche dabei – das empfand ich als sehr bemerkenswerte Gesten. Wenn ich einzelne Gratulationen hervorheben würde, wäre das ungerecht. Allerdings hat es mich sehr gefreut, dass nicht nur viele Schiedsrichter-Kollegen, sondern auch Bundesliga-Trainer, -Spieler und -Manager unter den Gratulanten waren.

Inwiefern?

Steinhaus: Das Feedback zeigt mir, dass mein Aufstieg akzeptiert wird – und zwar auf Basis der Leistung. Ich habe den Eindruck, dass es sehr ehrliche, unvoreingenommene Botschaften sind. Das zu erleben, ist einfach schön und gibt mir viel Mut für die bevorstehenden Aufgaben. Die Vorfreude ist groß.

Stark: Wichtig wird sein, dass Bibiana einfach so weitermacht wie bisher und sich darauf einstellt, dass das Spiel noch einen Tick schneller ist in der Bundesliga. Es sind zwar alte Weisheiten, aber: Sich nicht verrückt machen lassen, sich gewissenhaft vorbereiten, zwischendurch auch mal den Kopf freikriegen – das ist entscheidend.

Herr Stark, was sind denn die großen Stärken von Bibiana Steinhaus?

Stark: Bibiana hat alle Attribute, die von jedem Bundesliga-Schiedsrichter eingefor-



„Nachdem der Bundesliga-Aufstieg perfekt war, habe ich in diesem Sommer noch härter trainiert als in den Jahren zuvor. Ich möchte einfach optimal vorbereitet sein.“

BIBIANA STEINHAUS



HAUPTPARTNER FRAUEN



150 EURO
STARTGUTHABEN*

Die richtige Zeit für einen Wechsel: jetzt.

Profitieren auch Sie vom Wechsel: mit dem kostenlosen Girokonto. Plus: 150 Euro Startguthaben.*



*Kostenlos nur bei privater Nutzung (ab 1.200 € monatl. Geldeingang, sonst 9,90 € je Monat) und nur bei belegloser Kontoführung, sonst 1,50 € je Inlands-/SEPA-Überweisung. 150 € Startguthaben erst nach 3-monatiger aktiver Kontonutzung (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 € oder mehr, z. B. von oder an Arbeitgeber, Rentenkassen, Hausverwaltungen, Energieversorger, Telefonanbieter; jedoch keine Eigenüberweisungen oder Überträge) und erfolgter paydirekt Registrierung. Angebot freibleibend, längstens jedoch bis 13.08.2017 erhältlich und nur gültig, wenn innerhalb der letzten 24 Monate kein Konto bei der Commerzbank bestand. Details und Voraussetzungen in der Filiale oder unter www.girokonto.commerzbank.de

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



dert werden: Durchsetzungsvermögen, Spielleitungsfähigkeit, Souveränität. Auch ist sie relativ groß – das ist definitiv von Vorteil. Sie weiß, wie sie 22 verschiedene Charaktere auf dem Platz zu führen hat.

Während die eine Bundesliga-Karriere beginnt, ging die andere zum Saisonende 2016/2017 zu Ende. Wie schwer fiel Ihnen der letzte Abpfiff am 20. Mai 2017 bei der Begegnung zwischen Mönchengladbach und Darmstadt (2:2)?

Stark: Es mag überraschend klingen, aber es war nicht die ganz große Besonderheit für mich. Ich wusste ja, dass der Moment kommen wird und ich am Tag X mein letztes Bundesliga-Spiel abpfeifen werde. Ich habe mich – eigentlich wie in all den Jahren zuvor – auf die Sommerpause gefreut, auf das Abschalten für zwei, drei Wochen und die Ruhe. Womöglich war es aber auch deswegen nicht ganz so emotional, weil ich schon wusste, dass ich dem Schiedsrichterwesen in offizieller Funktion erhalten bleibe.

Also keine wirkliche Wehmut bei Ihnen?

Stark: Vielleicht kommt sie erst noch. Wenn es auf den ersten Spieltag der neuen Saison zugeht und ich feststelle: „Moment, es ist Freitag, aber du musst an keinen Spielort reisen, du wirst morgen auch keine Bundesliga-Partie leiten.“ Dann funkt bestimmt ein bisschen Wehmut auf. Aber ich freue mich auf die neue Aufgabe im Video-Assistent-Projekt, zumal auch die anderen beiden ausgeschiedenen Schiedsrichter (Dr. Jochen Drees und Günter Perl, Anm. d. Red.) mit dabei sind.

Steinhaus: Grundsätzlich finde ich es sehr positiv, dass uns solche erfahrenen Akteure wie Wolfgang erhalten bleiben, wir gleichzeitig aber auch viele jüngere Schiedsrichter-Talente haben, die nachrücken. Diese Entwicklung

24

Referees pfeifen in der kommenden Saison in der Bundesliga. Neben Bibiana Steinhaus (38/Hannover) sind auch Martin Petersen (32/Stuttgart), Sven Jablonski (27/Bremen) und Sören Storks (28/Velen) „aufgestiegen“. Altersbedingt ausgeschieden sind Wolfgang Stark, Günter Perl und Dr. Jochen Drees.



unterstreicht auch, dass das Gemeinschaftsgefühl im Schiedsrichterwesen passt.

Und wie steht es um die Entwicklung des Spiels an sich: Was hat sich in den vergangenen 20 Jahren gewandelt, Herr Stark?

Stark: Das Spiel ist viel schneller und athletischer geworden. Das erfordert von den Schiedsrichtern eine immer professionellere Vorbereitung, auch in Bezug auf Fitness und Kondition. Auf dem Rasen nimmt die Kommunikation einen zentralen Baustein ein. Es hilft, wenn man über die Zeit hinweg viele Spieler und Trainer kennt und weiß, wie sie in bestimmten Situationen reagieren.

Sie beide sind die „Schiedsrichter des Jahres 2017“. Was bedeutet Ihnen dieser Preis?

Stark: Für mich stellt diese Ehrung einen wunderschönen Abschluss einer ganz besonderen Zeit dar. Mit meinen Leistungen in der vergangenen Saison war ich sehr zufrieden, daher freut mich diese Auszeichnung umso mehr.

Steinhaus: Ich verstehe diesen Preis als Ansporn, auch in Zukunft hart zu arbeiten und konstant gute Leistungen zu bringen. Ab sofort eben auch in der Bundesliga.



BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Rahmen der Strukturoptimierungen im deutschen Schiedsrichterwesen wird es ab der kommenden Saison eine weitere Anpassung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Unparteiischen im Elitebereich geben. Vertreter des DFB und der DFL einigten sich mit den Schiedsrichter-Sprechern um Dr. Felix Brych und Manuel Gräfe auf eine Aufstockung des Spielhonorars ab der kommenden Saison von 3.800 auf 5.000 Euro pro Bundesliga-Partie. Jeder Assistent erhält ab der Spielzeit 2017/2018 2.500 statt bislang 2.000 Euro. Um 250 Euro (von 1.000 auf 1.250 Euro) wird das Spielhonorar für den Vierten Offiziellen angehoben. Über das Spielhonorar hinaus erhalten alle Unparteiischen aus dem Elitebereich auch weiterhin ein Jahresgrundgehalt. Die sechs deutschen

FIFA-Schiedsrichter der „First class“ bekommen in der neuen Saison 79.000 Euro (bisher 75.000 Euro), in der Spielzeit 2018/2019 dann 80.000 Euro. Die weiteren FIFA-Schiedsrichter und die Unparteiischen, die länger als fünf Jahre in der Bundesliga aktiv sind, erhalten in der kommenden Spielzeit 69.000 Euro (65.000 Euro), dann 70.000 Euro. Das Honorar aller weiteren Bundesliga-Schiedsrichter wird von aktuell 55.000 Euro auf zunächst 59.000 Euro, dann 60.000 Euro angehoben. Insgesamt beläuft sich der Mehraufwand für die Schiedsrichterhonorare in den kommenden zwei Spielzeiten auf 2.918.700 Euro. Die Kosten tragen entsprechend des Grundlagenvertrages weiterhin die Vereine der DFL.



**WIE PUNKTET MAN SCHON VOR DEM SPIEL?
ES IST EINFACH. DIE ANTWORT IST SAP HANA.**

Blitzschnelle Analysen für taktische Entscheidungen: Die Echtzeitanalyse von SAP HANA[®] hilft dem DFB und der deutschen Nationalmannschaft, dem Gegner schon vor dem Spiel einen Schritt voraus zu sein. Erfahren Sie mehr unter sap.de/hanastories



Run Simple



Gänsehaut bei 30 Grad Celsius.

Beschleunigt mit dem ersten Anblick. Das neue C-Klasse Cabriolet sorgt durch seine kraftvollen Motoren und den souveränen Allradantrieb 4MATIC ganzjährig für grenzenlosen Fahrspaß. Dank DYNAMIC SELECT können Sie das Fahrverhalten je nach Stimmung anpassen. Ob sportlicher oder entspannter Fahrstil – genau so, wie Sie es möchten.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



INNOVATION FÜR ALLE



Die inhaltliche Ausgestaltung des neuen DFB und seiner Akademie läuft bereits auf Hochtouren, auch wenn das Gebäude noch nicht steht. Klar ist: Nicht nur die Elite soll von den dort gewonnenen Erkenntnissen profitieren, sondern auch die Basis.

TEXT
Arne Leyenberg

Die deutsche Nationalmannschaft ist amtierender Weltmeister und hat gerade in Russland den Confederations Cup gewonnen. Die U 21 ist soeben Europameister geworden. Es läuft also im deutschen Fußball. Und macht damit die Arbeit von Markus Weise nicht leichter. Der Leiter Konzeptentwicklung der geplanten DFB-Akademie, dem neuen sportlichen Zentrum des DFB, will mit seinem Team die Besten noch besser machen. Ende November findet etwa der 1. Internationale Spielanalysekongress der DFB-Akademie in Frankfurt

statt – einer von insgesamt acht Akademie-Piloten in diesem Jahr.

Gut, dass Weise und seine Mitstreiter noch eine weitere Zielgruppe im Blick haben. Denn was in der Spitze funktioniert, kann in der Breite nicht falsch sein. Von den Erkenntnissen der DFB-Akademie, von ihren Projekten und Programmen, die in erster Linie auf den Spitzensport abzielen, soll auch der Amateurfußball profitieren und aktiv eingebunden werden. Schließlich soll in Frankfurt der gesamte Fußball sprichwörtlich „unter einem Dach“ Platz



1_In Sachen „Virtual Reality“ betritt die Akademie Neuland.

2-4_Das Wissen soll auch an der Basis eingesetzt werden: etwa für Spieler, für Trainer, für Unparteiische.



haben. Die Einheit des Fußballs – hier erhält sie ein Fundament. Und hier wird sie gelebt.

„Ohne Basis gibt es keine Elite. Dessen sind wir uns alle bewusst“, sagt Weise. Deshalb ist er im Dialog mit Vertretern der Regional- und Landesverbände. Auch wenn die Mauern der Akademie errichtet sind, soll es in den Köpfen keine Abgrenzungen geben. „Wir sind nicht die Besserwisser aus Frankfurt. Wir wollen die Menschen an unseren Themen beteiligen und gemeinsam Prozesse entwickeln“, sagt Weise.

SPORTLICHES ZENTRUM

Auch Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, sagt: „Bei der DFB-Akademie wird nicht nur in Steine investiert, sondern in den gesamten deutschen Fußball. Der mögliche Nutzen für den Amateurfußball an der Basis wurde in den Planungen von Beginn an mit bedacht. Die bessere Aus- und Weiterbildung von Trainern und Schiedsrichtern etwa wird sich ebenso wie die Anstrengungen im Bereich der Talentförderung auch an der Basis bemerkbar machen. Die zahlreichen technischen Innovationen, die in der Akademie getestet und entwickelt werden, werden im Zeitalter der fortschreitenden Digitalisierung später auch im Amateurfußball eine Rolle spielen. Das neue sportliche Zentrum des DFB ist im Zusammenspiel mit den Landesverbänden auch eine Investition in die Entwicklung und Förderung des Amateurfußballs in Deutschland. Denn dort wird der Grundstein für die späteren Erfolge in der Spitze gelegt.“

Schließlich finden die meisten Fußballspieler irgendwann aus ihren Amateurlubs heraus den Weg in das Talentfördersystem des DFB. Manche auch sehr spät. Weise dienen zwei frisch dekorierte Kicker als leuchtende Beispiele. Jonas Hector und Julian Pollersbeck sind Spätberufene in der Nationalmannschaft und der U 21. „Das beweist, dass die Nationalmannschaften kein abgeschlossener Raum sind. Die Türen stehen offen für Quereinsteiger“, sagt Weise. Eine Qualitätskontrolle der Talentfördersysteme durch die Akademie soll künftig auch in den unterklassigen Ligen für eine Leistungssteigerung sorgen.

Neben der Talentförderung haben Weise und sein Team weitere vier Bereiche identifiziert, aus denen in besonderem Maße Impulse aus der künftigen Akademie ausstrahlen sollen: Wissensmanagement, Schiedsrichter, Qualifizierung sowie Think Tank und Technology Lab. „Man kann sich Dinge abgucken“, sagt Weise. Deshalb betritt die Akademie Neuland in Sachen „Virtual Reality“. In Kooperation mit dem amerika-

nischen Unternehmen STRIVR wollen die Verantwortlichen den möglichen Nutzen des Trainings in einer virtuellen Umgebung für den Fußball testen. Davon soll auch der Nachwuchskicker auf dem Sportplatz um die Ecke etwas haben. Künftig soll es sich 3D-Aufnahmen von Toni Kroos' Schusstechnik auf seinem Smartphone anschauen können – nicht mehr nur im Fernsehen, sondern in einem ganz realistischen Spielerlebnis. Torhüter könnten sich aus einer Datenbank Hunderte unterschiedliche Freistoßvarianten herunterladen und versuchen, den Schuss zu lesen, bevor er im Kasten einschlägt. Mit der Digitalisierung wird sich auch die Lernumgebung ändern. „Das Training findet nicht mehr nur auf der Wiese statt“, sagt Weise.

AUSBILDER AUSBILDEN

DFB-Sportdirektor Horst Hrubesch sagt: „Wir bauen mit der DFB-Akademie kein Raumschiff, das Lichtjahre von der Basis entfernt ist. Im Gegenteil: In der DFB-Akademie wird der gesamte deutsche Fußball dargestellt. Wenn wir unseren U-Trainern neue Erkenntnisse oder neue Trainingsinhalte vermitteln, dann sollen diese auch bis runter zu den kleinen Vereinen wirken. Von der Akademie werden alle profitieren, nicht nur unsere Spitzenfußballer.“

An der Akademie soll in Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus den Landesverbänden die Qualität der Trainer-Ausbildung in Deutschland verbessert werden. „Bilden wir die Ausbilder besser aus, wird das bis ganz hinunter strahlen. Das sind die Multiplikatoren“, sagt Weise. Auch die Ausbildung der Schiedsrichter in den Landesverbänden soll künftig von der Akademie profitieren, damit jeder Schiedsrichter in Deutschland die gleiche Chance auf den Aufstieg in die Spitze hat. Über eine IT-gestützte Spielanalyse sollen nicht nur Kicker ihre eigenen Spiele oder die des kommenden Gegners anschauen können, auch Schiedsrichter während der Spielvorbereitung können sie nutzen.

Das im DFB und den Landesverbänden bereits vorhandene Wissen soll noch breiter gestreut und inhaltlich leichter verständlich aufbereitet werden. „Erkenntnisse, die an der Spitze gewonnen werden, sollen in die Breite weitergegeben werden“, sagt Dr. Stefan Deutschbein, Leiter Projektbüro der DFB-Akademie. Weise ergänzt: „Viele Vereine in Deutschland haben die gleichen Probleme. Wir wollen Anlaufstelle für sie sein, hier können sie Themen platzieren. Das ist keine Einbahnstraße.“ Ihr Weg soll sie nach Frankfurt führen, zur Akademie. „Das wird nicht die Akademie des DFB“, sagt Weise, „sondern unsere Akademie, für den gesamten Fußball in Deutschland.“

"... nur das
Ergebnis zählt!"

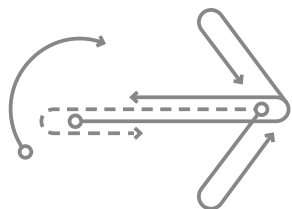
- Der offizielle Sportwetten-Partner des DFB
- In über 20.000 LOTTO-Stellen bundesweit



Spielteilnahme ab 18 Jahren. Sportwetten können süchtig machen.
Infos unter [oddset.de](https://www.oddset.de)



PARTNER DES DFB



HERMANN-NEUBERGER-PREIS

VOGTS BEI VERLEIHUNG

Der ehemalige Nationalspieler und Bundestrainer Berti Vogts hat als Laudator den Hermann-Neuberger-Preis für vorbildliche Jugendarbeit verliehen. Der 70-Jährige war bei der Verleihung in Saarbrücken unter anderem mit dabei, als die Fußballer der DJK Püttlingen eine mit 2.250 Euro dotierte Hermann-Neuberger-Medaille erhielten. „Was Neuberger für mich und für den Fußball getan hat, das kann man nicht in Worte fassen“, sagte Vogts über den früheren DFB-Präsidenten. „Ich bin ihm zu großem Dank verpflichtet. Er war ein feiner Mensch, ein Kumpel, ein Fußballer – einer von uns.“ Den Hermann-Neuberger-Preis für soziales Engagement und Integration teilten sich diesmal die Fußballerinnen des 1. FFC Völklingen (2.500 Euro) und die Fußballer des FV Diefflen (2.500 Euro). Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde zum fünften Mal von der DFB-Stiftung Egidius Braun vergeben. Insgesamt wurden 27.500 Euro an Preisgeldern ausgeschüttet.



STIFTUNGEN

NEUZUGÄNGE IM KURATORIUM

Das Kuratorium der DFB-Stiftung Egidius Braun hat Karl Rothmund und Dr. Gotthard Kleine als stellvertretende Vorsitzende im Amt bestätigt. Kuratoriumsvorsitzender ist qua Amt DFB-Präsident Reinhard Grindel. Neu ins Kuratorium wurden berufen: Staatsministerin Aydan Özoğuz, DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, der Vorstandsvorsitzende des Hamburger SV, Heribert Bruchhagen, Werder Bremens langjähriger Manager Willi Lemke, die ehemaligen Nationalspieler Simon Rolfes und Toni Schumacher, Egon Trepke vom Norddeutschen Fußball-Verband, SID-Fußballchef Ralph Durr und der im März in den Ruhestand verabschiedete frühere Stiftungsgeschäftsführer Wolfgang Watzke.

AUSZEICHNUNG FÜR KRIETE, KLOSE UND SCHWEINSTEIGER



Der „Deutsche Fußball Botschafter“ hat zum fünften Mal deutsche Trainer und Spieler für ihr sportliches und gesellschaftliches Engagement im Ausland ausgezeichnet. Während der Jubiläumsveranstaltung im Auswärtigen Amt in Berlin wurden Horst Kriete (Kategorie „Trainer“), Bastian Schweinsteiger („Spieler“) und Miroslav Klose (Ehrenpreis) geehrt. Die Laudatio auf Klose hielt Bundesaußenminister Sigmar Gabriel. DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler wurde zudem als erstes Mitglied in die neu gegründete „Hall of Fame“ aufgenommen.

DEMBÉLÉS GENIESTREICH

Die Fans haben entschieden: Ousmane Dembélés Siegtreffer gegen den FC Bayern im Halbfinale wurde per Voting in der DFB-Pokal-App zum besten Tor der DFB-Pokalsaison 2016/2017 gewählt. Auf Platz zwei landete – ebenfalls der Dortmunder Dembélé, diesmal für sein Tor im Endspiel gegen Eintracht Frankfurt.



MATTHÄUS IN DER RUHMESHALLE

DFB-Ehrenspielführer Lothar Matthäus ist in die „Hall of Fame“ des deutschen Sports aufgenommen worden. Anlässlich der Matinee „50 Jahre Deutsche Sporthilfe“ in Berlin wurde Matthäus wie auch Heike Drechsler, Sven Hannawald und Franz Keller für besondere Verdienste um den Sport geehrt. Der „Hall of Fame“ gehören nun insgesamt 108 Mitglieder an, darunter aus dem Bereich des Fußballs noch Franz Beckenbauer, Uwe Seeler, Heiner Stuhlfauth, Sepp Herberger, Fritz Walter, Helmut Schön, Bert Trautmann, Sepp Maier, Gerd Müller, Joachim Löw und Günter Netzer.

SPORTZENTRUM NACH HIRSCH BENANNT

In Fürth ist das „Julius-Hirsch-Sportzentrum“ eröffnet worden. Eine Gedenktafel am Gebäude erinnert an den deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens, der mit dem Karlsruher FV und der SpVgg Fürth Deutscher Meister wurde und an den Olympischen Spielen 1912 teilnahm. Von den Nationalsozialisten wurde er 1943 nach Auschwitz deportiert, von wo er nicht zurückkehrte. Seit 2005 verleiht der DFB im Gedenken an Hirsch den „Julius Hirsch Preis“ und zeichnet damit Projekte und Initiativen aus, die sich öffentlich für Toleranz, Vielfalt und Menschlichkeit, gegen Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus einsetzen.

MAROZSÁNS STARKES PREMIERENJAHR

Die deutsche Olympiasiegerin Dzsenifer Marozsán ist in Frankreich zur „Fußballerin des Jahres“ gewählt worden. Die Kapitänin der Nationalmannschaft war im vorigen Sommer vom 1. FFC Frankfurt zu Olympique Lyon gewechselt und gewann mit ihrem Verein gleich das Triple aus Meisterschaft, Pokal und Champions League.



Die 3. Liga startet am 21. Juli mit dem Spiel des Karlsruher SC gegen den VfL Osnabrück in ihre 10. Saison. Das DFB-Journal präsentiert die wichtigsten Zahlen und Fakten der bisherigen Liga-Historie.

7:0

WAR DER HÖCHSTE SIEG,
AUFGESTELLT VOM
1. FC SAARBRÜCKEN 2010
GEGEN CARL ZEISS JENA

2

TRAINER STIEGEN BEREITS
ZWEIMAL AUS DER 3. LIGA IN
DIE 2. BUNDESLIGA AUF: UWE
NEUHAUS UND NORBERT MEIER

199

SPIELE – KEINER SASS
BISLANG SO OFT AUF
DER TRAINERBANK
WIE PETER VOLLMANN



REKORDSPIELER

1.	ROBERT MÜLLER	272
2.	ALF MINTZEL	270
3.	FABIAN STENZEL	269
4.	TIM DANNEBERG	268
5.	ANTON FINK	250
6.	THOMAS GEYER	233
	JENS TRUCKENBROD	233
8.	ALEXANDER DERCHO	232
	MARCEL ZIEMER	232
10.	SASCHA PFEFFER	224



MEISTER



2008/2009
1. FC UNION
BERLIN



2009/2010
VfL
OSNABRÜCK



2010/2011
EINTRACHT
BRAUNSCHWEIG



2011/2012
SV
SANDHAUSEN



2012/2013
KARLSRUHER
SC



2013/2014
1. FC
HEIDENHEIM



2014/2015
ARMINIA
BIELEFELD



Mit **17** Jahren und 53 Tagen ist David Alaba der jüngste je in der 3. Liga eingesetzte Spieler, er war 2009 beim 0:0 des FC Bayern II gegen Dynamo Dresden dabei; Senior unter den Drittliga-Spielern ist Branko Okić, der 2010 noch mit 40 Jahren und 96 Tagen für den VfR Aalen gegen die SpVgg Unterhaching spielte.



8.651

TORE FIELEN IN 3.420 SPIELEN,
DAS ENTSPRICHT EINEM SCHNITT
VON 2,53 TREFFERN PRO PARTIE



REKORDTORSCHÜTZEN

1.	ANTON FINK	113
2.	MARCEL ZIEMER	73
3.	ZLATKO JANJIĆ	62
4.	MARCEL REICHWEIN	59
5.	MARC SCHNATTERER	57
	PASCAL TESTROET	57
7.	KINGSLEY ONUEGBU	56
8.	CARSTEN KAMMLOTT	54
	HALIL SAVRAN	54
	DOMINIK STROH-ENGEL	54

15

SPIELER, DIE EINSÄTZE
IN DER 3. LIGA HATTEN,
HABEN WM-ERFAHRUNG

TORSCHÜTZENKÖNIGE

2008/2009	ANTON FINK	21
2009/2010	RÉGIS DORN	22
2010/2011	DOMINICK KUMBELA	19
	PATRICK MAYER	19
2011/2012	MARCEL REICHWEIN	17
2012/2013	ANTON FINK	20
	FABIAN KLOS	20
2013/2014	DOMINIK STROH-ENGEL	27
2014/2015	FABIAN KLOS	23
2015/2016	JUSTIN EILERS	23
2016/2017	CHRISTIAN BECK	17



2015/2016
DYNAMO
DRESDEN



2016/2017
MSV
DUISBURG

ZEIGT UNS!



'S

TEXT

Jochen Breideband

Emotionen, Begeisterung, Spannung, Spaß, Qualität, Drama, Tradition – all das ist Fußball. All das ist die 3. Liga, die höchste Spielklasse des DFB. Pünktlich zum Jubiläum gibt es gute Nachrichten: Ab dieser Saison werden dank der Telekom alle Spiele live übertragen. Und mit bwin hat die 3. Liga erstmals einen zentralen Hauptpartner.

Von wegen Sommerpause. Schon gar nicht Sommerloch. Das Konfetti bei der Meisterfeier des MSV Duisburg war verschossen, der Jubel beim KSV Holstein Kiel über den Aufstieg verhallt, die Zulassungen vom DFB für 20 Klubs offiziell erteilt, da nahm die 3. Liga hinter den Kulissen richtig Fahrt auf. Binnen weniger Wochen wurden der Einstieg der Telekom in die TV-Übertragungen bereits zur Saison 2017/2018 und der Vertragsabschluss mit bwin als Hauptpartner fertig eingetütet und verkündet. Darüber hinaus werden die Partien der 3. Liga ab der Saison 2018/2019 mit einem einheitlichen Spielball ausgetragen.

„Wir stoßen in der 3. Liga in neue Dimensionen vor“, sagt Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung und in dieser Funktion für die 3. Liga zuständig: „Die Vereine und die Liga werden immer stärker wahrgenommen. Die neuen Partnerschaften unterstreichen, welch positive Entwicklung die 3. Liga genommen hat und über welchen Stellenwert sie mittlerweile verfügt.“

Rückblick, September 2006: Die Zeit für eine dritte Profiligen in Deutschland ist angebrochen. Einstimmig nehmen die Delegierten auf dem Außerordentlichen Bundestag des DFB in Frankfurt am Main den Vorschlag der Spielklassenstruktur-Kommission an und beschließen die Einführung der 3. Liga zur Saison 2008/2009. Die klaren Ziele: eine größere Leistungskonzentration in der Spitze, ein besserer sportlicher Übergang zur 2. Bundesliga, eine stärkere wirtschaftliche und mediale Aufmerksamkeit, vermehrte Fernsehpräsenz und damit günstigere Vermarktungsmöglichkeiten für die 20 Vereine.

ERSTAUNLICHE RESULTATE

Sportlich entwickelte sich die 3. Liga in Windeseile. Kaum eine Liga ist spannender, kaum ein Wettbewerb ist unberechenbarer. So kommt es schon mal zu Besonderheiten wie im Fall des Halleschen FC, der in der Saison 2014/2015 das Kunststück fertigbrachte, Platz eins in der Auswärtstabelle zu belegen und gleichzeitig Schlusslicht der Heimstatistik zu sein. Kaum weniger kurios war der Saisonverlauf des FSV Zwickau 2016/2017. Der Aufsteiger stand zum Abschluss der Hinrunde auf Platz 19 und galt als heißer Abstiegskandidat, um sich dann zur zweitbesten Mannschaft der Rückrunde aufzuschwingen.

Robert Müller kennt die 3. Liga seit ihrem Gründungsjahr. Damals trug er das Trikot

des FC Carl Zeiss Jena, heute, mittlerweile 30 Jahre alt, ist er für den VfR Aalen am Ball. Mit 272 Einsätzen für Jena, Holstein Kiel, Hansa Rostock, den SV Wehen Wiesbaden und Aalen ist er der Rekordspieler der 3. Liga. Das Niveau, stellt er fest, sei über die vergangenen Jahre deutlich gestiegen, in allen Bereichen: „Die Professionalität ist höher, die Aufmerksamkeit hat stark zugenommen, das Spiel ist stetig schneller geworden. Die jungen Spieler kommen mittlerweile mit einer ganz anderen körperlichen Präsenz auf den Platz.“

Die größten Pfunde der 3. Liga sind die Vielzahl an Traditionsvereinen und die ausgeprägte Ausgeglichenheit. Langeweile gibt es hier nicht. Drei Niederlagen in Folge können aus einem Aufstiegsanwärter plötzlich einen potenziellen Absteiger machen, drei Siege können überraschend in die Spitzengruppe führen. In der Saison 2015/2016 standen sieben Klubs im Laufe der 38 Spieltage sowohl unter den ersten vier als auch auf einem Abstiegsplatz. In der Rückrunde der vergangenen Saison lagen zwischen Aufstiegsplatz zwei und Rang zehn lange Zeit nur vier bis fünf Punkte, ebenso wie zwischen Rang elf und einem Abstiegsplatz. Für die Vereine mitunter nervenaufreibend, für Öffentlichkeit und Fans hoch attraktiv.

ARMINIA IM HALBFINALE

Beispiele für das hohe sportliche Niveau der 3. Liga gibt es viele: Arminia Bielefeld zog 2015 ins DFB-Pokal-Halbfinale ein, Aufsteiger Sportfreunde Lotte drang dieses Jahr ins Viertelfinale vor, schaltete auf dem Weg dorthin die beiden Bundesligisten Werder Bremen und Bayer Leverkusen aus. 51 Vereine haben bisher in der 3. Liga gespielt, der SV Meppen wird in der kommenden Saison der 52. sein; und der FC Ingolstadt, RB Leipzig, Eintracht Braunschweig, Fortuna Düsseldorf, der SC Paderborn und der SV Darmstadt 98 schafften es von der 3. Liga bis in die Bundesliga. Den „Lilien“ glückte sogar auf Anhieb der Durchmarsch in die Eliteklasse.

Angeichts des hohen sportlichen Anspruchs ist es umso bemerkenswerter, dass die Klubs nicht nur in Spieler, sondern vor allem in die Weiterentwicklung der Strukturen investieren. In der ersten Saison flossen noch 47,8 Prozent der Gesamtaufwendungen in das spielende Personal und den Trainerstab, sieben Jahre später waren es nur noch 37 Prozent. Die 3. Liga bewegt sich damit auf dem Niveau der Bundesliga und 2. Bundesliga und gehört zu den europäischen Musterbeispielen.



DAS ORIGINAL: SO GUT UND SO GÜNSTIG

Für **19,95 €** mtl. zuhause
telefonieren und mit bis zu 100 MBit/s surfen.

Ab dem 13. Monat für 44,95 € bzw. auf Wunsch Tarif wechselbar.*

Jetzt in Ihrem **Telekom Shop**, unter www.telekom.de, unter **0800 33 03000** und im **teilnehmenden Fachhandel**.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Angebot gilt für Breitband-Neukunden, die in den letzten 3 Monaten keinen Breitbandanschluss bei der Telekom hatten, bei Buchung von MagentaZuhause L bis zum 31.12.2017. MagentaZuhause L kostet in den ersten 12 Monaten 19,95 €/Monat, danach 44,95 €/Monat. Voraussetzung ist ein geeigneter Router. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 69,95 €. Mindestvertragslaufzeit für MagentaZuhause 24 Monate. Ab dem 13. Monat der Mindestvertragslaufzeit kann auf Wunsch innerhalb der Tarifgruppe (bspw. MagentaZuhause) in einen Tarif mit geringerer Bandbreite gewechselt werden. Die Mindestvertragslaufzeit des neuen Tarifs beträgt 24 Monate. MagentaZuhause L ist in ausgewählten Anschlussbereichen verfügbar. Individuelle Bandbreite abhängig von der Verfügbarkeit.
Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

„Die Professionalität ist höher, die Aufmerksamkeit hat stark zugenommen, das Spiel ist stetig schneller geworden.“

REKORDSPIELER ROBERT MÜLLER

Neben der Modernisierung der Stadien ist die Nachwuchsförderung ein weiterer wichtiger Aspekt, den die Drittligisten in den vergangenen Jahren konsequent verfolgt haben. Mehr als die Hälfte der 20 Drittligisten verfügt über ein zertifiziertes Nachwuchsleistungszentrum – Tendenz weiter steigend. Von den Gesamtaufwendungen fließen rund 7,5 Prozent in die Nachwuchsförderung. Prozentual liegt die 3. Liga damit sowohl vor der Bundesliga als auch der 2. Bundesliga.

GROSSE NAMEN

Welches Sprungbrett die 3. Liga sein kann, zeigen die Werdegänge von späteren Nationalspielern wie Thomas Müller (32 Einsätze und 15 Tore in der Saison 2008/2009 für Bayern München II), Bernd Leno (VfB Stuttgart II), Karim Bellarabi (Eintracht Braunschweig) und André Hahn (Kickers Offenbach und TuS Koblenz). Dass die 3. Liga auch eine Bühne für ambitionierte Trainer ist, hat zuletzt erst Heiko Herrlich unter Beweis gestellt, der Jahn Regensburg nach der Rückkehr aus der Regionalliga direkt zum nächsten Aufstieg in die 2. Bundesliga führte und sich damit für Bayer Leverkusen empfahl. Auch Markus Weinzierl (damals SSV Jahn Regensburg), Dirk Schuster (SV Darmstadt 98) oder Maik Walpurgis (VfL Osnabrück) fanden von der 3. Liga den Weg in die Bundesliga. Einige prominente Namen waren seit Gründung der Liga auf den Trainerbänken zu finden: Mario Basler hat in der 3. Liga gearbeitet, Mehmet Scholl, Klaus Augenthaler. Ein anderer Weltmeister von 1990, Andreas Möller, war Sportdirektor bei Kickers Offenbach.

Solche Gesichter, Geschichten und Entwicklungen machen attraktiv und erzeugen Aufmerksamkeit. Zweimal in Folge zwischen 2014 und 2016 stellte die 3. Liga einen Zuschauerrekord auf. Die Bestmarke für eine Saison liegt bei 2,687 Millionen Besuchern, was einem Schnitt von mehr als 7.000 Zuschauern pro Partie entspricht. Maßstäbe setzte Dynamo Dresden als Meister 2016. Die Sachsen kamen auf 27.532 Fans pro Heimspiel. International gehört Deutsch-

lands 3. Liga damit zu den Ausnahmeerscheinungen. In der Zuschauerstatistik stach sie in der Saison 2015/2016 sogar die zweiten Ligen Italiens (Serie B) und Frankreichs (League 2) aus. Im Vergleich aller dritten Spielklassen steht allein die englische League One in der Zuschauergunst noch einen Tick besser da.

Unerreicht im internationalen Vergleich ist die TV-Präsenz der 3. Liga. Rund die Hälfte der 380 Spiele wurde in der vergangenen Saison live in der ARD und ihren dritten Programmen übertragen. Der MDR zeigte pro Spieltag mindestens zwei Partien, verzeichnete dabei im Durchschnitt bundesweit 700.000 Zuschauer und einen überragenden Marktanteil von 20 Prozent. Auch NDR und WDR waren an jedem Spieltag live auf Sendung.

ALLE SPIELE LIVE

In ihrer zehnten Saison geht die 3. Liga den nächsten Schritt. Nun heißt es erstmals: Alle Spiele live. Möglich macht es die Deutsche Telekom. Bereits ein Jahr vor Inkrafttreten des neuen Medienrechte-Vertrags steigt die



1_272-mal spielte Robert Müller bislang in der 3. Liga.

2_Drama pur: Elton da Costa schießt Darmstadt 2014 in Liga zwei. Und für die „Lilien“ ging es ein Jahr später noch eins rauf.

Telekom über eine Sublizenz – erworben beim aktuellen, exklusiven Rechte-Inhaber SportA, der Sportrechteagentur von ARD und ZDF – in die Übertragungen der 3. Liga ein. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Telekom ab sofort alle Partien live und auf Abruf zeigt. Die 3. Liga ist damit erstmals im Pay-TV vertreten.

Angeboten werden die Partien sowohl über das Fernsehangebot EntertainTV als auch über PC/Laptop, SmartTV und verschiedene Streamingdienste sowie mobil über Tablet und Smartphone. Alle Spiele werden in Full HD produziert und von erfahrenen Experten kommentiert. „Für die Fans ist es ein tolles Angebot, alle Partien ihrer Teams live über die Angebote der Telekom verfolgen zu können“, sagt DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius. Die 3. Liga folgt damit mehr denn je ihrem eigenständigen Markenbild, das vor drei Jahren mit einem neuen Logo an den Start gebracht wurde und als Leitsatz hat: „Zeigt's uns!“. Neben den kommentierten Liveübertragungen der Spiele hat die Telekom für die Saison 2017/2018 jeweils fünfminütige, kommentierte Highlight-Zusammenfassungen jeder Partie vorgesehen. Als ergänzende Formate für die Berichterstattung sind unter anderem Talksendungen und Podcasts geplant.

Die Telekom erweitert mit der 3. Liga ihr bestehendes Livesport-Angebot neben Basketball, Eishockey und FC Bayern.TV. Telekom-Kunden können aus den Einzelangeboten ein Paket kostenfrei auswählen. Beim Telekom-Tarif EntertainTV ist die 3. Liga dauerhaft inklusive. Festnetz- und Mobilfunk-Kunden der Telekom sehen die Spiele 24 Monate kostenlos, danach werden 4,95 Euro pro Monat fällig (monatlich kündbar). Für alle anderen Fans sind die Übertragungen in einem Jahres-Abo für 9,95 Euro pro Monat oder im Monatsabo für 14,95 Euro buchbar.

WEITER AUCH IM FREE-TV

Auch im frei empfangbaren Fernsehen wird die 3. Liga weiterhin umfassend live zu sehen sein. Die ARD und ihre dritten Programme produzieren und übertragen in der kommenden Saison bis zu 120 Spiele live. Das Auswahlrecht der Partien liegt dabei auf Seiten der SportA und ARD. Die Sportschau zeigt unverändert samstags zwischen 18.00 und 18.30 Uhr die Höhepunkte von drei bis vier Top-Begegnungen des jeweiligen Spieltags und verhilft den Klubs damit zu hohen Reichweiten. In der vergangenen Saison lagen diese durchschnittlich bei 3,18 Millionen

Zuschauern (Marktanteil: 18,4 Prozent). Die Highlight-Berichterstattung in den Sportsendungen der dritten Programme bleibt ebenfalls unangetastet.

Ab der Saison 2018/2019 tritt dann ein neuer Vertrag in Kraft, in dessen Rahmen die SportA und die Deutsche Telekom AG gemeinsam bis zum Sommer 2022 die Medienrechte an der 3. Liga und Allianz Frauen-Bundesliga halten. Spätestens ab diesem Zeitpunkt soll es auch eine Livekonferenz (samstags) sowie eine komplette Spieltagszusammenfassung mit allen Spielen und allen Toren bei der Telekom geben. Die ARD und ihre Landesrundfunkanstalten werden ab 2018/2019 noch 86 Partien aus der 3. Liga sowie die Aufstiegsspiele zur 3. Liga live zeigen.

Perfekt zum 10. Geburtstag passt auch, dass die 3. Liga mit dem Sportwetten-Anbieter bwin erstmals seit ihrer Gründung einen Hauptpartner hat. Der frisch abgeschlossene Vertrag läuft über zwei Jahre und umfasst die Spielzeiten 2017/2018 und 2018/2019. „Zum ersten Mal profitieren die Vereine von einer gemeinsamen Vermarktung“, sagt Peter Frymuth. Das sei „ein großer Schritt und ein starkes Signal.“

„DIE LIGA HAT SICH POSITIV ENTWICKELT“

In der ersten Saison der 3. Liga war er als Vorstandsvorsitzender von Fortuna Düsseldorf dabei und feierte mit seinem Klub den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Nun geht die 3. Liga in ihre zehnte Saison und Peter Frymuth (60) ist ihr zuständiger DFB-Vizepräsident.

Herr Frymuth, auf den Punkt gebracht: Für was steht die 3. Liga?

Die 3. Liga steht für eine Vielzahl an ambitionierten Klubs, für Tradition, Spannung, eine enorme Leistungsdichte, tolle Fans und nicht zuletzt für sportliche Qualität.

Die 3. Liga erlebt ihre zehnte Saison. Was hat die Einführung im Sommer 2008 gebracht? Haben sich die Erwartungen erfüllt?

Der damalige Schritt hat sich als richtig herausgestellt. Die 3. Liga hat sich bewährt. Wir haben mittlerweile eine starke Marke mit hohem sportlichen Reiz und einem für Fans attraktiven Umfeld. Die 3. Liga hat in den ersten Jahren Zeit gebraucht, um sich zu etablieren. In den vergangenen Jahren haben wir es dann in intensiver Zusammenarbeit mit den Vereinen geschafft, der 3. Liga als Marke ein Alleinstellungsmerkmal zu verleihen.

4

TORE IN EINEM SPIEL ERZIELTEN SCHON VIER SPIELER: SALVATORE AMIRANTE (2009, JENA), MARCEL REICHWEIN (2012, ERFURT), DOMINIK STROH-ENGEL (2013, DARMSTADT) UND MARCEL ZIEMER (2014, ROSTOCK)



1



2

1_Der MSV Duisburg ist als Meister der 3. Liga in diesem Jahr in die 2. Bundesliga zurückgekehrt.

2_2015 schaffte es Arminia Bielefeld als Drittligist bis ins Halbfinale des DFB-Pokals, scheiterte erst am späteren Pokalsieger VfL Wolfsburg.

15

BUNDESLÄNDER WAREN SCHON MIT KLUBS IN DER 3. LIGA VERTRETEN, NUR HAMBURG WAR NOCH NICHT DARUNTER

Welche gravierenden Veränderungen hat die Liga seit ihrer Gründung durchlaufen?

Die Attraktivität hat deutlich zugenommen, das zeigen nicht nur die Zuschauerzahlen in den Stadien: Die Reichweite über die ARD-Sportschau, die stetig steigende Zahl an TV-Übertragungen, die Tatsache, dass ab der neuen Saison alle Spiele von der Telekom live gezeigt werden, und andere Aspekte wie die Verpflichtung zur Rasenheizung unterstreichen die zunehmende Professionalisierung. Wir wissen natürlich um das wirtschaftliche Spannungsfeld im Vergleich zur 2. Bundesliga, aber auch vor diesem Hintergrund hat sich die 3. Liga positiv entwickelt.

Neuer Medienrechte-Vertrag ab der Saison 2018/2019, Einstieg der Telekom bereits zur Saison 2017/2018, bwin als neuer Partner, ein einheitlicher Spielball ab 2018/2019 – erlebt die 3. Liga gerade die prägendste und intensivste Phase ihrer jungen Geschichte?

Es ist in der Tat eine sehr intensive Phase. Und ich hoffe, dass es gleichzeitig eine Startphase für die nächste Stufe der Weiterentwicklung ist. Wir begreifen die aktuellen Ereignisse als Ansporn, das Thema 3. Liga im Interesse der Vereine und in enger Zusammenarbeit mit ihnen weiter voranzutreiben. Momentan ernten wir das, was wir vor drei, vier Jahren gemeinsam mit den Vereinen gesät haben, Themen und Maßnahmen, die wir aufgesetzt, angestoßen und konsequent mit den Verantwort-

lichen der Klubs verfolgt haben. Das ist ein ganz wichtiges Zeichen: Die kontinuierliche Arbeit aller Beteiligten führt zu positiven Ergebnissen.

Was sind die größten Herausforderungen, vor denen die 3. Liga in naher Zukunft steht?

Ich sehe zwei entscheidende Herausforderungen. Erstens: Die aktuell positiven Entwicklungen wie im TV-Bereich zu nutzen, auszubauen und weiter voranzutreiben. Die zweite Herausforderung ist das wirtschaftliche Spannungsfeld zwischen 2. Bundesliga und 3. Liga, das trotz allem größer geworden ist. Da müssen wir weiter an Lösungen arbeiten. Auch die Absteiger aus der 2. Bundesliga haben es schwer, weil sie oft einen wirtschaftlichen Rucksack mit in die 3. Liga bringen. Das hat gerade die vergangene Saison noch einmal deutlich gemacht.

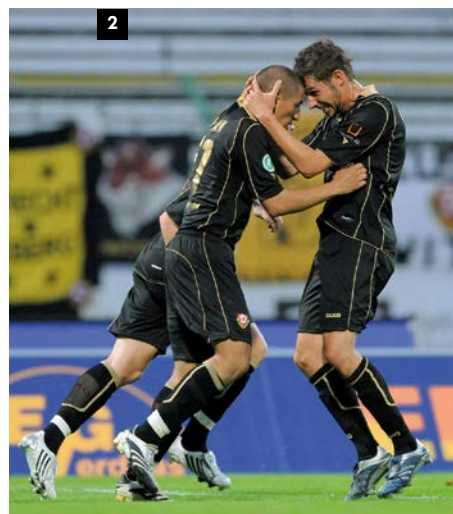
Wo sehen Sie Lösungsansätze?

Der wichtigste Grundsatz für die Klubs muss sein, dass sich die wirtschaftliche Ausrichtung an den tatsächlichen Einnahmen orientiert und nicht an möglichen Einnahmen. Realismus ist ein ganz entscheidender Faktor. Einige Aufsteiger aus der 3. Liga haben es vorgemacht. Holstein Kiel ist aktuell ein hervorragendes Beispiel. Der Klub hat sich Schritt für Schritt entwickelt, Vernunft walten lassen und nun mit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga Großes für eine ganze Fußballregion geschafft.





1_ Rekordtorschütze Anton Fink traf in der 3. Liga schon für Unterhaching (2008–2009) und Chemnitz (2012–2017). In der neuen Saison spielt er beim Karlsruher SC.



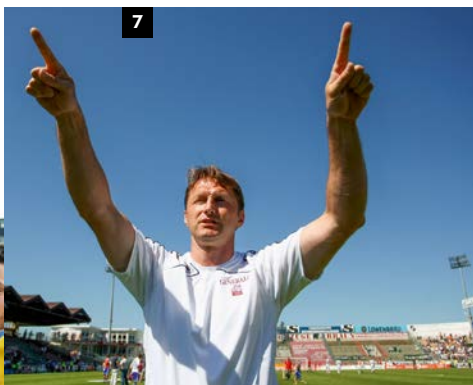
2_ Am 25. Juli 2008 erzielte Halil Savran (links) von Dynamo Dresden beim Auftaktspiel in Erfurt den ersten Treffer der Ligageschichte.

3_ Hier ist was los: 50.095 Zuschauer kamen 2009 zum Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Werder Bremen II. Nie waren mehr bei einem Spiel in der 3. Liga.

4_ Daniel Frahn (mit Kapitänsbinde) gelang 2013/2014 das schnellste Tor in neun Jahren 3. Liga. 8,6 Sekunden waren gespielt, als der Angreifer von RB Leipzig das 1:0 gegen den VfB Stuttgart II schoss.

5_ Der beste Meister: Eintracht Braunschweig holte 2010/2011 85 Punkte und erzielte 81 Tore.





6_ Seit der Saison 2009/2010 wird der „Spieler des Jahres“ gewählt. Erster Sieger war der Osnabrücker Björn Lindemann; 2016/2017 ging der Titel an den Duisburger Fabian Schnellhardt (Foto).

7_ Sprungbrett: Ralph Hasenhüttl arbeitete in Unterhaching und Aalen, ehe er über Ingolstadt nach Leipzig wechselte. Dort wurde er in der vergangenen Saison Bundesliga-Vizemeister.

8_ Über Liga drei zum vierten Stern: Thomas Müller im Trikot der zweiten Mannschaft des FC Bayern 2009 gegen Carl Zeiss Jena und Niels Hansen.

9_ Das „Tor des Jahres 2015“ fiel in der 3. Liga. Erfurts Carsten Kammlott traf gegen Dresden in Fritz-Walter-Manier im Flug nach vorne mit der Hacke.



INTERVIEW

GUIDO STREICHSBIER

„EINSATZ HAT
GESTIMMT“

Mit dem Aus im Achtelfinale (3:4 nach Verlängerung) gegen Sambia ging für die deutsche U 20 die WM in Südkorea zu Ende. Zuvor hatte sich das Team von Trainer Guido Streichsbier als Gruppendritter für die Runde der letzten 16 qualifiziert: mit einem Sieg (3:2 gegen Vanuatu), einem Unentschieden (0:0 gegen Mexiko) und einer Niederlage (0:2 gegen Venezuela).

Herr Streichsbier, wie lautet Ihr Fazit nach dem Achtelfinal-Aus bei der U 20-WM?

Das Spiel gegen Sambia hat unser Manko während des Turniers gut widerspiegelt. Wir spielen eine gute erste Halbzeit, geben nach der Pause durch leichtsinnige Fehler das Heft aus der Hand, um in den letzten fünf Minuten durch Willenskraft aus einem 1:3 ein 3:3 zu machen. In der Verlängerung fehlte uns der finale Punch, aber auch die Wettkampfhärte.

Woran lag es, dass das Team während der gesamten WM nicht ins Rollen kam?

Das Turnier stand von Beginn an unter keinem guten Stern. Als ich am 8. Mai den Kader benennen sollte, standen mir von 21 geplanten Spielern nur zwölf zur Verfügung, weil noch zwei Bundesligaspieltage offen waren und einige Vereine ihre Spieler nicht abstellen wollten oder konnten. Drei nominierte, zentrale Spieler hatten mehrwöchige Verletzungspausen hinter sich und noch nicht die Stabilität, alle drei Tage auf Topniveau zu spielen. Dazu hatten wir nur vier Tage Zeit, uns in Südkorea zu akklimatisieren, denn die Anreise der Spieler verlief in vier unterschiedlichen Etappen. Unter diesen Voraussetzungen konnten wir nicht erwarten, dass wir im Auftaktspiel einen starken Gegner wie den späteren Finalteilnehmer Venezuela an die Wand spielen. Wir verloren 0:2.

Es folgten ein Unentschieden gegen Mexiko und ein knapper Sieg gegen Vanuatu.

Im Spiel gegen Mexiko war eine klare Leistungssteigerung zu erkennen. Leider haben wir unsere Überlegenheit nicht genutzt, sonst wäre Tabellenplatz zwei sicher gewesen. Das Spiel gegen Vanuatu war dann trotz des Sieges ein Rückschritt. Man konnte sehen, dass den Jungs das Selbstverständnis fehlt. Der Einsatz hat gestimmt. Wir sind im gesamten Turnier viel gelaufen, hatten im Schnitt eine gute Zweikampfbilanz, aber uns fehlte es an Kompromisslosigkeit, sowohl vor dem eigenen Tor als auch vor dem gegnerischen. Dazu unterliefen uns im eigenen Ballbesitz zu viele einfache Fehler. Solch eine Spielweise kostet enorm Kraft und wird auf Top-Niveau bestraft. Darin liegt der Lerneffekt für die Spieler bei diesem Turnier.

SCHIEDSRICHTER

KRUG ZURÜCK BEIM DFB

Im Sinne klarer Zuständigkeiten im Schiedsrichterwesen haben sich der DFB und die DFL Deutsche Fußball Liga gemeinsam mit Hellmut Krug auf eine Rückkehr des früheren FIFA-Referees zum DFB verständigt. Der 61-Jährige, dessen Wechsel zum 1. Juli erfolgt ist, war 2007 als Schiedsrichter-Experte zur DFL gekommen, um mit seiner Kompetenz die Liga in diesem für den Spielbetrieb bedeutenden, aber statutengemäß vom DFB geführten Feld zu beraten sowie intern und extern als Ansprechpartner zu fungieren. Gleichzeitig war Krug gemeinsam mit dem DFB für das Coaching, die Weiterentwicklung von Schiedsrichtern, Spieltagsanalysen sowie zuletzt für die Einführung des Video-Assistenten zuständig. Er wird diese Themen auch beim DFB in der Funktion des Chefinstruktors unter der Leitung von Lutz Michael Fröhlich fortführen.



das Schiedsrichterwesen auch in Zukunft weiterentwickeln und auf Basis unserer sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit den eingeschlagenen Weg fortsetzen. Wir freuen uns sehr, mit Hellmut Krug einen absoluten Fachmann an unserer Seite zu haben.“

„Wir sind gemeinsam zu dem Entschluss gelangt, dass wir die intensive Arbeit im Schiedsrichterwesen noch besser handhaben können, wenn die Kompetenzen zentral in einer Institution gebündelt sind“, sagt Ronny Zimmermann. Der DFB-Vizepräsident für Schiedsrichter und Qualifizierung lobt dabei das einheitliche Vorgehen: „Gemeinsam mit der DFL werden wir

„Für meinen Aufgabenbereich bedeutet der lediglich strukturell bedingte Wechsel nahezu keine Veränderung“, sagt Hellmut Krug, der bereits von 2003 bis 2007 im Bereich der Schiedsrichterausbildung beim DFB gearbeitet hatte. „Ich möchte die sehr kollegiale Zusammenarbeit zwischen DFB und DFL fortsetzen und somit zur Weiterentwicklung im Bereich der Eliteschiedsrichter beitragen.“

33.450

Zuschauer besuchten das diesjährige Finale um die A-Junioren-Meisterschaft zwischen Borussia Dortmund und Bayern München (8:7 i.E.) im Dortmunder Signal Iduna Park, das ist ein Rekord. Und was für einer: Der bisherige Bestwert lag bei 23.000 aus dem Jahr 1976 bei der Partie zwischen Schalke 04 und Rot-Weiss Essen (5:1) in Herne.



JUNIORINNEN

TITELRENNEN MIT ABBA

Für schwache Nerven war es nicht geeignet, was die U 17-Juniorinnen des DFB bei der EM in Tschechien in den entscheidenden Spielen anboten. Ganz anders in der Vorrunde: Als Gruppenerster war das Team von Trainerin Anouschka Bernhard ins Halbfinale eingezogen, nach Siegen gegen Spanien (4:1), Frankreich (2:1) und Tschechien (5:1). Dann begann das große Drama, das mit einem großen Happy End schloss.

Im Halbfinale wartete Norwegen, und mit einem 1:1 ging es ins Elfmeterschießen, das erstmals im sogenannten ABBA-Modus ausgetragen wurde. Die deutsche Mannschaft vergab die ersten drei Elfmeter. Und blieb doch im Rennen, weil sich die nächsten Schützinnen keinen weiteren Fehlschuss erlaubten. Und weil Torhüterin Stina Johanes vier Versuche der Norwegerinnen abwehrte.

Spanien, der Gegner aus der Vorrunde, hatte es ebenfalls ins Finale nach Pilsen geschafft. Wieder brachte ABBA die Entscheidung, nachdem es nach der regulären Spielzeit und einer wahren Wasserschlacht 0:0 gestanden hatte. 3:1 hieß es am Ende für die Deutschen, Johannes hielt erneut einmal. Den entscheidenden Elfmeter verwandelte Melissa Kössler, die sich mit drei Turniertreffern obendrein den „Goldenen Schuh“ sicherte.

„Die ganze Zeit war ein Auf und Ab für uns“, bilanzierte Anouschka Bernhard. „Wir hatten einen furiosen Start mit dem 4:1 gegen Spanien. Auf der anderen Seite das nervenaufreibende Elfmeterschießen im Halbfinale gegen Norwegen. Da waren wir eigentlich schon weg – und haben dann das Comeback des Jahres gefeiert. Dieser Titelgewinn ist also sehr intensiv.“ Und der insgesamt sechste für die deutschen U 17-Juniorinnen.



JUNIOREN

U 19 VERPASST EM-HALBFINALE

Die deutsche U 19-Nationalmannschaft ist bei der Europameisterschaft in Georgien nach der Vorrunde ausgeschieden. Zum Auftakt verlor das Team von Trainer Frank Kramer 1:4 gegen die Niederlande. Der Frankfurter Aymen Barkok hatte die DFB-Auswahl in Führung gebracht, ehe die Niederländer das Spiel zu ihren Gunsten drehten. Die zweite Begegnung gegen Bulgarien musste die deutsche Mannschaft damit unbedingt gewinnen – und das tat sie. Etienne Amenyido (Borussia Dortmund), Gökhan Gül (Fortuna Düsseldorf) und Sidney Friede (Hertha BSC) erzielten die Tore beim 3:0. Im abschließenden Spiel der Gruppe B gegen England ging es damit um den Einzug ins Halbfinale. Nach torloser erster Halbzeit ging England nach der Pause rasch mit 2:0 in Führung. Tobias Warschewski von Preußen Münster gelang der Anschlusstreffer, doch in der Schlussphase entschieden die „Young Lions“ das Spiel mit einem Doppelschlag für sich. „Glückwunsch an die Engländer, die das beste Team in unserer Gruppe gestellt haben. Der Unterschied waren heute die Geschwindigkeit und die Effizienz, die England an den Tag gelegt hat. Einsatz und Wille waren bei uns zu erkennen“, sagte Kramer.

NACHHALTIGKEIT

GEMEINSAM FÜRS MITEINANDER

Auf Einladung von Staatsministerin Aydan Özoğuz hat der DFB-Integrationsbeauftragte Cacau dem Kanzleramt einen Besuch abgestattet. „Der Fußball leistet viel für das Miteinander im Land. Und mit Cacau hat der DFB einen starken Integrationsbeauftragten gefunden. Er hat diese nicht immer leichte Aufgabe mit großem Einsatz und hoher sozialer Kompetenz übernommen“, sagte die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Cacau betonte: „Man darf die Fußballvereine im Land nicht überfordern. Aber der DFB und die Landesverbände können Vereinen dabei helfen, Rahmenbedingungen zu schaffen, um sie bei der Integration zu unterstützen. Die Partnerschaft mit Aydan Özoğuz für Integrationsmaßnahmen im ganzen Land ist Gold

wert. Es gibt hier bereits tausende Projekte, oft auch bei ganz kleinen Klubs. Der Fußball macht hier einen tollen Job.“

Im Anschluss an das einstündige Gespräch zwischen Aydan Özoğuz und Cacau gab es

ein gemeinsames Gruppenfoto mit den Integrationsbeauftragten aus den 21 DFB-Landesverbänden. Am Tag zuvor hatte sich der WM-Teilnehmer von 2010 bereits mit den Integrationsbeauftragten von CDU und SPD für einen Gedankenaustausch getroffen.



PLÖTZLICH POKALHELD

Als Siebtligist qualifizierten sich die Sportfreunde Dorfmerkingen beim „Finaltag der Amateure“ für den DFB-Pokal. Der kleine Klub aus Württemberg besiegte im Endspiel um den Landespokal die Stuttgarter Kickers dank dreier Treffer von Fabian Weiß. Der freut sich jetzt auf das Spiel gegen Vizemeister RB Leipzig. Und das Wiedersehen mit seinem alten Trainer.

TEXT

Timo
Lämmerhirt

Geschrieben werden sie immer mal wieder, diese Fußballmärchen. Diesmal den Stift in die Hand genommen hat Helmut Dietterle, Trainer der Sportfreunde Dorfmerkingen. Dorfmerkingen ist ein knapp 1.000 Einwohner großer Ortsteil der Stadt Neresheim, rund 70 Kilometer von der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart entfernt gelegen. Dort gibt es auch einen Fußballklub, die Sportfreunde Dorfmerkingen. Und die haben die Hauptrolle in Dietterles Märchen bekommen. Im Verbandspokal spielte sich der Landesligist sensationell ins Finale und traf dort auf den Regionalligisten Stuttgarter Kickers. Als

wäre dieser Umstand nicht sensationell genug, gewannen sie souverän 3:1 und sicherten sich damit die Teilnahme am DFB-Pokal. Schockstarre in der Metropole Stuttgart, Jubel und Euphorie auf dem Dorf. Damit aber nicht genug: Knapp eineinhalb Wochen später sicherte sich Dietterles Team dann zudem die Meisterschaft und empfängt Mitte August, dann also als Sechstligist, keinen Geringeren als Bundesliga-Vizemeister RB Leipzig. Das vorläufige Happy End dieses Märchens. Doch der 66-jährige Dietterle, in den 70ern Profi beim VfB Stuttgart, hat den Stift nicht in die Schublade geräumt – lediglich an die Seite gelegt hat er ihn.

FINALTAG DER AMATEURE

FANS

93.000

Zuschauer kamen in die Stadien (Schnitt: 4.650), bestbesuchtes Finale war das um den Niederrheinpokal zwischen Rot-Weiss Essen und dem MSV Duisburg (17.000)

2,27

Millionen Menschen verfolgten in der Spitze die TV-Konferenz in der ARD-Sportschau (Marktanteil bis zu 13,1 Prozent), Vorjahr: 2 Millionen, 10,2 Prozent

TORE

83

Treffer fielen beim Finaltag der Amateure (inklusive der Elfmeterschießen in Bremen und Hessen)



TREFFEN MIT HASENHÜTTL

Einer freut sich ganz besonders auf das Duell mit den Sachsen: Fabian Weiß. In Leipzig auf der Trainerbank sitzt der Österreicher Ralph Hasenhüttl. Jener Hasenhüttl, der auch schon den VfR Aalen 2012 in die 2. Bundesliga geführt hatte – mit Fabian Weiß als Spieler. „Das ist natürlich schon etwas Besonderes, ihn in diesem Spiel wiederzutreffen. Vielleicht nehme ich vorher noch Kontakt zu ihm auf“, sagt Weiß. Als wäre dieses Los eine Belohnung speziell für ihn. War es doch der 25-Jährige, der mit seinen drei Finaltreffern nahezu im Alleingang für diese Sensation gesorgt hatte. Damit schloss er auch seinen persönlichen Pokalbogen, denn schon das erste Tor dieses Wettbewerbs beim 4:0-Erfolg gegen den TSV Neu-Ulm war ihm vorbehalten gewesen.

Weiß erinnert sich noch an die Busfahrt zum Finale in die Landeshauptstadt: „Es war eigentlich nicht anders als sonst. Allerdings haben wir vorher noch ein wenig herumgeblödel und gescherzt, dass wir hoffentlich nicht zweistellig gegen die Kickers verlieren.“ Mit dabei waren rund 1.000 Fans der Dorfmerkingen, alle waren im Sportfreunde-Fieber. Die, die nicht dabei sein konnten, waren beim Public Viewing auf der Feuerwache im Dorf. Parallel zum Finale sollte der neue Löschzug eingeweiht werden, der Termin stand seit Monaten fest – niemand hatte mit dem Finaleinzug gerechnet.

Fabian Weiß ist ein Kind der Region. Seine ersten Tore erzielte er für den SV Waldhausen, ein Klub nur ein paar Kilometer von Dorfmerkingen entfernt. Sein Talent blieb nicht unentdeckt, er wechselte zum VfB Stuttgart, durchlief dort etliche Jugendmannschaften und wurde 2009 sogar Deutscher B-Jugendmeister. Im selben Jahr wechselte er in die U 19 des VfR Aalen, für den er bis 2015 spielte und seinen ersten Profivertrag unterzeichnete. 2013 unternahm er einen kleinen Abstecher zur SG Sonnenhof Großaspach, ehe er sich 2015 den Würzburger Kickers in der 3. Liga anschloss. „Anfangs

lief es ganz gut. Irgendwann habe ich dann keine Rolle mehr gespielt, stand nicht mal mehr im Kader. Ich möchte aber nicht nachkarten“, sagt Weiß. „Ich liebe es, Fußball zu spielen. Wenn man mir das nimmt, bin ich nicht glücklich. Also habe ich mich wieder Richtung Heimat orientiert.“

ABSCHIED VOM PROFI-DASEIN

Er fasste einen bemerkenswerten Entschluss in seinem jungen Alter: Er kehrte dem Profigeschäft den Rücken, immatrikulierte sich an der Fachhochschule Aalen und studiert seitdem Maschinenbau. Neben der Erfahrung, die Weiß in Würzburg sammelte, hatte sein dortiger Aufenthalt noch etwas Positives: In Würzburg spielte er mit Niklas Weissenberger zusammen, dem nächsten Ex-Profi, den die Sportfreunde im Sommer 2016 verpflichteten. Der defensive Mittelfeldspieler war ein weiterer Garant für diese Fabelsaison der Dorfmerkingen. Obwohl nicht vordergründig seine Aufgabe, erzielte er 20 Treffer, die meisten der Liga. Weiß kam „nur“ auf zwölf.

Rund um das Finale und auch nach der Meistersaison hatte Weiß wichtige Prüfungen, das Feiern musste er anderen überlassen. Er war somit auch nicht bei der seit kurzem wohl bekanntesten Mallorca-Abschlussfahrt Deutschlands dabei. Dorthin hatten seine Mannschaftskollegen den wuchtigen WFFV-Pokal mitgenommen – und er kam ihnen abhanden. Der Promifaktor stieg dadurch noch einmal, wenn auch diesmal mit Nachrichten, auf die man gerne verzichtet hätte. Da der Pokal nach zwei Tagen bundesweiter Suche (unter anderem über Facebook) längst wieder aufgetaucht ist, wird der Pokalklau von Mallorca wohl irgendwann als witzige Erinnerung in den Vereinsmemoiren nachzulesen sein.

Auf die Partie gegen den Deutschen Vizemeister Leipzig, die beim Fußball-Drittligisten VfR Aalen ausgetragen wird, freuen sich nicht nur die Sportfreunde, sondern die gesamte Region. Speziell vorbereiten werden sich die Dorfmerkingen nicht, wie Ersatztorwart Timo Hirschmann vorausschauend: „Das Spiel müssen

Früher Profi,
heute Student:
Fabian Weiß.

3

Tore in einem Spiel erzielte nur Fabian Weiß, Alen Lekavski (Rielasingen-Arlen), Niklas Hecht-Zirpel (Nöttingen), Kai Pröger (BFC Dynamo), Patrick Schmidt (Saarbrücken) und Marcel Ziemer (Rosstock) trafen doppelt

KARTEN

1

Platzverweis in 20 Spielen: Gelb-Rot für Daniel Flottmann von Fortuna Köln



1 Im Endspiel um den Landespokal traf Fabian Weiß dreimal, hier zum 1:0.

2 Die Dorfmerkingen nach dem sensationellen Erfolg in Stuttgart.

3 Gefeierte auch von den Spielern: Trainer Helmut Dietterle.



wir einfach genießen und uns freuen, dass wir gegen solche Profis spielen dürfen.“

RICHTIG VIEL RUMMEL

In Dorfmerkingen erlebt Weiß derzeit mehr medialen Rummel als in seiner gesamten Profilaufbahn, was er unumwunden und mit gellendem Lachen bestätigt. Weiß ist mit sich im Reinen, er hat sich einen Weg gesucht, der ihn glücklich macht. Auf seinen Trainer, der Grund, warum er überhaupt in Dorfmerkingen spielt, hält er sehr große Stücke. „Helmut Dietterle ist super, ich mag ihn als Menschen. Mein Gespräch mit ihm hat mich davon überzeugt, nach Dorfmerkingen zu wechseln. Wenn man zuhört, wie er Spiele analysiert, haarklein und detailgetreu, dann ist das schon der Wahnsinn. Er ist ein wirklich sehr guter Trainer.“ Ein Trainer zudem, der den Fußball ebenfalls liebt.

Co-Trainer Christian Mennicken sagte nach der Meisterschaft über Dietterle: „Mit seinem Tempo mitzuhalten, ist nicht einfach. Er ist Profi durch und durch. Wo Helmut ist, da ist Erfolg.“ Es spricht für Dietterle, den häufig so schroff und unnahbar wirkenden Fußballtrainer, dass sich die Menschen stets mit Hochachtung über ihn äußern. Blickt man keine zwei Jahre zurück, da hätte man im Traum nicht an diesen Erfolg bei den Schwarz-Roten zu denken gewagt. In höchster

Abstiegsnot erinnerte man sich an Dietterle, der bereits in den 90ern Trainer bei den Sportfreunden gewesen ist und 1998 (damals als Oberligist) in den DFB-Pokal eingezogen war. Er rettete die Mannschaft, der Rest ist bekannt. Und irgendwie riecht es nach einer Fortsetzung, vielleicht im DFB-Pokal, vielleicht in der Verbandsliga.

LANDESPOKALSIEGER

Baden	FC Nöttingen
Bayern	1. FC Schweinfurt 05
Berlin	BFC Dynamo
Brandenburg	Energie Cottbus
Bremen	Leher TS
Hamburg	Eintracht Norderstedt
Hessen	SV Wehen Wiesbaden
Mecklenburg-Vorpommern	Hansa Rostock
Mittelrhein	Bonner SC
Niederrhein	MSV Duisburg
Niedersachsen	VfL Osnabrück
Rheinland	TuS Koblenz
Saarland	1. FC Saarbrücken
Sachsen	Chemnitzer FC
Sachsen-Anhalt	1. FC Magdeburg
Schleswig-Holstein	Holstein Kiel
Südbaden	1. FC Rielasingen-Arlen
Südwest	SV Morlautern
Thüringen	Rot-Weiß Erfurt
Westfalen	SC Paderborn 07
Württemberg	Sportfreunde Dorfmerkingen

DIE WAHRHEIT LIEGT IN DER APP.

HOL' DIR JETZT DIE OFFIZIELLE DFB-POKAL APP!



DFB-POKAL



AUF LOS GEHT'S

Das DFB-Pokalfinale ist seit 1985 jedes Jahr in Berlin. Und die Auslosungen sind ab jetzt immer in Dortmund. Mitte Juni feierte das neue Format im Deutschen Fußballmuseum Premiere.

1. RUNDE (11.-14. AUGUST 2017)

FREITAG, 11. AUGUST (20:45 UHR)

Rot-Weiss Essen – Borussia Mönchengladbach
Holstein Kiel – Eintracht Braunschweig
Karlsruher SC – Bayer 04 Leverkusen

SAMSTAG, 12. AUGUST (15:30 UHR)

Germania Halberstadt – SC Freiburg
Lüneburger SK Hansa – 1. FSV Mainz 05
SpVgg Unterhaching – 1. FC Heidenheim
SV Eichede – 1. FC Kaiserslautern
TuS Koblenz – Dynamo Dresden
TuS Erndtebrück – Eintracht Frankfurt
1. FC Rielasingen-Arlen – Borussia Dortmund
Leher TS – 1. FC Köln
Chemnitzer FC – Bayern München

SAMSTAG, 12. AUGUST (18:30 UHR)

Rot-Weiß Erfurt – TSG 1899 Hoffenheim
SSV Jahn Regensburg – SV Darmstadt 98
Arminia Bielefeld – Fortuna Düsseldorf

SAMSTAG, 12. AUGUST (20:45 UHR)

Würzburger Kickers – Werder Bremen

SONNTAG, 13. AUGUST (15:30 UHR)

1. FC Saarbrücken – 1. FC Union Berlin
SV Morlautern – SpVgg Greuther Fürth
Eintracht Norderstedt – VfL Wolfsburg
1. FC Schweinfurt 05 – SV Sandhausen
Bonner SC – Hannover 96
FC Nöttingen – VfL Bochum
TSV 1860 München – FC Ingolstadt 04
VfL Osnabrück – Hamburger SV
Sportfreunde Dorfmerkingen – RB Leipzig

SONNTAG, 13. AUGUST (18:30 UHR)

1. FC Magdeburg – FC Augsburg
Energie Cottbus – VfB Stuttgart
SV Wehen Wiesbaden – Erzgebirge Aue

MONTAG, 14. AUGUST (18:30 UHR)

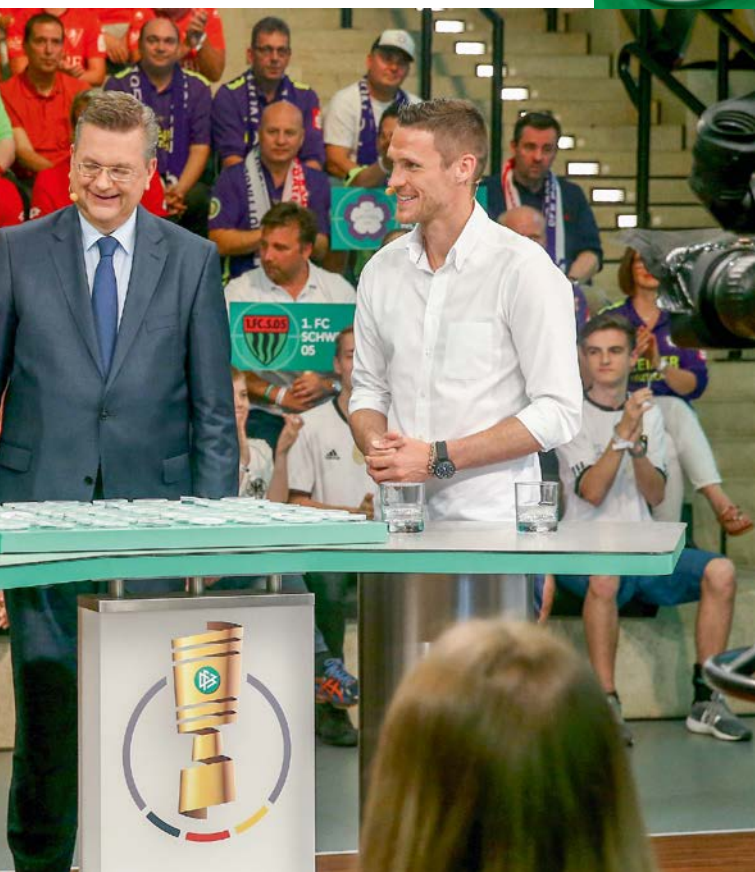
SC Paderborn 07 – FC St. Pauli
MSV Duisburg – 1. FC Nürnberg
BFC Dynamo – FC Schalke 04

MONTAG, 14. AUGUST (20:45 UHR)

Hansa Rostock – Hertha BSC



LOS



1_Auslosung im Fußballmuseum mit (von links) Alexander Bommers, Reinhard Grindel und Sebastian Kehl.

2_Drittligist Chemnitzer FC zog das große Los und spielt in der 1. Runde gegen Rekordpokalsieger Bayern München.

3_Bereit für die Ziehung.

4_Museumsdirektor Manuel Neukirchner (rechts) im Gespräch.

5_Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund wird auch künftig Schauplatz der Auslosungen sein.

Sonntag, 18 Uhr: Sportschau-Zeit. Und jetzt auch: Auslosungszeit im DFB-Pokal. Seit dieser Saison werden die Auslosungen in einem neuen Fernsehformat präsentiert, wird die Ziehung der Spielpaarungen immer am Sonntag nach der jeweiligen Pokalrunde durchgeführt. Die erste Runde wurde bereits Mitte Juni ausgelost, mit DFB-Präsident Reinhard Grindel, Ex-Nationalspieler Sebastian Kehl und Moderator Alexander Bommers.

Die ersten beiden Runden sind als monothematische Sendung geplant und beinhalten nur das Thema Auslosung mit redaktionellen Beiträgen rund um den Wettbewerb. Die weiteren Ziehungen werden als Hauptthema in die Sportschau der ARD integriert. Fester Ausstrahlungsort ist dabei das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund. Dort finden die Auslosungen mit prominenten Gästen vor einem aus Vereinsvertretern bestehenden Live-Publikum in der Multifunktionsarena statt.

ZUR BESTEN SENDEZEIT

„Mit dem neuen Format kommen wir den Wünschen vieler Fußballfans nach und werden gemeinsam mit der ARD die Pokal-Auslosungen weiter auf“, sagt DFB-Mediendirektor Ralf Kötter. „Statt der teilweise sehr späten Auslosungen nach Spielen gibt es nun für die Zuschauer einen festen Platz zur besten Sendezeit am frühen Sonntagabend. Vereine und Fans können so den Termin langfristig einplanen und auch Kinder können live am Bildschirm dabei sein, wenn ihre Mannschaften ausgelost werden. Wir freuen uns, dass die ARD dieses familien- und fanfreundliche Konzept realisiert und dass nebenbei ein großes Publikum Einblicke in das Deutsche Fußballmuseum bekommt.“

Auch WDR-Sportchef Steffen Simon gefällt das neue Format. „Es ist schön, dass die Auslosungen im Deutschen Fußballmuseum ein festes Zuhause bekommen und somit allen beteiligten Vereinsvertretern eine gemeinsame Anlaufstelle geboten wird“, sagt er. „Die Sportschau am Sonntag bekommt fünfmal im Jahr ein echtes Highlight in ihr Programm.“ Die zweite Runde wird am 20. August ausgelost. Ab dem Viertelfinale wird auch die Auslosung für den DFB-Pokal der Frauen in diesem Rahmen durchgeführt.



TORE, TRÄUME EIN TÄSSCHEN

Weltmeister Olaf Thon steht im ersten Obergeschoss des Deutschen Fußballmuseums vor einer Vitrine.

Darin erinnert ein Zeitungsausschnitt an eine der denkwürdigsten Partien der deutschen Pokalgeschichte. 1984 traf Schalke 04 mit dem damals 18-jährigen Thon auf Bayern München. Mit einem 3:3 nach 90 Minuten ging es in die Verlängerung, am Ende hieß es 6:6. Das Schalcker Talent erzielte in der letzten Minute den von 70.000 Menschen im Parkstadion bejubelten Ausgleich. Insgesamt gelangen Thon an diesem Abend drei Treffer. „Das war mein größtes Spiel“, sagt er. Nach dem Schlusspfiff trugen ihn die Fans auf Schultern vom Spielfeld. Der damalige Modus sah statt eines Elfmeterschießens ein Wiederholungsspiel vor. Auch daran erinnert sich Thon: „Die Bayern sind letztendlich weitergekommen, weil Karl-Heinz Rummenigge damals kurz vor Schluss zum 3:2 getroffen hat.“

Die DFB-Pokalgeschichte ist ein spannender und wesentlicher Bestandteil der Fußballgeschichte. Ohnelange zu überlegen, fallen einem nicht nur Olaf Thons spektakuläre Momente ein: Die Museumsgäste begegnen Netzers Selbsteinwechslung und seinem Siegtreffer im Finale 1973, sehen noch einmal Dieter Hoeneß' Kopfballtreffer mit blutgetränktem Stirnverband im Finale 1982 oder erfahren, dass Julian Draxler mit seinem Führungstreffer 2011 als jüngster Torschütze eines DFB-Pokal-finales in die Geschichte eingegangen ist.

UNVERGESSENE BILDER

Doch nicht nur die Duelle unter Beteiligung der Großen, wenn spätestens ab dem Halbfinale meistens doch die etablierten Bundesliga-Vereine unter sich sind, tragen zur Faszination bei. Es sind Bilder, wie man sie heute kaum noch kennt: Unmittelbar hinter der Torauslinie drängeln sich die Zuschauer. Einige sitzen in Bäumen, die das Stadion – besser gesagt den Sportplatz – umgeben und versuchen, einen Blick auf das Spielfeld zu erhaschen. Es ist die 1. Hauptrunde im DFB-Pokal, Ausnahmetag in der Fußballprovinz. Der Kleine gegen den Großen, David gegen



1_ Ein eigener Bereich der Ausstellung im Deutschen Fußballmuseum ist dem DFB-Pokal gewidmet – mit der Trophäe und einer Original-Lostrommel.

2_ Die Schalcker Fans tragen 1984 den damals 18-jährigen Olaf Thon nach dem 6:6 gegen den FC Bayern auf ihren Schultern.

3_ Vielleicht das berühmteste Tor der Pokalgeschichte: Gladbachs Günter Netzers 2:1 nach seiner „Selbsteinwechslung“ im Finale gegen den 1. FC Köln 1973.

4_ Erinnerung an die Sensation: 1994 bezwang der TSV Vestenbergsgreuth Bayern München. Den Tee dazu gibt's immer noch.



UND TEE

TEXT
Knut Hartwig

Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund ist der perfekte Ort für die Auslosung der Spiele des DFB-Pokals. Warum? Weil hier die unvergessenen Momente der Pokalgeschichte zum Greifen nah sind. In Bildern und beeindruckenden Exponaten.



kern sich auf Dauer im Fußballgedächtnis bei allenfalls loser Ahnung, wo sie auf der Landkarte ungefähr verortet sein könnten. Traum für die einen, Trauma für die anderen, doch letztlich ein gemeinsamer Nenner: Faszination DFB-Pokal.

GREUTHER SENSATION

„Diese wollen wir auch in unserer Ausstellung einfangen“, sagt Manuel Neukirchner, Direktor des Deutschen Fußballmuseums. „Und dafür bedienen wir uns natürlich auch dieser unvergessenen Bilder der großen Pokalsensationen samt der zuweilen legendären Reporter O-Töne und inszenieren sie in Zusammenhang mit ausgewählten Exponaten.“ 1994 gelang Vestenbergsgreuth gegen den FC Bayern München eines jener Pokalwunder. Landwirt Roland Stein traf per Kopf zum 1:0-Endstand. Der damals kreierte „1:0-Tee“ ist bis heute ein Getränke-Bestseller und im Deutschen Fußballmuseum ein wunderbares Zeugnis des großen Tages für den inzwischen zur SpVgg Greuther Fürth fusionierten Verein.

Endspiele fanden in den frühen Jahren des Wettbewerbs auch in Herbst- und Wintermonaten statt. Erst allmählich wurde der Wettbewerb mit dem Bundesliga-Kalender abgestimmt und erlangte nicht zuletzt dadurch zunehmend höhere Popularität. Die Qualifikation des Wettbewerbs-Gewinners für die Teilnahme am Europapokal der Pokalsieger und heute an der Europa League bedeutete und bedeutet für die Vereine einen zusätzlichen Anreiz. So erzählt das Deutsche Fußballmuseum die Geschichte eines Wettbewerbs, der im Laufe der Jahre immer mehr an Renommee gewonnen hat.

Als ARD-Moderator Alexander Bommers bei der Auslosung der 1. Hauptrunde, die vor wenigen Wochen erstmals aus der Fußball-Erlebniswelt gesendet wurde, mit Fachwissen glänzte, wies er die Zuschauer mit einem Augenzwinkern darauf hin: „Das habe ich alles gerade in der Ausstellung gelernt.“ Sogar ohne Olaf Thon zu fragen.



Goliath, der krasse Außenseiter gegen den haushohen Favoriten.

Der Malermeister spielt den Ball zum Polizeiinspektor, der weiter zum Metzgerlehrling. Über den Fernseher flimmern sogenannte „Feierabendfußballer“. Der Reporter wird nicht müde zu betonen, dass montags um halb sechs in der Früh für alle wieder der Wecker klingelt. Plötzlich geraten nicht nur einzelne Helden ins Rampenlicht, mit überraschenden Toren, die zu Sensationen führen, sondern ganze Ortschaften. Eppingen, Geislingen und Langerweh werden für einen Tag zum Nabel der Fußballwelt und veran-



UPDATES |

bundesliga.de

Informationen für Fans und alle Fakten zur Bundesliga. Aus erster Hand.



BUNDESLIGA



BUNDESLIGA



ALKOHOLFREI SPORT GENIEßEN

Verantwortungsvoll mit Alkohol im Vereinsleben umgehen – dafür steht „Alkoholfrei Sport genießen“. Das bundesweite Aktionsbündnis wurde im April 2016 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert. Unter anderem gemeinsam mit dem DFB ruft die BZgA Trainerinnen und Trainer sowie Erwachsene in deutschen Sportvereinen dazu auf, gerade in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen und sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst zu sein. Mitmachen ist ganz einfach: Vereine erklären eine Veranstaltung, ein Turnier oder ein ganzes Wochenende für „alkoholfrei“ und verzichten dabei auf Ausschank und Konsum von Alkohol. Dabei werden sie von der BZgA mit einer kostenlosen Aktionsbox „Alkoholfrei Sport genießen“ unterstützt. Diese enthält unter anderem ein Werbebanner, T-Shirts, Informationsmaterialien, das Jugendschutzgesetz als Poster und Rezeptheft für alkoholfreie Cocktails. Auf der Internetseite www.alkoholfrei-sport-geniessen.de können Sportvereine die Aktionsbox bestellen und sich viele Anregungen und Tipps für ihre Veranstaltung holen. Bei Fragen hilft gerne auch ein Infotelefon weiter: 06173 - 78 31 97 (Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr).



BAYERN-DOUBLE

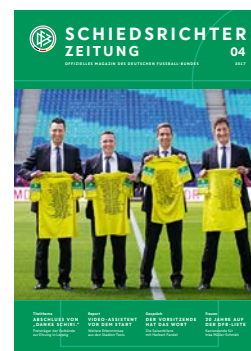
Besonderer Erfolg für den FC Bayern München: Die B-Juniorinnen des Klubs gewannen durch ein 2:1 im Endspiel gegen den 1. FFC Turbine Potsdam den Deutschen Meistertitel (zum dritten Mal nach 2013 und 2014). Nur einen Tag später zogen die B-Junioren nach und gewannen im Endspiel gegen Werder Bremen 2:0. Bei der männlichen U 17 war es für die Bayern bereits der fünfte Deutsche Meistertitel.



U 19-FRAUEN GEGNER BEI EM STEHEN FEST

Die deutschen U 19-Frauen treffen bei der EM in Nordirland (8. bis 20. August) in der Gruppe A auf die Gastgeberinnen, Schottland und Spanien. In Gruppe B spielen die Niederlande, Frankreich, Italien und England. Das Team von DFB-Trainerin Maren Meinert eröffnet das Turnier am 8. August gegen die Schottinnen, am 11. August geht es gegen Spanien und zum Abschluss am 14. August gegen Nordirland. Die Halbfinals finden am 17. August statt, das Finale am 20. August. Die vier Halbfinalisten qualifizieren sich für die U 20-Frauen-WM 2018 in Frankreich. Sollten die Französinen in die Runde der letzten vier einziehen, spielen die beiden Gruppendritten am 17. August den vierten Startplatz aus.

Die Schiedsrichter-Zeitung des DFB präsentiert sich im neuen Layout und als E-Paper. Das 36 Seiten umfassende Magazin erscheint alle zwei Monate. Die neue Ausgabe ist kostenlos online auf DFB.de verfügbar. Das Print-Abo kostet 15 Euro pro Jahr, E-Mail an abo@awddruck.de genügt.



REGENSBURG DEUTSCHER MEISTER IM FUTSAL

Der SSV Jahn Regensburg ist zum ersten Mal Deutscher Futsalmeister. Die Oberpfälzer gewannen in der Stadthalle Zwickau vor 800 Zuschauern das Finale gegen den VfL 05 Hohenstein-Ernstthal 7:4. Regensburg war während der Regionalliga-Saison ohne Punktverlust geblieben (18 Spiele, 18 Siege, 202:45-Tore). Auf dem Weg ins Finale besiegten sie im Viertelfinale Holzpfeiler Schwerte 8:1 und setzten sich anschließend gegen Rekordmeister Hamburg Panthers in einem spektakulären Spiel 9:8 nach Sechsmeterschießen durch.



TALENTFÖRDERUNG

SCHULE UND LEISTUNGSSPORT

Im Beisein des DFB-Vizepräsidenten Dr. Hans-Dieter Drewitz und des Abteilungsleiters Sport im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Bernhard Schwank, sind das Reismann-Gymnasium und die Lise-Meitner-Realschule in Paderborn zu „Eliteschulen des Fußballs“ ernannt worden. Die deutschlandweit 39 Eliteschulen sollen eine optimale Verzahnung von Schule und Leistungssport ermöglichen. „Wir sind stolz darauf, diesen weiteren Meilenstein auf unserem Weg zur optimalen Talentförderung erreicht zu haben“, sagte Markus Krösche, Geschäftsführer Sport des SC Paderborn 07. „Wir bieten unseren Spielern nun hervorragende Rahmenbedingungen, um den schulischen und den sportlichen Werdegang zu verbinden.“

STIFTUNGEN

HERBERGER-POKAL GEHT NACH BERLIN

Die JSA Berlin hat das Turnier um den Sepp-Herberger-Pokal 2017 gewonnen. Zweiter wurde bei der Veranstaltung in der JVA in Neuburg an der Donau die JVA Hövelhof. Den Siegerpokal überreichten Wolfgang Dremmler, Ex-Nationalspieler und Botschafter der Sepp-Herberger-Stiftung, sowie Carsten Haferbeck, Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium der Justiz. Das Turnier um den Sepp-Herberger-Pokal ist der alljährliche sportliche Höhepunkt der Resozialisierungsinitiative „Anstoß für ein neues Leben“. Insgesamt 100 männliche Jugendstrafgefangene im Alter zwischen 16 und 24 Jahren waren beim Turnier mit dabei. Es ist eines der größten Fußballturniere hinter Gefängnismauern in Deutschland und wird seit 2008 ausgerollt.



VEREINT VIEL



TEXT
Thomas Hackbarth

Thomas Hitzlsperger ist neuer DFB-Botschafter für Vielfalt. Der Ex-Nationalspieler will sich für mehr Vielfalt in den Gremien, für eine Stärkung der Demokratie durch die Mittel des Fußballs, gegen homophobische Diskriminierungen und für einen zeitgemäßen und unverkrampften Umgang mit sexueller Identität im Fußball einsetzen. Der 35-Jährige vertritt den DFB repräsentativ bei Terminen zu diesem Thema.

„Der Sport kann sehr viel dazu beitragen, Vorurteile abzubauen.“

Thomas Hitzlsperger

IN FALT



1_ Bei der Vorstellung in Frankfurt am Main mit DFB-Präsident Reinhard Grindel (links) und Vizepräsident Eugen Gehlenborg.

2_ 2011 wurde Hitzlsperger mit dem Julius Hirsch Preis ausgezeichnet.

3_ „The Hammer“ im EM-Halbfinale 2008 gegen die Türkei mit Hamit Altıntop.



V ielfalt, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel, sei eine Bereicherung des Fußballs. Und betont: „Thomas Hitzlsperger soll den DFB bei der Förderung der Vielfalt und dem Engagement gegen Diskriminierung unterstützen. Wir wollen keinen Botschafter für das Schaufenster. Wir wollen, dass er sich mit seiner ganzen Erfahrung einbringt.“ Der DFB meint es ernst mit diesem Thema. Hitzlsperger ebenso. Er sagt: „Ich sehe es als große und ehrenvolle Aufgabe an, den DFB dabei zu unterstützen. Seit der U 15 habe ich bereits für den DFB gespielt – dass es jetzt weitergeht, erfüllt mich mit Stolz.“ 52-mal hat Hitzlsperger, Vize-Europameister von 2008 und Deutscher Meister mit dem VfB Stuttgart 2007, das Trikot der Nationalmannschaft getragen.

Während der EM 2008 setzte Bundestrainer Joachim Löw den Mittelfeldspieler in fünf von sechs Spielen ein, inklusive des 0:1 verlorenen Endspiels gegen Spanien und des Halbfinals gegen die Türkei, in dem Hitzlsperger Philipp Lahms 3:2-Siegtreffer vorbereitete. Seine wichtigsten Stationen im Verein waren der englische Premier-League-Klub Aston Villa (2001 bis 2005) und der VfB Stuttgart (2005 bis 2010). In der VfB-Meistersaison erzielte er in den abschließenden

anbringen – die Diskussion über Homosexualität im Profisport“, sagte er damals im Gespräch mit der Wochenzeitschrift „Die Zeit“. Seit vielen Jahren engagiert er sich für ein weltoffenes Deutschland. Unter anderem wegen seiner journalistischen Beiträge für den Onlineblog „Störungsmelder“ wurde er 2011 mit dem Julius Hirsch Preis ausgezeichnet.

Befragt, ob neben seiner Tätigkeit beim VfB Stuttgart und dem Trainerlehrgang, den er gerade absolviert, noch Zeit für die neue Botschafterrolle bleibe, sagt Hitzlsperger: „Wir haben einen Zeitrahmen abgestimmt. Ich werde sicher nicht jeden Termin wahrnehmen können, aber ich spüre viel Kraft in mir. Wenn ich mich jetzt nicht für meine Überzeugungen engagiere, wann dann? Der Sport kann sehr viel dazu beitragen, Vorurteile abzubauen. Der Kampf gegen Diskriminierung begleitet mich schon seit vielen Jahren.“

Geliebt von fast allen, die Spiele verfolgt von den meisten, aktiv gespielt von Millionen, findet sich gerade im Fußball gesellschaftliche Vielfalt wieder. Rund 1,1 Millionen von mehr als sieben Millionen DFB-Mitgliedern haben einen Migrationshintergrund. Der Fußball begeistert alle – und dabei sind das Lebensalter oder die Zugehörigkeit zu einer Schicht oder einem Milieu längst gleichgültig.

MEILENSTEIN UND MASSNAHMEN

Der DFB fördert diese Vielfalt aktiv. Ein Meilenstein auf diesem Weg war der DFB-Bundestag 2013, auf dem die Gründung der „AG Vielfalt“ bekanntgegeben wurde, die seitdem etwa einmal pro Quartal tagt. Maßnahmen des DFB sind hier etwa das „Leadership-Programm für Frauen“ oder die Entwicklung von Schulungsangeboten mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld.

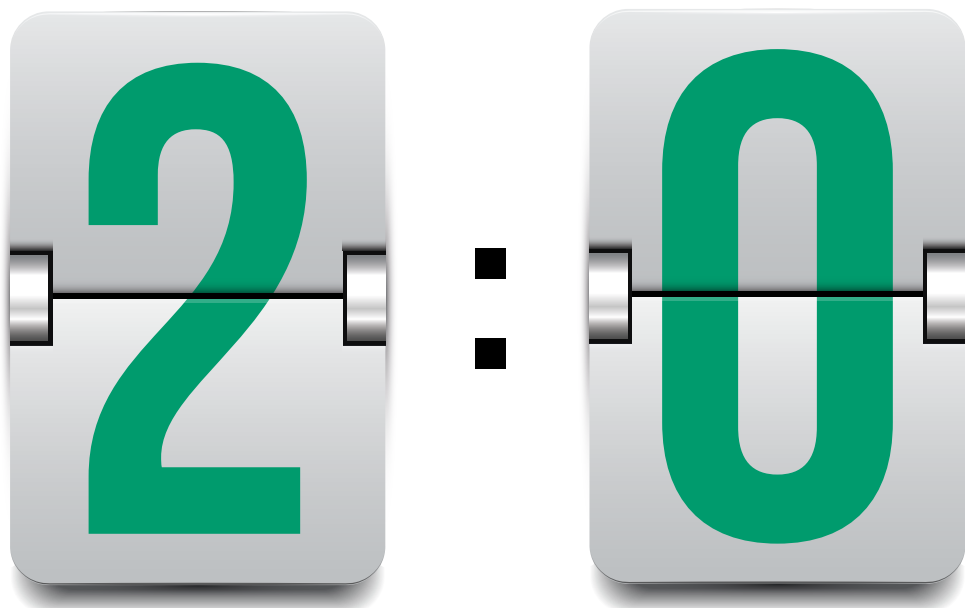
Auch die DFB-Stiftungen fördern und unterstützen die Vielfalt des Fußballs. So organisiert die DFB-Stiftung Sepp Herberger etwa die Deutsche Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen. Die DFB-Kulturstiftung co-finanzierte den Kurzspielfilm „Zwei Gesichter“, der die fiktive Geschichte des Junioren-Bundesligaspielers Jonathan erzählt, der sich aufgrund seiner sexuellen Neigung gezwungen sieht, ein Doppelleben zu führen. Im November 2014 wurde der Film in Köln uraufgeführt und hat seitdem online 175.000 Zuschauer erreicht.

Auch die Vergabe des renommierten Julius Hirsch Preises und das jährliche Erstellen eines Lagebildes für den Amateurfußball gehören zum umfangreichen Maßnahmenkatalog für Vielfalt und gegen Diskriminierung.

Spielen gegen den VfL Bochum und Energie Cottbus jeweils das wichtige 1:1 – gegen Cottbus per Direktabnahme aus rund 20 Metern. Wegen seiner Schusskraft hatten ihm die englischen Fans den Spitznamen „The Hammer“ verliehen.

JULIUS HIRSCH PREIS 2011

Im Januar 2014 sprach Hitzlsperger in einem Interview über seine Homosexualität. „Ich möchte gern eine öffentliche Diskussion vor-



FÜR EIN WILLKOMMEN

TEXT
Sven Winterschladen

Bei der Kampagne „2:0 für ein Willkommen“ werden Fußballvereine finanziell gefördert, die Flüchtlinge bei ihrer Integration unterstützen. Auch die DFB-Mitgliedsverbände werden bei ihrem Wirken gefördert. Die Aktion geht aus von der deutschen Nationalmannschaft, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie der DFB-Stiftung Egidius Braun. Es ist die Weiterführung der bereits seit März 2015 laufenden „1:0 für ein Willkommen“-Initiative, in deren Rahmen mehr als 3.000 Fußballvereine mit einer Anerkennungsprämie bedacht wurden. Das DFB-Journal stellt vier gelungene 2:0-Projekte stellvertretend für zahlreiche weitere vor.

Erst wird geschält, dann geschneibbelt und zum Schluss gekocht. Und das jeden Freitagabend. Einmal in der Woche trifft sich eine Gruppe von Flüchtlingen, die beim SV Rot-Weiß Viktoria Mitte in Berlin Fußball spielt, um gemeinsam ein landesspezifisches Gericht zuzubereiten. Dieses wird dann samstags bei den Heimspielen des Vereins den Zuschauern angeboten. Anstatt Bratwurst mit Pommes gab es kürzlich also zum Beispiel das afghanische Nationalgericht Palau – Rindfleisch, Zwiebeln mit typischen aromatischen Kräutern und Gewürzen aus Afghanistan, serviert mit gewürztem Reis in klein gestampften Tomaten.

Das ist nur eines von mehreren Beispielen für die leidenschaftliche Arbeit der Verantwortlichen in Berlin-Mitte, die deshalb auch die Unterstützung durch die Kampagne „2:0 für ein Willkommen“ erhalten. Alle Bemühungen haben nur ein Ziel: „Es geht darum, die Flüchtlinge zu integrieren und ihnen auch durch den Fußball eine Perspektive aufzuzeigen“, sagt Jugendleiter Elias Bouziane, der das Projekt zusammen mit seinem Kollegen Vicente Januario federführend vorantreibt. Derzeit spielen etwa 50 Flüchtlinge bei dem Klub aus der Hauptstadt – von den Bambini bis zur ersten Herrenmannschaft. „Für uns ist das eine tolle Geschichte. Unser Verein profitiert unheimlich von den vielen neuen Einflüssen“, sagt Bouziane. „Das Feedback ist durchweg positiv. Alle stehen voll dahinter.“

Die nächsten Schritte sind bereits umgesetzt oder geplant: Unter dem Motto „Gemeinsam spielen, gemeinsam leben“ sollen interkulturelle Workshops organisiert und Sprachunterricht angeboten werden. Sobald das neue Vereinsheim fertiggestellt ist, können die Eltern kostenfrei Deutschkurse besuchen, während ihre Kinder am regulären Fußballtraining teilnehmen. „Ohne die finanzielle Unterstützung durch die ‚2:0-für-ein-Willkommen-Aktion‘ wäre das in dieser Form nicht möglich“, sagt Bouziane.

TEILHABE FÖRDERN

Während bei der Vorgängerkampagne in erster Linie Vereine unterstützt wurden, die Flüchtlinge zum Fußballspielen eingeladen haben, liegt nun der Schwerpunkt auf der Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe. „Unter dem Eindruck stetig zunehmender Flüchtlingszahlen wurde uns schnell klar, dass auch auf den organisierten Fußballsport eine langfristige Aufgabe zukommen wird“, sagt Tobias Wrzesinski, Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger. „Wie bei früheren Migrationsbewegungen bestätigt sich erneut die integrative Kraft des Fußballs. Dabei liegen die Stärken

unserer Sportart auf der Hand: Das Spiel ist weltweit bekannt, die Regeln einfach, die Zugangsbarrieren niedrig – ein paar Schuhe und ein Ball reichen. Und mit rund 25.000 Vereinen ist der Fußball flächendeckend im ganzen Bundesgebiet vertreten.“

Oft gehören die Vereinsanlagen zu den ersten Anlaufstellen für die neu ankommenden Menschen, weil viele von ihnen den Fußballsport aus ihrer Heimat kennen und lieben. „Die Menschen in den Klubs stehen plötzlich einer ganz neuen Verantwortung gegenüber“, sagt Wrzesinski. „Und sie haben sich von Beginn an gekümmert. Ohne großes Theoretisieren haben sie einfach angepackt und losgelegt. Vor diesem beeindruckenden ehrenamtlichen Engagement, gerade in den sogenannten ‚kleinen Vereinen‘, haben wir großen Respekt. Bis heute ist vielen der Engagierten überhaupt nicht bewusst, was sie mit

Fußball verbindet – auch bei der SG Aumund-Vegesack.



ihrem Einsatz bewirken. Im Kleinen wird hier Stück für Stück etwas Großes vollbracht.“ Deshalb ist die Willkommen-Kampagne ein ganz wichtiger Baustein der Stiftungsarbeit. Jeder Antrag wird geprüft und die Höhe der Fördersumme individuell festgelegt.

IMMER GLEICHE HÜRDEN

Beispielhaft ist in diesem Zusammenhang auch das Engagement des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV) zu nennen, der die sogenannten „Duisburger Tische“ ins Leben gerufen hat und dafür ebenfalls Unterstützung erhielt. Dabei werden zukünftig regelmäßige Vernetzungstreffen engagierter Fußballvereine über Landesverbandsgrenzen hinweg angestrebt. Die erste Veranstaltung wurde initiiert, um einen Austausch zur Flüchtlingsthematik zu ermöglichen. „Wir haben festgestellt, dass viele Klubs immer wieder die gleichen Hürden nehmen müssen“, sagt Philipp Wälbers, Koordinator für Integration durch Sport beim WDFV. „Es ist für uns absolut logisch, dass



Weitere Informationen zur Flüchtlingsinitiative unter:
<http://www.egidius-braun.de/engagement-fuer-fluechtlinge/>

1_ Gemeinsames Kochen gehört zur Teilhabe beim SV Rot-Weiß Viktoria Mitte in Berlin.

2_ Unterstützung für das große Engagement bei der SpVgg Baiertal.

3_ Der DFB-Integrationsbeauftragte Cacau zu Gast bei den „Duisburger Tischen“ des Westdeutschen Fußballverbandes.



wir hier ein Wissensnetzwerk aufbauen, von dem alle profitieren. Wir gehen davon aus, dass in vielen Vereinen durchschnittlich sechs bis sieben Flüchtlinge aktiv sind. Für alle Seiten ist das ein Lernprozess. Und wir sind davon überzeugt, dass uns der gegenseitige Austausch deutlich voranbringt.“

Zum Start der „Duisburger Tische“ hatte der WDFV zu einem zweitägigen Kongress mit verschiedenen Workshops geladen. „Ideen austausch zur Integration von Flüchtlingen“ – so lautete das übergeordnete Motto. Insgesamt 100 Vereinsvertreter aus allen drei Fußballverbänden Nordrhein-Westfalens waren der Einladung gefolgt, um Möglichkeiten für die Integration von Flüchtlingen in den Klubs vorzustellen, Ideen und Informationen zu sammeln und Projekte voranzubringen. „Uns alle verbindet ein Anliegen. Wir sind bestrebt, Menschen, die vor Krieg und Verfolgung Schutz suchen, eben diese Sicherheit zu geben. Wir wollen mit Hilfe, dass Flüchtlinge bei uns in Nordrhein-Westfalen integriert werden“, betont Hermann Korfmacher, Präsident des Westdeutschen Fußballverbandes.

Nach einer einführenden Podiumsdiskussion ging es in die Praxis. In moderierten Diskussionsrunden wurden an verschiedenen Tischen unterschiedliche Schwerpunkte vertieft. Sehr rege wurde zum Beispiel über das Thema „Vernetzen – nicht verheddern. Wie das Zusammenspiel von Vereinen und Kommunen für Flüchtlinge funktionieren kann“ diskutiert. Weitere Ansatzpunkte, die vertieft wurden, waren:

- Geld ist nicht alles. Was brauchen Vereine, um noch bessere Integrationsarbeit zu leisten?
- Mitmachen und Weiterkommen. Wie Flüchtlinge in die Vereinsarbeit eingebunden werden können.
- Gefahr von Rechtsaußen. Wie sich engagierte Vereine gegen Anfeindungen stark machen können.

Zukünftig sollen solche Treffen regelmäßig und in kleinerer Runde durchgeführt werden.

FUSSBALL VERBINDET

In der gesamten Republik verteilt wird inzwischen beispielhaft der Integrationsgedanke gelebt. Bei der Sportgemeinschaft Aumund-Vegesack in Bremen läuft das Projekt „Fußball verbindet“ seit mehr als zwei Jahren. Jeden Freitagnachmittag treffen sich auf dem Sportplatz des Vereins durchschnittlich 20 Zuwanderer, um gemeinsam zu kicken. Sie kommen dafür aus dem gesamten Bremer Stadtgebiet und teilweise sogar von noch weiter weg. Koordiniert wird das Engagement von Sportwart Holger Franz und dem viersprachigen Trainer Sabri Mrad. Während auf dem Platz vor einiger Zeit noch vor allem mit Händen und Füßen kommuniziert wurde, funktioniert der Austausch inzwischen auf Deutsch nahezu reibungslos. „Uns ist sehr wichtig, dass die Jungs unsere Sprache lernen und sich unseren Regeln anpassen“, sagt Franz. „Nur dann kann die Integration auch wirklich funktionieren. Uns ist das ein wichtiges soziales Anliegen.“ Einige Teilnehmer des Projektes haben längst den Übergang in den regulierten Spielbetrieb geschafft.

FAIR UND TOLERANT

Ähnlich ist die Aktion der SpVgg Baiertal aus Baden-Württemberg angelegt. Vorstandsmitglied Jürgen Blaser hat die Unterstützung für sein Fußballprojekt beantragt. Auch in Baiertal können Flüchtlinge einmal die Woche kicken. Unterstützt wird die Aktion durch den Arbeitskreis Asyl der Stadt Wiesloch. Das Training findet auf einer von der Stadt zur Verfügung gestellten Kunstrasenanlage statt. Blaser holt die Interessierten dafür teilweise sogar mit dem vereinseigenen Bus ab. Allerdings geht es dabei ebenfalls um mehr, als nur um Fußball zu spielen. Blaser hat bereits mehreren Flüchtlingen Jobs vermittelt. Andere Zuwanderer haben Interesse daran, ehrenamtlich in dem Verein mitzuarbeiten. In Baiertal ist das Vereinsmotto nicht nur eine Floskel. Hier wird es wie bei vielen anderen Klubs auch gelebt – „Sportlich, fair, tolerant“. Und „integrativ“ könnte man noch dahintersetzen.

Neben der Unterstützung solcher weitergehender gesellschaftlicher Integrationsansätze werden jährlich bis zu 240 Fußballvereine mit einer Anerkennungsprämie in Höhe von 500 Euro gefördert. Die Voraussetzung dafür ist, dass sie sich um mindestens fünf Flüchtlinge bemühen und in den Vorjahren noch nicht im Rahmen der Willkommensinitiative unterstützt wurden.



FUSSBALL ABZEICHEN



Ich will zeigen, was ich kann!

**Macht Spaß und spornt an:
das DFB-Fußball-Abzeichen für Vereine und Schulen.**

Mit dem DFB-Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein oder Ihre Schule. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Es winken Urkunden in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB-Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahmeveranstaltung durch – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

**Abnahmetag durchführen
und Fußbälle gewinnen!**

DIE SPIEL



Rund 400.000 Menschen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich für den Fußball. Sie sind Vereinsvorsitzender, Abteilungsleiterin, Jugendleiter oder Schatzmeisterin. Rechnet man die unzähligen freiwilligen Helfer hinzu, sind es 1,7 Millionen Menschen, die dafür sorgen, dass hierzulande der Ball rollt. Eine von ihnen ist Silvia Wagner, Vorsitzende eines Vereins aus Franken.

TEXT Franziska Breining und Thomas Hackbarth

Mit den Männern in ihrem Verein ist Silvia Wagner immer zurechtgekommen. Na klar, als sie anfang, hatte es diese Bedenken der älteren Vorstandsmitglieder gegeben. Eine Frau als Vorsitzende? Kann die das? „Aber die Skeptiker von damals sind längst meine größten Unterstützer“, sagt die 52-Jährige, die sich im Verein bald durchgesetzt hatte. „Die wissen genau, ich schauelange zu, aber dann komme ich auch sehr klar auf den Punkt.“

Seit acht Jahren ist sie Vorsitzende eines Mehrspartenvereins aus einer 2.300-Einwohner-Ortschaft auf halber Strecke zwischen Bamberg und Nürnberg. Silvia Wagner hat den TSV Kirchehrenbach nach vorne gebracht. Sie versteckt ihren fränkischen Dialekt nicht und nennt das „komplette Umrümpfung des Vereins“. Jeder dritte Einwohner ist heute Vereinsmitglied. Das Sportheim hat sie renovieren lassen, Photovoltaik auf dem Dach installiert, eine Sauna eingerichtet. Sie hat

MACHERIN



Seit acht Jahren
ist Silvia Wagner
Vorsitzende des
TSV Kirchehrenbach.

frische Ideen. Die Turngruppe für Kinder, bei der es auch um Konzentrationsübungen geht, wird stark nachgefragt. „Lust am Leben“ heißt das Motto der Seniorengruppe, in der es sich um Beweglichkeit, Gedächtnistraining und Krankheitsprävention dreht. Auch Nichtmitglieder können Teilnehmerkarten erwerben. Vom Bayerischen Fußball-Verband gab's für den Verein die „Goldene Raute mit Ähre“, der DFB lud sie selbst vor zwei Jahren in den „Club 100“. Wenn man ihr sagt, sie sei ein seltenes Exemplar, lacht Silvia Wagner und sagt: „Das weiß ich. Ich fühle mich manchmal auch als solches.“

20 MÄNNER, EINE FRAU

Knapp ein Drittel der Menschen, die sich ehrenamtlich im Sport engagieren, sind Frauen. Von 1,7 Millionen ehrenamtlich tätigen Menschen sind 1,2 Millionen Männer und eine halbe Million Frauen. Bei den festen Ehrenamts-Positionen im Fußball fällt der Geschlechtersplit dramatisch aus: 105.200 Männer bekleiden einen Posten gegenüber 8.200 Frauen. Am deutlichsten ist das Missverhältnis aber beim Vereinsvorsitz. Auf 20 Männer kommt eine einzige Frau. Man kann die Frauen, die einen Fußballverein als Vorsitzende leiten, nicht an einer Hand abzählen. Aber richtig viele sind es auch nicht.

„Ich war das Sternchen bei allen DFB-Fortbildungen“, sagte Silvia Wagner, „denn ich war die jüngste und meistens auch die einzige Frau.“ Auch bei Trainern (5 Prozent) und Schiedsrichtern (2,5 Prozent) sind Frauen eher selten vertreten. Tatsächlich ist Fußball in Deutschland zumindest an den Vorstandstischen immer noch Männersache. Und das, obwohl Studien belegen, dass ein höherer Frauenanteil in Sportvorständen Vorteile

bringt. In der Theorie ist die Zukunft des Fußballs also längst weiblicher. In der Praxis ist diese Zukunft nur mit großem Optimismus schon erkennbar.

Silvia Wagner, alleinerziehende Mutter zweier erwachsener Kinder, hat ihre eigene Erklärung für die frappierende Unterrepräsentanz von Frauen in den Fußballvorständen. „Familie und Zeit, daran liegt es“, glaubt sie. „Ich war alleinerziehend, musste mich nicht nach einem Mann richten. Die meisten Frauen tun sich eine solche Belastung nicht an. Männer handeln da bis heute mit viel größerer Selbstverständlichkeit. Ein Mann geht arbeiten, dann macht er seinen Sport oder sein Ehrenamt. Die verbleibende Zeit gehört dann der Familie. Bei einer Frau würde der Mann viel früher sagen: ‚Musst du denn heute schon wieder weg?‘“

RICHTIG VIEL ARBEIT

In Kirchehrenbach freuen sie sich jetzt schon auf das rauschende Fest zum 90-jährigen Vereinsbestehen. Silvia Wagner freut sich auf den Moment, wenn die Arbeit erledigt ist. Ein kleiner Teil des Festes ist eine Parade von der Kirche zum Sportheim. Auf der Kreisstraße ist das ein halber Kilometer. Doch dafür muss sie eine separate Haftpflichtversicherung abschließen, einen Lageplan zeichnen, eine Genehmigung beim Landratsamt beantragen, die Feuerwehr anrufen, alle Details mit der Gemeinde besprechen. „Nichts Weltbewegendes, aber alles braucht Zeit“, sagt Silvia Wagner.

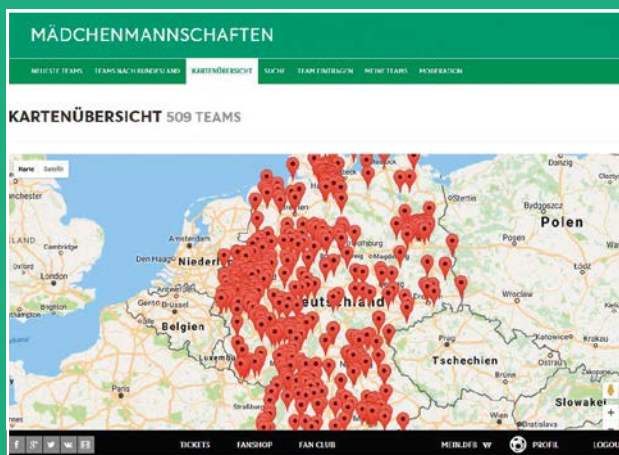
Nach fast zehn Jahren an der Spitze überlegt sie ernsthaft, bei den Vorstandswahlen im Januar nicht mehr zu kandidieren. Auch weil sie sich beruflich neu orientiert hat, ihr schlicht die Stunden und ein wenig auch die Unterstützung im Verein fehlen. Sie denkt mit Unbehagen an die bevorstehende Entscheidung. „Wenn ich im Januar wirklich aufhöre“, sagt sie, „würde es mir das Herz brechen.“

LEADERSHIP-PROGRAMM FÜR FRAUEN

Im Oktober 2016 startete im Beisein von DFB-Präsident Reinhard Grindel und DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg das DFB-Leadership-Programm für Frauen im Fußball. Die 24 Teilnehmerinnen aus 21 Landesverbänden haben bereits die Module „Führung und Selbstmanagement“ sowie „Kommunikation“ absolviert. Im September findet das dritte und letzte Modul, „Veränderungsmanagement“, statt. Während des gesamten Programms werden die Teilnehmerinnen von einer Mentorin bzw. einem Mentor begleitet. Gemäß Masterplan Amateurfußball soll in den Jahren 2017/2018 eine Ausweitung der Maßnahmen auf die Landesverbände erfolgen. 16 Landesverbände haben angekündigt, bereits 2017 mit der Durchführung eigener Leadership-Programme in ihrem Verband oder im Landesverbands-Verbund zu starten.

DFB.de stellt im Jubiläumsjahr in einer eigenen Serie besondere Ehrenamtler und ihre Geschichten vor: „20 Jahre, 20 Köpfe“, alle Beiträge finden Sie auf www.dfb.de/ehrenamt/news.





MÄDCHENFUSSBALL

AN DIE BÖRSE

▶ Mitspielerinnen gesucht! Wer für seine Mannschaft neue Mitglieder sucht, der kann einen Aufruf ans Schwarze Brett der Schule hängen, Flyer in der Fußgängerzone verteilen oder eine Anzeige in der Zeitung aufgeben. Immer mehr Vereine nutzen inzwischen auch das Angebot der Mädchenfußballbörse auf DFB.de. Kostenlos und unkompliziert können Vereine, Teams oder Trainer hier Aufrufe veröffentlichen, interessierte Spielerinnen finden die Angebote in ihrer Umgebung

dann anhand der Postleitzahl. Mehr als 500 Einträge gibt es bereits.

Die Börsen auf DFB.de gibt es nicht nur für Frauen- und Mädchenmannschaften, sondern auch für Turniere, Fußballschulen und Handicap-Teams. Seit Kurzem können auch männliche Mannschaften Inserate aufgeben, neu ist zudem die Trainerbörse.

[>>maedchenteams.dfb.de](http://maedchenteams.dfb.de)



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

SPORTPLATZBAU
& -ERHALTUNG

SPORTPLATZBAU

GEBÜNDELTES WISSEN

▶ Der Bedarf nach Sportstätten ist ungebrochen. Die meisten der rund 50.000 Sportplätze in Deutschland sind Rasenplätze, während immer mehr Vereine unter anderem wegen der qualitativen Weiterentwicklung auf Kunststoffrasenplätze setzen. Bau und Erhalt von Sportplätzen ist ein vielschichtiges und oft auch kostspieliges Unterfangen. Der Deutsche Fußball-Bund erfüllt mit der Publikation des Kompendiums „Sportplatzbau & -erhaltung“ eine seiner Kernaufgaben: den Vereinen in Deutschland mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der Betrieb von Sportplätzen ist eine öffentliche, in der Regel kommunale Aufgabe. Zielgruppe dieser Broschüre sind daher sowohl Planer und Architekten, Baufirmen, öffentliche und private Platzpfleger, Verantwortliche in Kommunen und Vereinen aber auch die Nutzer der Sportplätze. Gerade ihnen soll das aktuelle Wissen und Know-how zu Bau, Erhalt und Pflege von Sportplätzen zugänglich gemacht werden. Als Ergebnis legt der DFB nun die fünfte, komplett überarbeitete Auflage vor, zum kostenlosen Download unter

[>> dfb.de/sportplatzbau](http://dfb.de/sportplatzbau)



DFB.DE

DIE TOP-10-NEWS ZUR U 21-EM 2017

- | | |
|--|--------|
| 1. Die deutschen Spieler im Porträt | 13.06. |
| 2. Meyer – einer, der den Unterschied ausmacht | 03.06. |
| 3. Der finale Kader für die U 21-EM | 06.06. |
| 4. Philipp: „Ich bin kein Zocker“ | 17.06. |
| 5. Gnabry: „Wir wollen den Titel holen“ | 02.06. |
| 6. Sechs Deutsche in der Elf der U 21-EM | 01.07. |
| 7. Dahoud: „Spielerisch sind wir besser“ | 26.06. |
| 8. Weiser köpft Deutschland zum EM-Titel | 30.06. |
| 9. Klünter und Platte: „Teamgeist überragend“ | 08.06. |
| 10. Start ins EM-Trainingslager in Grassau | 01.06. |

FUSSBALL.DE

DIE BESTEN DER SAISON

81 Treffer in 20 Ligapartien: Theresa Burger vom rheinland-pfälzischen SV 1949 Weiersbach muss niemand mehr erklären, wo das Tor steht. Keine Frau in Deutschland traf 2016/2017 häufiger als die Landesliga-Stürmerin, die so ihre Mannschaft zur Meisterschaft schoss. Der beste Torjäger Deutschlands heißt Ertugrul Bilgili vom SSV

Wiesbaden 07, der in der vergangenen Saison sagenhafte 83 Buden erzielte. Gewürdigt wird dieses Duo nun – wie andere bundesweite Bestmarken auch – redaktionell auf FUSSBALL.DE. So beispielsweise der westfälische C-Ligist SG Klüt-Wahmbeck, der die beste Defensive Deutschlands vorweisen kann: 122:2 Tore in 20 Spielen, die allesamt

gewonnen wurden. Die Staffel, in der die meisten Tore fielen, war die Frauen-Kreisliga Niederlausitz in Brandenburg: In 90 Partien wurden 582 Treffer erzielt, durchschnittlich 6,5. Im gesamten deutschen Fußball wurden 2016/2017 rund 7,2 Millionen Tore bejubelt. Nachzulesen auf

>> FUSSBALL.DE

YOUTUBE


DFB-TV goes YouTube:

Viele Videos der Nationalmannschaft und der Frauen-Nationalmannschaft, vom DFB-Pokal, von FUSSBALL.DE und allgemeinen DFB-Themen sind nun in eigenen Channels in dem riesigen Videoportal zu finden. Entsprechend groß sind die Reichweiten. Allein „Die Mannschaft“ hat binnen kurzer Zeit bereits rund 9.000 Abonnenten – Tendenz steigend.

>> youtube.com/dfb-team

DFB-TV



Ab 12. Juli. Interviews, News und Spielberichte von der Frauen-EM in den Niederlanden

Ab 28. August. Das Magazin zur Nationalmannschaft mit Beiträgen rund um die WM-Qualifikationsspiele gegen Tschechien (1. September) und Norwegen (4. September)





DFB-FANSHOP

DIE NEUE DFB-KOLLEKTION

JETZT IM OFFIZIELLEN DFB-FANSHOP!



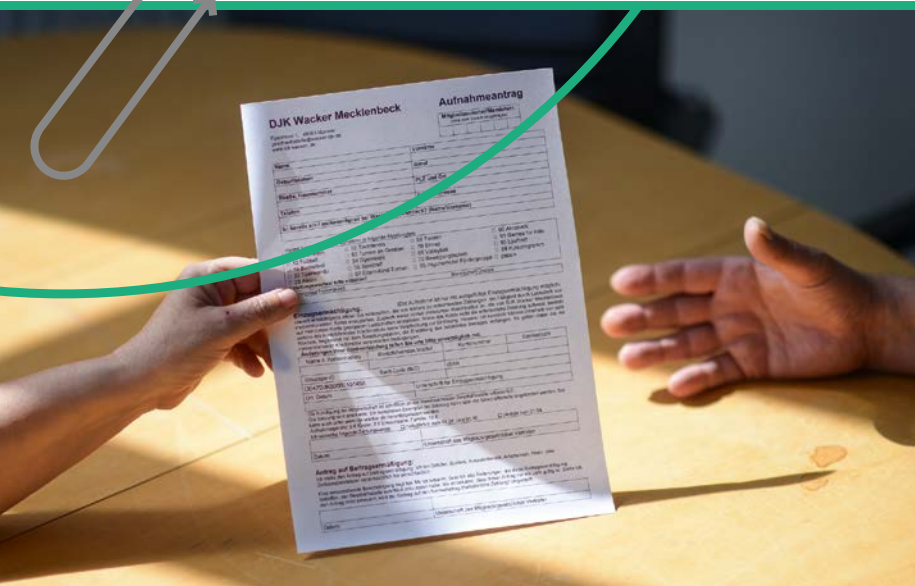
FANSHOP.DFB.DE



WECHSEL SPIEL

TEXT Jochen
Breideband

Transferperioden, Meldefristen, Ausbildungsentschädigungen – ein Vereinswechsel ist eine bürokratische Sache. Das ist im Amateurfußball nicht anders als in der Bundesliga. Das DFB-Journal hat die wichtigsten Fragen und Antworten zu diesem Thema. Weiterführende Infos gibt's auf DFB.de und FUSSBALL.DE.



Wie geht es nach der Abmeldung weiter?

Am ersten Tag nach dem Poststempel der Abmeldung beginnt eine 14-Tage-Frist. Innerhalb dieses Zeitraums muss der abgehende Klub den Pass des Spielers herausgeben – an den zuständigen Landesverband, den neuen Verein oder den Spieler selbst. Der wechselnde Spieler muss Mitglied seines neuen Klubs werden. Der aufnehmende Verein muss einen Antrag auf Spielerlaubnis vom Spieler unterschreiben lassen und bei seinem Landesverband einreichen – gemeinsam mit dem Beleg der Abmeldung. Nach Eingang des Passes beim Verband erhält der Spieler automatisch die Spielberechtigung für Freundschaftsspiele. Die Freigabe für Pflichtspiele vor dem 1. November erfolgt im Normalfall erst nach Entrichtung der Ausbildungsentschädigung.

Ausbildungsentschädigung: Was ist das und wie hoch ist sie?

Ausbildungsentschädigungen sind die Ablosesummen des Amateurfußballs. Bei Wechseln im Sommer (Transferperiode I) sind sie festgeschrieben. Ihre Höhe richtet sich immernach den Klassenzugehörigkeiten der ersten Seniorenmannschaft. Die genauen Beträge, Ausnahmen und Sonderregelungen sowie viele weitere Informationen zum Thema „Vereinswechsel“ gibt es in den Online-Serviceportalen „Mein Fußball“ auf DFB.de und „Training und Service“ auf FUSSBALL.DE.

Welche Transferperioden gibt es?

Das offizielle Spieljahr beginnt immer am 1. Juli. Die Transferperiode I läuft vom 1. Juli bis zum 31. August. Transferperiode II liegt im Winter vom 1. bis zum 31. Januar.

Was muss man als Spieler bei der Abmeldung beachten?

Wer als Amateurfußballer im Sommer den Verein wechseln möchte, musste sich bis zum 30. Juni abmelden. Es reicht dabei, seine Spielberechtigung beim alten Verein abzumelden, man muss nicht auch als Vereinsmitglied austreten. Die Abmeldung muss per Einschreiben erfolgen – mit Beleg als Nachweis. Entscheidend für die Abmeldung ist das Datum des Poststempels.

Trainer, Spieler, Schiedsrichter, Vereinsmitarbeiter, Lehrer. Egal, wie man mit dem Fußball in Berührung kommt – die Serviceportale „Mein Fußball“ auf DFB.de und „Training und Service“ auf FUSSBALL.DE bieten die passenden Tipps und Informationen. Je nach Altersklasse oder Aufgabe im Amateurverein sind die Inhalte zielgruppenspezifisch zugeschnitten. Und nahezu täglich kommen neue Artikel hinzu.



AUS DEN VERBÄNDEN



1_Die Kunstrasenhalle auf dem Gelände der „Sport-schule Egidius Braun“ wird aufwendig saniert.



2_Nach der Premiere 2016 wird es in Mecklenburg-Vorpommern dieses Jahr erneut ein Futsalmasters geben, diesmal in Güstrow.

3_Sebastian Tamm vom Sieger MTV Barum (Mitte) wird von Jürgen Engelhard (Regionalleiter Niedersachsen und Bremen des DRK-Blutspendedienstes NSTOB, links) und dem stellvertretenden NFV-Direktor Jan Baßler beglückwünscht.



4_Kreisfußballwart Horst Schott (links), DFB-Präsident Reinhard Grindel (Dritter von rechts) und HFV-Präsident Stefan Reuß (rechts) in Bad Sooden-Allendorf.

5_Eine Säule des bayerischen Amateurfußballs ist der regelmäßige und direkte Austausch von Vereins- und Verbandsvertretern.

6_Der neue Geschäftsführer Wilfried Busch (Mitte) mit den FLVW-Vizepräsidenten Manfred Schnieders (links) und Peter Wolf.

7_Triumph für die „Beachboys Südpfalz“ in Niederkirchen.



SACHSEN



WICHTIGE INVESTITION Halle wird saniert

Die Sanierung der größten Kunstrasenhalle Deutschlands auf dem Gelände der „Sport-schule Egidius Braun“ ist im vollen Gange. Als Investition in die Zukunft beschreibt SFV-Präsident Hermann Winkler das Bauvorhaben der rund 6.000 Quadratmeter großen Fußballhalle. Mittelpunkt der 3,5 Millionen Euro teuren Modernisierung ist neben der wärme- und brandschutztechnischen Erhöhung der Austausch des Hallenbodens von einem „alten“ Kunstrasen zum Lino-leumboden. „Als größter Sportfachverband des Freistaates möchten wir einen Beitrag dazu leisten, zumindest in Leipzig die Lage bezüglich Hallenzeiten dauerhaft zu entspannen und auch anderen Sportarten Trainings- und Wettkampfflächen zur Verfügung zu stellen“, sagt Winkler.

TEXT Alexander Rabe

NIEDERSACHSEN



LEBEN SCHENKEN Fußballer spenden Blut

Starker Auftritt von Niedersachsens Amateurfußballern: An der 2. Blutspendemeisterschaft, die der Niedersächsische Fußballverband (NFV) mit dem DRK-Blutspendedienst NSTOB initiiert hat, beteiligten sich mehr als 8.000 Fußballer und Vereinsangehörige. Mit ihren Blutspenden zwischen Februar und April sicherten sie umgerechnet knapp vier komplette Tagesbedarfe an Spenderblut in Niedersachsen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Teilnehmerzahl um 40 Prozent gesteigert. Den Titel als „Blutspendemeister 2017“ sicherte sich der MTV Barum (Landkreis Uelzen) mit 235 Spenden. Insgesamt nahmen Spender von 714 Vereinen teil.

TEXT Dominic Rahe

MECKLENBURG-VORPOMMERN



ZWEITES MASTERS

Futsal immer populärer

Das Lübzer Pils Futsalmasters des Landesfußballverbandes Mecklenburg-Vorpommern (LFV M.-V.) erlebte im vergangenen Jahr mit mehr als 1.500 Zuschauern in Schwerin eine sehr erfolgreiche Premiere. Eine Neuauflage des Hallenspektakels wird am 22. Dezember 2017 in Güstrow stattfinden. „Wir haben Futsal mit der Fortführung des Hallenfußballs nach dem FIFA-Reglement in unserem Verband deutlich populärer gemacht. Die anfänglichen Berührungsängste waren bei Spielern und Zuschauern schnell verflogen. Daher hoffen wir auf ein tolles Event unmittelbar vor dem Weihnachtsfest“, sagt Verbandspräsident Joachim Masuch. Der LFV M.-V. plant erneut ein attraktives Rahmenprogramm. In sportlicher Hinsicht ist der Torgelower FC Greif als Titelverteidiger auf jeden Fall wieder mit dabei.

Text Robert French

HESSEN



OHNE BASIS KEINE SPITZE

DFB-Präsident bei Vereinsdialog

Im Rahmen einer Konzeptvorstellung der Aufnahme von Fußball in den Förderkreis der Rhenanus-Schule in Bad Sooden-Allendorf besuchten DFB-Präsident Reinhard Grindel und HFV-Präsident Stefan Reuß die Veranstaltung und den im Anschluss stattfindenden Vereinsdialog. Zudem nahmen mehr als 30 Vereine des Werra-Meißner-Kreises teil. „Es ist wichtig, dass man mit der Basis kommuniziert, denn ohne die wertvolle Arbeit der Basis ist kein Spitzensport möglich“, sagte Grindel und berichtete weiter vom Zusammenspiel mit der Spitze: „Nach dem Weltmeistertitel 2014 konnten 80.000 Neuanmeldungen in Amateurvereinen verzeichnet werden. Das sind erheblich mehr als in den Jahren zuvor.“ Es kam zu einem interessanten Austausch zwischen der Spitze und den Vertretern der Basis.

Text Matthias Gast

NORDDEUTSCHLAND



NFV STARTET FUTSAL-LIGA

„Logischer Schritt“

Als vierter Regionalverband startet der Norddeutsche Fußball-Verband im September eine Futsal-Regionalliga. „Ein logischer Schritt, um Futsal im NFV voranzubringen“, sagt NFV-Präsident Eugen Gehlenborg. Bestehen wird die Spielklasse aus insgesamt acht Teams. Vier Vertreter wird die Futsal-Hochburg Hamburg ins Rennen schicken, zwei kommen aus Bremen und mit jeweils einem Team werden Niedersachsen und Schleswig-Holstein antreten. Der Meister sowie der Vizemeister der neuen Futsal-Regionalliga Nord werden an der Deutschen Futsal-Meisterschaft 2018 teilnehmen. Dagegen werden NFV-Futsal-Pokal und -Meisterschaft in Turnierform nicht mehr ausgetragen.

Text Stefan Freye

BAYERN



GEMEINSAM GESTALTEN

Austausch auf vielen Ebenen

Die Herausforderungen im bayerischen Amateurfußball sind vielfältig: ein moderner Spielbetrieb für die Teams der rund 4.600 Vereine, optimale Unterstützung der Vereinsmitarbeiter an der Basis, starke Informations- und Mitmachangebote für Aktive und Fans und so weiter. Gute Lösungen werden bekanntlich am besten gemeinsam erarbeitet – von den Experten im Verband und in den Vereinen. In Bayern läuft dieser Austausch auf vielen Ebenen. Zum direkten Draht zum BFV-Funktionär im Kreis sind in den vergangenen Jahren viele weitere, auch digitale Kommunikationswege, hinzugekommen: Regelmäßig gibt es in allen 24 Kreisen öffentliche „Runde Tische“, ein U 30-Netzwerk junger Vereinsfunktionäre liefert Input, auf der BFV-Facebook-Seite wird diskutiert und Online-Umfragen helfen, Angebote wie die BFV-Apps zu optimieren. Zuletzt konnten sich Vereinsvertreter sogar für die Mitarbeit in der „AG Finanzen“ bewerben, die sich mit der künftigen Finanzpolitik des BFV befasst und Entscheidungsgrundlagen erarbeitet. Mehr Infos auf www.bfv.de.

Text Patrik Domanski

SÜDWEST



SIEG FÜR BEACHBOYS

Tor in letzter Sekunde

Bei Temperaturen rund um die 30 Grad wurde in Niederkirchen der Qualifikant des Südwestdeutschen Fußballverbandes für den Regionalscheid in Hirschau ermittelt. 14 Mannschaften traten in diesem Jahr beim SWFV-Beachsoccer-Cup an. Gespielt wurde nach FIFA-Reglement. Sieger wurden die „Beachboys Südpfalz“, die mit Spielern der Verbandsligamannschaften aus Zeiskam und Dudenhofen antraten. Im Finale setzten sie sich in letzter Sekunde mit 1:0 gegen den BSC Oppau durch, der im vergangenen Jahr ebenfalls Zweiter wurde. Die Gewinner freuten sich unter anderem über einen Scheck in Höhe von 300 Euro und einen Pokal.

Text Oliver Herrmann

WESTFALEN



BUSCH NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Mehrstufiges Auswahlverfahren

Die Tür steht jederzeit offen bei Wilfried Busch. Ein deutliches Zeichen, wie wichtig ihm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SportCentrum Kamen-Kaiserau sind. Seit dem 15. April ist der gebürtige Bonner neuer Geschäftsführer des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Der 46-Jährige setzte sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren gegen rund 80 Mitbewerber/-innen durch. Höchste Priorität haben für den verheirateten Vater zweier Kinder die Vereine: „Wir wollen sie bestmöglich unterstützen.“ Busch hat sich einen exzellenten Ruf im Bereich des Sports erarbeitet. Nach seinem 1997 an der Uni Münster abgeschlossenen Diplom-Studium der Betriebswirtschaftslehre war er zunächst bei der Bayer Leverkusen Fußball GmbH – zuletzt als Leiter Marketingservice – tätig, bevor er im Juni 2006 mit dem Netzwerk „Sportsfreund“ in die Selbstständigkeit wechselte.

Text Carola Adenauer

AUS DEN VERBÄNDEN



1

2

3



1_Frank Wormuth bei seinem Vortrag beim Kongress im Rheinland.

2_DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge überreichte HFV-Präsident Dirk Fischer ein Trikot der Nationalmannschaft.

3_Peter Ehlers stand von 1990 bis 1999 dem SHFV vor.

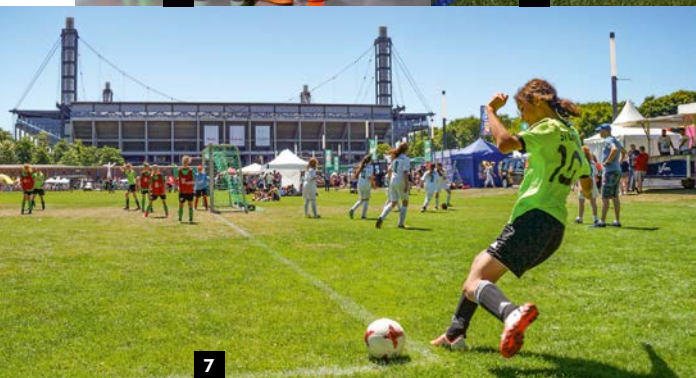
4_Tom Krahnert beim Stützpunkttraining in Greiz.



5



6



7

5_Das Projekt „Freiwilligendienst im Fußballverein“ des Berliner Fußball-Verbandes geht in sein drittes Jahr.

6_Das siegreiche Team des 1. FFC Niederkirchen.

7_Gelungenes Turnier auf den Vorwiesen des Kölner Stadions.

8_Der SFV-Vorstand nach dem Verbandstag.



8

SAARLAND



EINSTIMMIG FÜR SCHUMANN Präsident bleibt im Amt

Fünf Stunden berieten und diskutierten in der Saarbrücker Saarlandhalle die rund 500 Vertreter der 371 Vereine beim Verbandstag des Saarländischen Fußballverbandes über Änderungen von Satzung und Ordnungen sowie die Anträge der Vereine. Außerdem standen die Neuwahlen auf der Tagesordnung. Im Vorstand des SFV wird künftig auch eine Frau vertreten sein. Nach einer Satzungsänderung wurde Nicole Recktenwald als Beauftragte für Frauen- und Mädchenfußball gewählt. Neu im Vorstand ist Dr. Volkmar Fischer als Vorsitzender des Verbands-Schiedsrichterausschusses. Er ist Nachfolger von Heribert Ohlmann, der nach 24 Jahren neue Aufgaben im DFB und beim Regionalverband übernommen hat. Alle weiteren Vorstandsmitglieder wurden jeweils ohne Gegenstimmen wiedergewählt: Präsident Franz Josef Schumann, die Vizepräsidenten Bernhard Bauer und Adrian Zöhler, Schatzmeister Karl-Heinz Hilpert, Vorsitzender des Verbandsspielausschusses Adalbert Strauß, Verbandsjugendleiter Rainer Bommer, Justiziar Joachim Schmieden (bisher kommissarisch) und Pressesprecher Harald Klyk.

TEXT Harald Klyk

THÜRINGEN



BESONDERER BESUCH

Krahnert am alten Stützpunkt

Einen nicht alltäglichen Besuch erlebten die Fußballtalente vom DFB-Stützpunkt in Greiz. Der aus Zeulenroda stammende Tom Krahnert, Spieler des FC Carl Zeiss Jena, besuchte auf Einladung der beiden DFB-Stützpunkttrainer Andreas Damm und Thomas Stöcker seinen ehemaligen Stützpunkt. Hier wurde Krahnert einst neben dem Vereinstraining zweimal wöchentlich zusätzlich gefördert. 2010 wechselte er an das Jenaer Sportgymnasium und fand im FC Carl Zeiss Jena einen neuen Verein. Beim Wiedersehen in Greiz absolvierte er mit den Kindern eine kleine Trainingseinheit zum Thema Passspiel. In einer Talkrunde stellten die Kids Krahnert zum Abschluss noch einige Fragen.

TEXT Hartmut Gerlach

RHEINLAND



PREMIERE IN KOBLENZ

Kongress zur Fortbildung

Außergewöhnliche Veranstaltung im Qualifizierungsangebot des Fußballverbandes Rheinland: In Koblenz fand der erste Fortbildungskongress des FVR statt – es war auch bundesweit der erste dieser Art. 75 Trainerinnen und Trainer erlebten ein vielfältiges Programm: Verbandstrainer Clemens Decker hatte mit Werner Mickler von der Deutschen Sporthochschule Köln, Lutz Wagner (Ex-Bundesliga-Schiedsrichter), Frank Thielges (Torwarttrainer der luxemburgischen Nationalmannschaft) sowie Frank Wormuth, dem Chef-Ausbilder des DFB, gleich vier hochkarätige Referenten für die Veranstaltung gewonnen. Darüber hinaus stellte ein Referententeam von Bayer Leverkusen das Jugendkonzept des Vereins vor.

TEXT Frank Jellinek

SÜDWESTDEUTSCHLAND



WEISSE WESTE

Niederkirchen makellos

Der 1. FFC Niederkirchen hat die Ü 35-Frauen-Regionalmeisterschaft des Fußball-Regional-Verbandes Südwest gewonnen, vor dem SV Dirmingen (Saarland) und der SG Andernach/Polch (Rheinland). Die Spiele fanden auf dem Kunstrasenplatz in Reil (Fußballverband Rheinland) statt. Gespielt wurde im Modus „Jeder gegen jeden“ in einer Doppelrunde, die Pfälzerinnen entschieden dabei alle Spiele ohne Gegentor für sich.

TEXT Oliver Herrmann

MITTELRHEIN



EIN ECHTER POKALTAG

Beste Werbung

Ganz im Zeichen des Pokals stand das Vattertags-Wochenende im Fußball-Verband Mittelrhein (FVM). Neben dem Bitburger-Pokalfinale inklusive TV-Präsenz beim Finaltag der Amateure trugen auch die Junioren ihre Pokalendspiele aus, zudem spielten vor dem DFB-Pokalfinale der Frauen in Köln mehr als 1.200 Mädchen bei Turnieren auf den Vorwiesen. Weit im Vorfeld und während der Veranstaltungen packten zahlreiche Mitarbeiter und Helfer an, damit Aktive wie Zuschauer perfekte Bedingungen vorfanden. Dass für das DFB-Pokalfinale der Frauen mehr als 7.300 der rund 17.000 Tickets über den FVM verkauft wurden, ist nur ein Beispiel dafür, wie groß der Einsatz des haupt- und ehrenamtlichen Teams war. Die Mühe hat sich gelohnt: Alle Veranstaltungen waren beste Werbung für den Fußball.

TEXT Ellen Bertke

SCHLESWIG-HOLSTEIN



TRAUER UM PETER EHLERS

Ehrenpräsident wurde 84 Jahre alt

Der Schleswig-Holsteinische Fußballverband (SHFV) trauert um Peter Ehlers. Der Ehrenpräsident, der von 1990 bis 1999 das höchste Amt im SHFV bekleidete, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Ehlers' Funktionärslaufbahn war eine beeindruckende Karriere als Spieler vorausgegangen. 368 Punktspiele absolvierte er für Holstein Kiel – bis heute hat kein anderer Akteur mehr Einsätze für die „Störche“ gesammelt. Von 1968 bis 1972 nahm er auf der Trainerbank der KSV Holstein Platz. Im Schleswig-Holsteinischen Fußballverband wirkte Ehlers von 1980 bis 1981 als Beisitzer, ehe er 1981 den Posten des 2. Vorsitzenden übernahm. 1990 folgte Ehlers schließlich im Amt des 1. Vorsitzenden des SHFV auf Dr. Hans-Georg Skambraks. 1999 wurde er von Erdmann Fischer als Präsident abgelöst. 2005 ernannte der SHFV Peter Ehlers zum Ehrenpräsidenten. Vom DFB war er bereits 1999 mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden.

TEXT Jörn Felchner

HAMBURG



FISCHER BLEIBT PRÄSIDENT

Einstimmige Wiederwahl

Der Präsident des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV), Dirk Fischer, ist auf dem HFV-Verbandstag im Hotel Elysée einstimmig wiedergewählt worden. Fischer führt den Verband seit 2007. Zum neuen Schatzmeister wurde Christian Okun gewählt. Er folgt seinem Vater Volker nach, der aus gesundheitlichen Gründen nach 26 Jahren Präsidiumsarbeit ausscheidet. Der 69-Jährige wurde ebenso mit Standing Ovations verabschiedet wie Hannelore Ratzeburg. Sie wurde nach 44 Jahren an der Spitze des Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball ebenso wie Okun zum HFV-Ehrenmitglied ernannt. Ihr Amt als Vizepräsidentin des DFB wird sie aber weiterhin bekleiden. Volker Okun wurde zudem noch durch den Schatzmeister des DFB, Dr. Stephan Osna- brügge, und den DFB-Vizepräsidenten Eugen Gehlenborg mit der Goldenen Ehrennadel des DFB ausgezeichnet.

TEXT Carsten Buernetzki

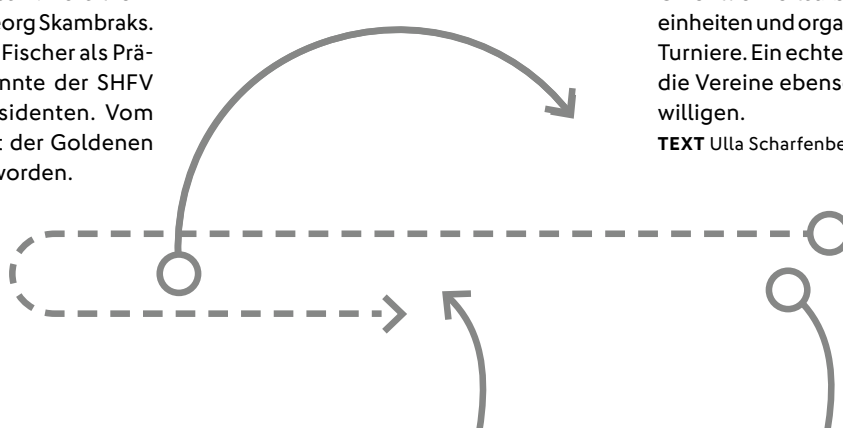
BERLIN



**FSJ MAL
ANDERS**
Freiwillige vor!

Für die ersten Schritte ins Berufsleben oder um die Wartezeit auf einen Studienplatz zu überbrücken, entscheiden sich Jugendliche nach dem Schulabschluss häufig für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst. In Berlin kann dieser Einsatz zum Wohle der Gesellschaft auch auf dem Fußballplatz geleistet werden. Das Projekt „Freiwilligendienst im Fußballverein“ des Berliner Fußball-Verbandes geht im September in sein drittes Jahr. Sechs junge Menschen unterstützen ein ganzes Jahr lang die tägliche Arbeit von je zwei Fußballvereinen, helfen in der Geschäftsstelle und in der Öffentlichkeitsarbeit mit, leiten Trainingseinheiten und organisieren Vereinsfeste oder Turniere. Ein echtes Erfolgsmodell, von dem die Vereine ebenso profitieren wie die Freiwilligen.

TEXT Ulla Scharfenberg



ALLES GUT



TEXT
Olaf Kupfer

Wohl sein ganzes Leben wird Oliver Neuville an sein Tor bei der WM 2006 gegen Polen erinnert werden. Nachspielzeit, ein letzter Sprint von Odonkor, die Flanke, in der Mitte drückt Neuville die Kugel über die Linie. Die Heim-WM wurde endgültig zur großen Party. Doch der heute 44-Jährige hat noch so viel mehr erlebt in seiner Karriere. Darüber sprach er beim Heimspiel am Niederrhein.

Eigentlich hätte einiges anders laufen sollen. Vater Jupp Neuville, ein Deutscher aus Aachen, Mutter Italienerin. Klein und schwächling war Oliver, der Sohn, „Piccolino“ nannten sie ihn im Tessin. Und immer: schnell. Aber dass er einmal Vize-Weltmeister mit Deutschland werden sollte, das war nicht abzusehen, als der kleine Oliver nahe Lugano in der Schweiz dem Ball hinterherjagte. Viele Jahre später war aus Oliver Neuville ein verlässlicher Torjäger geworden: mit ausgefeilter Schusstechnik, die jeden Torwart, der über Flugbahnen von Bällen wissenschaftliche Abhandlungen schreiben könnte, zur Verzweiflung trieb. Eiskalt vor dem Tor – das mag abgedroschen klingen, trifft aber den Fußball-Charakter Nevilles.

Des Fußballers, der uns an diesem Morgen in Mönchengladbach sehr viel aufgeräumter und selbstbewusster begegnet, als wir ihn über die Jahre im Rampenlicht des Fußballs in Erinnerung hatten. Das hat ihn früher schon genervt. Sie beschrieben ihn als melancholisch, ruhig, traurig. Er war aber immer: ganz anders. Nur sagte er das der Öffentlichkeit nicht.

Die Haare sind ganz kurz geschnitten, sie werden langsam grau, die Stirn liegt freier als früher. Neuville kommt in T-Shirt und knielanger, kurzer Hose, entspannt, das Gewicht liegt nur leicht über Karriere-Maß: Seinerzeit waren es 64 Kilo bei 1,71 Meter Körpergröße. Noch heute spielt er wann immer möglich in der Hennes-Weisweiler-Elf, der Mönchengladbacher Traditionsmannschaft. Er wohnt ganz in der Nähe des Stadions. „Das ist hier Heimat geworden. Wir fühlen uns sehr wohl“, sagt der Vater von inzwischen drei Kindern. Sohn Lars-Oliver aus einer früheren Beziehung ist 20 und lebt in der Schweiz, mit seiner zweiten Frau Koula hat er den 2010 geborenen Alessandro und Leandro, der erst vor wenigen Wochen zur Welt gekommen ist. Es geht alles von vorne los, immer wieder.

BAYERN-WECHSEL GEPLATZT

FC Locarno, Servette Genf, CD Teneriffa, Hansa Rostock, Bayer Leverkusen, Borussia Mönchengladbach, Arminia Bielefeld – das sind die Stationen seines Fußball-Lebens.



Es fehlt der FC Bayern München. Dabei war Neuville doch schon ein Roter. Trainer Giovanni Trapattoni wollte den Torjäger von Servette Genf, der so lange im Verborgenen geblieben war, weil er die Heimat nach dem Tod seines Vaters – Neuville war 17 – nicht gerne verlassen wollte, unbedingt. Neuville absolvierte den medizinischen Test an der Säbener Straße, alles war klar, dann aber kündigte der FC Bayern wegen einer Meniskusverletzung die Vereinbarung mit Genf auf. Neuville glaubt heute, dass es eher daran lag, dass Trapattoni-Nachfolger Otto Rehagel „wie immer in seiner Karriere auf die langen Kerle im Sturm zählte.“ Der kleine Neuville blieb zwei weitere Jahre in Genf. Ein Achselzucken bereitet ihm heute noch diese Erinnerung. Es ist gut gelaufen. Auch ohne die Bayern, „auch wenn es natürlich schön gewesen wäre.“

Immer wieder kommen an diesem Morgen in Mönchengladbach zwischen noch geschlossener Stadiongastonomie (Neuville bedauert das, den Cappuccino hätte er dann doch gerne) und dem frisch aufsteigenden Mauerwerk des neuen Hotels im Borussia Park junge Nachwuchsfußballer am Tisch vorbei. Sie grüßen Neuville per Handschlag, es ist eine Mischung aus Respekt und Sympathie. Neuville ist hier „Olli“, ein wirklich netter, väterlicher Ratgeber, weniger Vize-Weltmeister, Vize-Meister, Vize-Pokalsieger, Vize-Champions-League-Sieger. Eben weniger unnahbarer Fußballstar. Vize, Zweiter – das haftet an ihm. Er weiß das, Neuville sagt es selbst: „Vize“ – das hört sich bei ihm verächtlich an, aber dann lacht er darüber. „Der Titel mit Servette 1994 ist mein einziger geblieben“, sagt er, 16 Tore schoss er seinerzeit.

Es stört ihn noch immer, es war so viel mehr drin, aber er lächelt diese Erinnerungen weg, weil er weiß, dass er Anfang des neuen Jahrtausends mit Bayer Leverkusen wunderbar berauschenden Fußball gespielt hat. Mit Ballack, Schneider, Kirsten, Lúcio, Zé Roberto, Placente, Nowotny und Berbatov, eine Bayer-Jahrhundertelf. Und dass in Unterhaching im verlorenen Bundesliga-Finale, im Glasgow Hampden-Park im Champions-League-Finale gegen Real Madrid oder auch im WM-Endspiel 2002 gegen Brasilien die Dinge ganz anders hätten laufen können. Die Spiele gaben es her. Eine Traumzeit. Vorbei.

IM TRAINERSTAB DER U 19

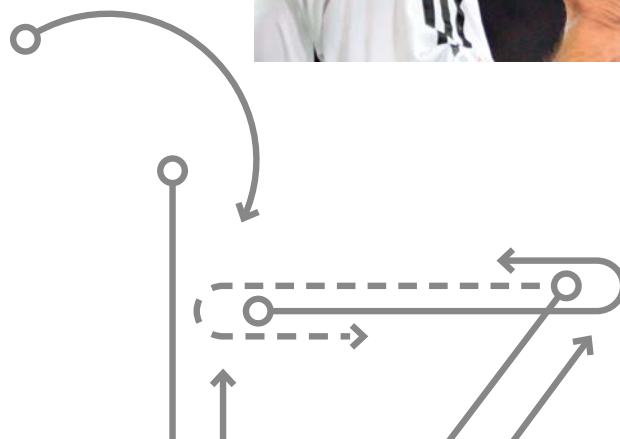
Neuville ist hier in Mönchengladbach einer von zwei Co-Trainern der U 19. Nach dem Ende seiner Profikarriere hat er ein Jahr Praktikum bei Amateur-Trainer Sven Demandt gemacht, dann nahm er sich eine einjährige Auszeit, seit drei Jahren kümmert er sich um die U 19-Mannschaft, hat Spieler wie Mahmoud Dahoud durchgeschleust und soll zusätzlich der Borussia ein Gesicht geben auf dem Weg nach China. Neuville war unlängst eine Woche dort. Er ist zufrieden, mehr will er nicht. Mit Freunden investiert er derzeit in eine Fußball-Golf-Anlage in unmittelbarer Nähe des Borussia-Parks, mit gewaltiger Gastronomie.

Neuville selbst muss sich wohlfühlen, wie damals in Teneriffa oder in Rostock. Jupp Heynckes hatte ihn von Genf nach Teneriffa geholt, als er dort mit Ewald Lienen und Egon Coordes ein neues Abenteuer begann. Nach einem Jahr holte Lienen Neuville nach Rostock, Neuilles

1_ Der 44-Jährige arbeitet mittlerweile in der Jugendabteilung von Borussia Mönchengladbach.

2_ 2002 stand Neuville mit dem deutschen Team im WM-Finale gegen Brasilien (links: Cafú).

3/4_ Emotionales Highlight: der Treffer im WM-Vorrundenspiel 2006 gegen Polen – und der Dank vom „Capitano“.





Durchbruch in Deutschland. „Dieser Verein hat so viel Potenzial“, sagt er noch heute, Kontakte bestehen noch, aber irgendwann wurde es bei Neuville immer größer. Und oft verband es sich mit Trainern: Daum, Vogts und Toppmöller hat er geschätzt, Augenthaler wollte ihn dann nicht mehr. Christian Ziege war es, der Neuville nach dem verkündeten Ende seiner Karriere in Mönchengladbach noch einmal zu einem kurzen Engagement bei Arminia Bielefeld überreden konnte. Aber es waren nur noch die letzten Meter einer ausgleitenden Epoche seines Lebens: Ziege ging, sein alter Förderer Lienen kam – und zählte nicht mehr auf ihn. Anfang 2011 war endgültig Schluss.

Es zeigt aber auch, was Neuville ausmacht. Er ist einer, dem das Kicken immer Spaß gemacht hat. Instinktfußballer, im Grunde nur ein rechter Fuß, aber der eine kleine Sensation. Er hätte auch Nationalspieler in Italien (Mutter), Schweiz (geboren und aufgewachsen) oder Belgien (Großvater) werden können, aber er entschied sich für Deutschland. Als Neuville 1998 in die Nationalmannschaft kam, der noch Berti Vogts vorstand, benötigte er einen Dolmetscher. Heute spricht er fließend Deutsch, Französisch, Italienisch, auch Spanisch. Und Portugiesisch versteht er ganz gut, „weil ich viel mit Brasilianern zusammengespielt habe.“

FAST JEDEN TAG FUSSBALL

Das Gespräch dauert, aber es macht ihm Spaß, an seine Karriere zurückzudenken; Fußball bedeutet ihm viel, er schaut fast jeden Tag im Fernsehen („Fragen sie mal meine Frau“). Gleich muss er seinen Sohn aus dem Kindergarten holen, „aber es geht schon noch“, sagt er. Er hat gut verdient in seiner Karriere, kein Zweifel. Aber was heute Fußballer einstreichen, die „noch viel zu wenig bewiesen haben“, das kann Neuville nicht verstehen. Er wird es seinen Nachwuchskickern vor Augen halten. „Sie sind gute Jungs, aber ganz anders als wir damals. Viel selbstbewusster“, sagt er.

Neuville ist an den Mikrofonen der Reporter meist vorbeigegangen. „Das war nicht so mein Ding.“ Auch deshalb ist er in Erinnerung vieler weit weniger Star als einige andere seiner Generation, die weit weniger erreicht haben. Neuville hielt sein Gesicht in kaum eine Kamera. Schüchtern? „Auf dem Platz war ich schon auch ein Drecksack“, sagt er und lacht. Und erzählt von der WM 2006, dem Sommermärchen, das in seiner Erinnerung hinter dem „wahnsinnigen Teamgeist von der WM 2002 mit Teamchef Rudi Völler“ zurücksteht. Und doch haben fast alle Neuilles Treffer aus dem Vorrundenspiel gegen Polen in der Nachspielzeit im Kopf. Es ist im nationalen Bewusstsein verankert: Flanke Odonkor, zwei Schritte nach vorn, Neuville ist da, ein Schrei geht durch Deutschland, ein Turnier rollt, ein Sommer strahlt. Unvergessen. Neuville redet aber lieber über seinen Elfmeter im Viertelfinal-Krimi gegen Argentinien. Was für eine Belastung. „Die habe ich damals wirklich gespürt. Der Weg zum Tor war so weit, und das Tor wurde tatsächlich mit jedem Meter kleiner.“ Knallharter Schuss, halbhoch, Leo Franco ist mit den Fingern dran, aber es reicht nicht. Neuville pustet durch. Später ist Italien die Endstation. Er wird Dritter, nicht Vize. Es hätte anders kommen können. Wie so oft. Aber es ist gut so, wie es ist.

5 OLIVERS FÜR DEUTSCHLAND



Oliver
BIERHOFF

Oliver
KAHN

Oliver
NEUVILLE

Oliver
RECK

Oliver
SORG

Atlanta ist weit weg von Sankt Petersburg, 8.000 Kilometer Luftlinie, sieben Stunden Zeitunterschied. Trotzdem war Dennis Schröder immer im Bilde über das, was sich beim Confederations Cup ereignete, erst recht beim Finale. „Es wars schwierig, die Spiele live zu verfolgen“, sagt er. „Aber die Highlights hab' ich natürlich gesehen.“ Auch von der U 21. „Gratulation, das waren echt super Leistungen. Die deutschen Mannschaften machen einen tollen Job.“ Und Fan bleibt man halt, egal wo man gerade ist. In seiner neuen Heimat schaut er sich bisweilen Spiele von Atlanta United in der Major League Soccer an. Geht halt nicht ohne.

Denn Schröder hat selbst mal Fußball gespielt, nicht Nationalmannschaft oder U 21, aber doch sehr passabel im Juniorenbereich beim SC Braunschweig. Im Sturm, mal auf Linksaußen, mal zentral, schon damals war er sehr schnell, noch heute ist das seine große Stärke. „Als Kind war Fußball meine Lieblingssportart“, sagt er. Mit 14 wurde er bei einem Hallenturnier von Vertretern des VfL Wolfsburg angesprochen. Das ist schon ein paar Jahre her, deshalb, sagt Schröder, wisse er heute nicht mehr genau, „ob das ernst gemeint war.“

CHALLENGE MIT BOATENG

Geplagt haben ihn solche Gedanken nie. Es hat sich ja alles so gut gefügt. Bei den Atlanta Hawks ist er ein Star. Aber gekickt wird immer noch, beim Hochhalten mit Basketbällen zum Beispiel. Oder bei der Challenge mit Jérôme Boateng vor zwei Jahren. Boateng stellte ein Video bei Facebook ein, auf dem er einen formvollendeten Dunking hinlegte. Und damit Schröder herausforderte. Der antwortete mit einem technisch hochwertigen Kopfballtreffer – in den Basketballkorb. Und so ging's dann ein bisschen weiter.

Auf jeden Fall sahen seine Fans so, dass Dennis Schröder die Füße nicht nur zum Laufen hat. Lust auf ein Revival? „Das wäre auf jeden Fall sehr lustig.“ Vielleicht gäbe es ja auch noch andere Kontrahenten. „Mats Hummels beim Dunking habe ich gesehen, das war schon nicht schlecht“, sagt Schröder, der immer noch gerne nach Deutschland kommt. Nach der Saison war er eineinhalb Monate hier, in Braunschweig und Hamburg hat er Wohnungen, er mag es dort. Aber es ist nicht so, dass dann nur Freizeit angesagt ist. „Die Atlanta Hawks schicken entweder Fitness- oder Basketball-Trainer nach Deutschland, dann trainiere ich vormittags zwei bis drei Stunden intensiv, hab' dann nachmittags frei und gehe meistens abends dann noch mal in die Halle – entweder, um ein paar Spiele mit meinen Jungs oder Wurftraining zu machen“, sagt der 1,86-Meter-Mann. Das muss man auch wollen.

AMBITIONIERT ZUR EM

Die NBA-Saison wird lang (hoffentlich) und hart (ganz sicher), eine gute Vorbereitung ist entscheidend. Aber nicht nur dafür. Am 31. August startet die Basketball-EM in Helsinki, Tel Aviv, Cluj-Napoca und Istanbul. Schröder wird mit dem deutschen Team an den Start gehen. Vor zwei Jahren waren er und Dirk Nowitzki bei der EM dabei. Nach der Vorrunde war nach nur einem Sieg aus fünf Spielen Schluss, trotz Schröders guten 21-Punkte-Schnitts. Das ist abgehakt, zwei Jahre können im Sport ja auch eine ganze Menge sein.

Schröder jedenfalls ist zuversichtlich. Das junge Team von Bundestrainer Chris Fleming sei „sehr gut“, die Chance etwas zu erreichen „sehr, sehr groß“. „Wir wollen selbstbewusst rausgehen und den Leuten zeigen, dass wir zu den Top-Mannschaften zählen, so möchte ich das in den nächsten Jahren auch jedem eintrichtern.“ Weil Spiele und vor allem Titel nicht zuletzt auch im Kopf gewonnen werden, mit Mut und Überzeugung. Das hat ja nicht zuletzt der deutsche Fußball-Sommer gezeigt.

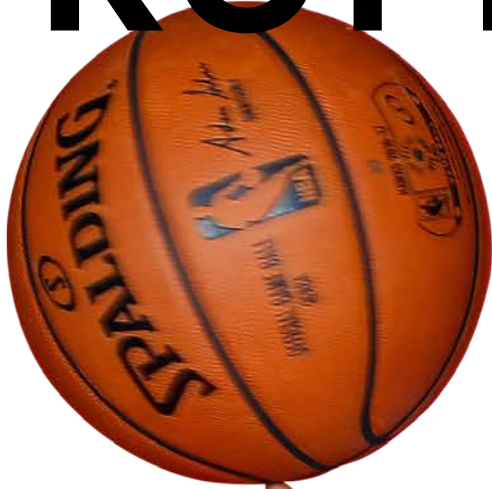
Dennis Schröder (23) ist in der Nordamerikanischen Basketball-Liga (NBA) eine richtig große Nummer. Der Point Guard der Atlanta Hawks hätte es aber vielleicht auch im Fußball zu Ruhm und Ehre gebracht. Das Talent war da, aber im Basketball schienen ihm die Erfolgsaussichten größer. Keine schlechte Wahl. Die Karriere nahm Fahrt auf, seit vier Jahren spielt er in den USA. Ende August geht's mit dem deutschen Team zur EM.

TEXT

Niels Barnhofer und
Gereon Tönnhisen



KOPFSACHE!



1_Dennis Schröder – viel Ballgefühl und jede Menge Tempo.

2_Mit Dirk Nowitzki für Deutschland bei der EM 2015.

3_Seit 2013 spielt Schröder in den USA.



3



1



PAULE und seine Fußballfreunde

Henri Hüpfer:
„Wo ist noch mal das Tor?“



Franziska „Franzi“ Fux:
„Ich zeig's den Jungs.“



Katy Karnigg!
„So geht das aber nicht.“



Benni Bellinger:
„Ist noch was zu futtern da?“



Winnie Wieslinger:
„Immer schön cool bleiben.“



Emil Erdreich:
„Bevor ich flankе, muss ich
erst den Winkel berechnen.“



Paule:
„Zusammen packen wir das!“



Frauen-EM und DFB-Pokal

Was für ein toller Fußballsommer! Nach den erfolgreichen Turnieren der Nationalmannschaft beim Confederations Cup und der U 21-Auswahl bei der Europameisterschaft geht es direkt mit dem nächsten Höhepunkt weiter. Das Frauen-Nationalteam möchte bei der EM in den Niederlanden seinen neunten Titel gewinnen. Das wäre der siebte EM-Sieg in Folge. Lasst uns gemeinsam die Daumen drücken!

Im August beginnt dann auch schon der DFB-Pokal. In der ersten Runde treten 64 Teams an. Weitere Infos findest du in der Infobox auf dieser Seite. Und am 18. August startet anschließend die Bundesliga in die neue Saison. Beim Fußball wird es wirklich nie langweilig. Deshalb liebe ich diesen Sport so sehr!

Dein PAULE

Infos zum DFB-Pokal

Vom 11. bis zum 14. August wird die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals ausgetragen. Daran nehmen 64 Mannschaften teil. Sie spielen in sechs Runden den Sieger aus. Der Höhepunkt jeder Pokalsaison ist das Finale im Berliner Olympiastadion. Am 27. Mai gewann Borussia Dortmund das Endspiel 2017 gegen Eintracht Frankfurt 2:1. Hier sind weitere spannende Fakten zum DFB-Pokal:

- Am DFB-Pokal nehmen Mannschaften von der 1. bis zur 6. Liga teil.
- Die beiden Teilnehmer 1. FC Rielasingen-Arlen und die Sportfreunde Dorfmerkingen spielen in der sechstklassigen Verbandsliga.
- Alle Amateurmansschaften haben in der 1. Runde Heimrecht, das heißt, dass sie das Spiel in ihrem eigenen Stadion austragen dürfen. Manche Teams gehen aber in ein größeres Stadion.
- Die Auslosung der 1. Runde fand in diesem Jahr zum ersten Mal im Deutschen Fußballmuseum statt. Auch die nächsten Runden werden dort ausgelost.
- Den Pokalwettbewerb gibt es in Deutschland schon seit 1935. Die Saison 2017/2018 ist bereits die 75. Spielzeit. Sie ist also eine sogenannte Jubiläumssaison.

PAULE rockt – mit seinem ersten Musikalbum

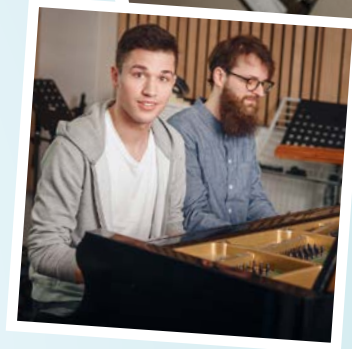
Wie cool: PAULE und seine Freunde haben ihre erste CD veröffentlicht.

PAULE, das offizielle DFB-Maskottchen, und seine Freunde haben ihr erstes Musikalbum „Team PAULE – Fußballstarke Hits“ veröffentlicht, das im physischen und digitalen Handel erhältlich ist. Das Album nimmt kleine Fußballfans zwischen fünf und neun Jahren mit auf eine spannende Reise

durch die Fußballwelt. PAULE und seine Freunde thematisieren in den Liedern Fußballwerte und -wissen und vermitteln die Freude am Fußballspielen. Dabei steht PAULE als Botschafter für Freundschaft, Teamgeist und die soziale Stärke des Fußballs.

Das Album

In 13 coolen Popsongs zum Feiern und Mitsingen geht es vor allem um PAULEs Lieblingsthema: Fußball! Die mitreißende Hymne „Los PAULE!“ wird zukünftig zu PAULEs Auftritten bei Länderspielen und bei vielen Events zu hören sein. Produziert wurde das Album vom Hamburger Komponistenteam und Studio „German Wahnsinn“.



Die Sänger

Viele der Songs auf der CD werden von Bünyamin gesungen, der aus Hamburg kommt und selbst ein großer Fußballfan ist. Der 18-Jährige trainiert eine Jugendmannschaft in seinem Verein. Dass er eine tolle Stimme hat, hat er schon im Fernsehen bewiesen. Im vergangenen Jahr hat Bünyamin bei der Castingshow „The Voice of Germany“ mitgemacht. Die anderen Lieder auf der CD werden von den Sängern Moritz P.G. Katz und TYNA gesungen.





MITFAVORIT

Das Frauen-Team bei
der Europameisterschaft
in den Niederlanden

ENTSCHEIDUNG

Die DFB-Auswahl will
in der WM-Qualifikation
alles klarmachen



FAN-TASTISCH

Die besten News und
Stories zum Fan Club
Nationalmannschaft

DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

02 | 2017 | IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

**Chefredakteur/
verantwortlich für den Inhalt:**
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser

Ausgabe:

Norman Arnold, Niels Barnho-
fer, Stephan Brause, Jochen
Breideband, Franziska Breinin-
ger, Thomas Hackbarth, Knut
Hartwig, Hardy Hasselbruch,
Olaf Kupfer, Timo Lämmer-
hirt, Arne Leyenberg, Laurent
Maltret, Erik Roos, Peter
Scheffler, Maximilian Schwartz,
Sven Winterschladen, Ronny
Zimmermann

Bildernachweis:

DFL, firo, Amac Garbe, GES, Getty Images,
Horstmüller, imago, Bernhard Kunz, Stefanie
Loos, Philippka, Picture Alliance, Reuters,
Sportsfile, Witters

Illustration:

Bernd Schifferdecker

**Layout, Technische
Gesamtherstellung, Vertrieb
und Anzeigenverwaltung:**

Ruschke und Partner
Feldbergstraße 57
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier ge-
druckt. FSC® steht für die Förderung einer umwelt-
freundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch
tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zer-
tifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße
bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit
garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll
bewirtschafteten Forstbetrieben.



Ganz großer Sport. Ganz in Deiner Nähe.



App in die nächste Sky Sportsbar!

Was gibt's Größeres, als den besten Live-Sport gemeinsam mit anderen Fans zu erleben? Gemeinsam mitfiebern, mitleiden und mitjubeln – das geht am besten in einem Lokal mit Sky. Eins ist immer in Deiner Nähe. Wo genau, erfährst Du mit der kostenlosen Sky Finder App oder unter skyfinder.de

So gut kann Erfrischung schmecken.

Bitte ein Bit



EMPFOHLEN VOM



DEUTSCHEN INSTITUT
FÜR SPORTERNÄH-
RUNG e.V.

- ✓ isotonisch
- ✓ vitaminhaltig
- ✓ 0,0% Alkohol